Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 13. Juni 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 139

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“).

Inland.

200 bis 300 Getödtete?

Schrecklicher Wirbelsturm an vielen Orten Wisconsins und Minnesotas.—New Richmond und Minnesota City größtentheils zerstört.—Auch der Feuerdämon und Wasserfluthen verbreiten Unheil!

Milwaukee, 13. Juni. Im Bureau der Wisconsin-Zentralbahn traf heute früh die Schreckenskunde ein, daß in einem Wirbelsturm, welcher über mehrere Orte von Wisconsin und Minnesota dahinfegte, 200 bis 300 Menschen getödtet worden seien!

Vielfach liegen die Telegraphendrähte darnieder, und es hält schwer, verläßliche Auskunft zu ermitteln. Daß der Wirbelsturm sehr unheilvoll war, unterliegt jedenfalls keinem Zweifel. Der materielle Schaden läßt sich noch nicht einmal annähernd schätzen.

New Richmond, Wis., soll völlig zerstört sein, theils durch den Wirbelsturm selbst, theils durch eine Feuersbrunst, welche unmittelbar darauf ausbrach.

Die genannte Bahnlinie hat Mannschaften ausgesandt, um die Geleise zu repariren, wo sie ausgeschwemmt worden sind.

Minneapolis, 13. Juni. Neuerlichen Berichten zufolge ist New Richmond, Wis., durch den, gestern Abend ausgebrochenen Wirbelsturm sogut wie völlig vernichtet worden, und die Zahl der Getödteten dortselbst wird sich auf 150 belaufen. Südlich von der Highway-Brücke ist Alles weggefegt. Viele Personen wurden getödtet, während sie einer Zirkus-Vorstellung beiwohnten. Nach dem Sturm brannte noch eine Reihe übrig gebliebener Häuser nieder.

Eine Depesche aus Wisconsin meldet: Minnesota City ist fast vollständig zerstört! Nicht viel geringer ist der Schaden in Stockton. Von Stunde zu Stunde treffen weitere Hiobsposten ein.

Winona hat jetzt gar keine Verbindung mit der Außenwelt mehr. Während des Sturmes wurde die Stadt und Umgegend auch von einer gewaltigen Ueberschwemmung heimgesucht.

Da und dort wurden auch Personen vom Blitz erschlagen, welcher den Sturm begleitete.

Das Farm- und das Eisenbahn-Eigenthum im ganzen County hat arg gelitten!

Minneapolis, 13. Juni. Spätere Berichte bestätigen, daß der Wirbelsturm und seine Begleit-Erscheinungen eine große Anzahl Menschenopfer gefordert haben. Doch läßt sich die Zahl noch nicht genau angeben.

Die Gebäude in New Richmond, Wis., welche durch den Wirbelsturm zertrümmert wurden, brennen noch immer, und der ganze Geschäftstheil des Städtchens ist vernichtet.

Viele Leichen, welche in den Kellern liegen, sind so stark verbrannt, daß sich die Persönlichkeit nicht mehr feststellen läßt.

Viele Getödtete waren Fremde. Man weiß, daß eine Menge Personen von dem umgebenden Lande gekommen war, um den Zirkus zu besuchen, und beim Losbrechen des Sturmes schleunigst in Läden und Kellerräumen Zuflucht gesucht hatten.

160 Personen sollen in New Richmond umgekommen, und außerdem noch viele verletzt worden sein.

(New Richmond liegt 36 Meilen östlich von St. Paul und an der Wisconsin - Zentralbahn sowie an der Duluth - Superior - Zweiglinie der Omaha-Bahn. Nicht weit davon ist der Willowfluß, an welchem sich eine Anzahl großer Säge- und anderer Mühlen befinden. Ringsum ist reiches Farmland. Das Städtchen ist eines der ältesten im westlichen Wisconsin und enthält oder enthielt viele schöne Wohnhäuser.)

Außer New Richmond haben Hudson, Wis., und La Crosse, Wis., besonders schwer gelitten.

In der Umgegend von Hudson wurden durch Wirbelsturm und Wolkenbruch Wohnhäuser, Scheunen, sonstige Baulichkeiten, Heuschober, Telegraphenleitungen u. s. w. massenhaft zerstört.

Zu La Crosse war der Sturm der schlimmste, der seit 17 Jahren vorgekommen war. Beinahe fünf Zoll Regen fielen, und der Fluß stieg so rasch, daß 400 Personen im unteren Theil der Stadt schleunigst flüchten mußten. Ueber 100 Stück Hornvieh ertranken dort. Fast jede Brücke im La Crosse-Thale ist weggerissen.

Mankato, Minn., Winona, Minn., Sparta, Wis., Farbault, Minn., Elroy, Viola, Rockton und Tomah wurden ebenfalls arg mitgenommen und stehen theilweise unter Wasser. Eine Menge Vieh ist auch dort ertrunken, und die Feldprodukte sind furchtbar geschädigt worden.

Zum Theil herrscht unter den Heimgesuchten auch große Noth.

Stillwater, Minn., 13. Juni. Der Handlungsreisende J. A. Carroll von Portage, Wis., welcher hier eingetroffen ist, war in New Richmond, Wis., als der schreckliche Sturm dort losbrach. Er sagt, es seien Hunderte von Menschen umgekommen, und für Diejenigen, welche in den brennenden Trümmern der Gebäude eingekeilt wurden, sei keine Hoffnung auf Entkommen gewesen. Carroll war unmittelbar vor 6 Uhr in seinem Hotel. Es war zur Zeit erstickend heiß, und die Luft war unheimlich still. „Plötzlich“, sagte er weiter, „gab es ein dumpfes Getöse, welches sich zu einem Donnern steigerte. Ich rannte nach der Thüre und sah die trichterförmige Wolke, welche donnernd auf uns zukam. Der Himmel war unbeschreibbar schwarz. Ich schrie: ‚Ein Zyklon kommt!‘ und rannte in's Kellergeschoß, — kaum war ich dort, als das ganze Gebäude in die Höhe gehoben und in Fetzen gerissen wurde! Die Hauptstraße wurde vollständig abrasirt; kein einziges Gebäude blieb stehen. Der Sturmpfad schien dann eine halbe Meile breit zu sein. Einen ganz schauerlichen Anblick bot das Feuer, welches alsbald in den Trümmern ausbrach und das einzige Licht in dieser Nacht lieferte“.

St. Paul, 13. Juni. Nach den neuesten Berichten aus New Richmond beträgt die Gesammtzahl der, beim Wirbelsturm Getödteten 250, und die Gesammtzahl der Verletzten 1000!

Die Einwohnerschaft und der Bürgermeister von New Richmond suchen dringend um Unterstützung für die Nothleidenden nach.

Mehrere Tausend Dollars wird es allein erfordern, die Leichen zu begraben und für die Verletzten zu sorgen.

Zwei, mit Verletzten gefüllte Bahnzüge sind hier eingetroffen, und die Insassen werden in den Hospitälern von St. Paul und Minneapolis untergebracht.

Minneapolis, 13. Juni. Ein Korrespondent meldet aus der Unglücksstadt New Richmond, Wis.:

Nach der neuesten Schätzung sind mindestens 175 Personen in dem Wirbelsturm getödtet und 400 verletzt worden. Alle paar Minuten werden wieder Leichen entdeckt, und ihre Zahl dürfte noch auf 200 steigen. Hilfszüge treffen jetzt von allen Seiten ein.

Neue heiße Kämpfe!

General Lawton kommt nur langsam und mit bedeutenden Verlusten voran. — Filipinos-General Luna umgebracht,—angeblich auf Befehl Aguinaldos.

Manila, 13. Juni 8:10 Uhr Abds). Der Kampf zu Los Pinas, südlich von Manila, dauerte während des ganzen heutigen Tages heftig fort.

General Lawton brachte die ganze Streitmacht von 3000 Mann zur Verwendung und hatte um 5 Uhr Abends die Filipinos erst 500 Yards weit nach dem Zapotesfluß zurückgedrängt, wo sie jetzt verschanzt sind.

Die Filipinos leisteten verzweifelten Widerstand und gingen auch angriffsweise vor. Sie versuchten, die linke Flanke der amerikanischen Streitmacht zu umgehen.

Nach mäßiger Schätzung belaufen sich die amerikanischen Verluste (Verwundete und Todte) auf 60 Mann. Der Verlust der Filipinos soll groß sein. Noch immer dauert der Kampf fort.

Manila, 13. Juni. Ungeheures Aufsehen verursacht bei den Eingeborenen und Andern die Nachricht, daß der vielgenannte Filipinos-General Luna auf Befehl des Filipinos Oberführers Aguinaldo getödtet worden ist! Das geschah am 8. Juni.

Luna hatte sich nicht nur den Befehlen des Oberführers widersetzt, sondern bekanntlich auch Aguinaldos Friedenskommissäre angehalten, während sie sich auf dem Wege nach Manila befanden. Auch weiterhin hatte er sich Aguinaldo beharrlich widersetzt, und dieser gab schließlich mehreren seiner Leute Befehl, ihn zu tödten.

Die Tödtung Lunas soll an der Thür von Aguinaldos Hauptquartier erfolgt sein, zu Kabanatan. Es wird darüber noch angegeben: Luna, der soeben von Aguinaldo zum Rang eines Generalmajors befördert worden war (!) hatte sich nach Kabanatuan zu einer Konferenz mit dem Oberführer begeben. Nach einem vorher verabredeten Plane, ließ man ihn lange an der Thüre warten, bis seine Geduld erschöpft war, und er sich gewaltsam, mit gezücktem Revolver, Eingang zu verschaffen suchte. Ehe er von seinem Revolver Gebrauch machen konnte, wurde er von den Wachen ergriffen, und einer dieser, Namens Ney, stach ihn nieder. Luna starb nach einigen Minuten. Sein beigesprungener Adjutant wurde ebenfalls ergriffen und entwaffnet.

Dies ist wenigstens die hier verbreitete Darstellung der Geschichte, — sie bedarf im Einzelnen noch sehr der Bestätigung. An dem Tode von Luna selbst wird indeß nicht mehr gezweifelt.

Ein Scheusal.

Auburn, Ind., 13. Juni. Jakob Helms in Garrett, ein Wittwer und Vater von drei Kindern, ist jetzt hier in Haft, unter der Anklage der Nothzucht an dem 9jährigen und dem 11jährigen Töchterchen von James Smith. Eines der letzteren Kinder ist bereits an seinen Verletzungen gestorben. Es herrscht ungeheure Aufregung unter den Einwohnern, und wenn nicht weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, so ist ein Lynchgericht zu befürchten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Southwark von Antwerpen; Marquette von London.

(Weitere Dampfernachrichten auf der Innenseite.)

Große Dürre im Osten.

Ein Weheschrei kommt aus New York.

New York, 13. Juni. Die Staaten New York und New Jersey, sowie viele Theile von Pennsylvanien und den Neuengland-Staaten haben gegenwärtig von der schlimmsten Dürre seit Jahren zu leiden. Seit der Schnee geschmolzen, und der Frost aus dem Boden gewichen ist, hat sich noch kein einziger ordentlicher Regen in diesen Gegenden eingestellt, und die wenigen Gewitter in den letzten drei oder vier Wochen waren immer nur von kurzer Dauer und von sehr geringer Bedeutung für die Durchtränkung des Bodens.

Hundert Meilen oder weiter um die Stadt New York herum liegt der Staub hoch auf allen Landwegen, Rasenplätze und Weidegründe sehen braun aus, die Blätter fallen von den Bäumen, die unreifen Früchte vertrocknen am Ast, und das Erdreich ist hart und so trocken wie Asche! Auf Long Island können die Erdbeeren nicht reifen, und Brombeeren und Heidelbeeren haben nicht viel bessere Aussichten. Waldbrände sind ebenfalls zu melden!

Streik-Unruhen in Cleveland.

Cleveland, 13. Juni. Auch während der Nacht dauerten die Unruhen an den Straßenbahn-Linien, wo gestreikt wird, lebhaft fort, doch trug Niemand nennenswerthe Verletzungen davon.

Die Straßenbahn-Gesellschaft scheint hartnäckiger als jemals zu sein.

Großer Regenschaden.

Knoxville, Tenn., 13. Juni. Beständiger Regenfall seit länger als einem Tag hat im mittleren Süden einen Schaden von nahezu einer Viertelmillion Dollars am Weizen verursacht. (Während gleichzeitig im Nordosten theilweise eine so arge Dürre herrscht.)

Erdbeben am Goldenen Thor.

San Francisco, 13. Juni. Heute früh kurz vor 6 Uhr wurde hier wieder eine Erderschütterung verspürt, welche vier Sekunden anhielt. Soweit bekannt, ist kein Schaden verursacht worden.

Bahnunglück.

New York, 13. Juni. An der Jamaica-Bai stießen nächtlicherweile zwei Züge auf der Holzbrücke der Long Island-Bahn zusammen, und 18 Personen wurden verletzt, darunter meherre schwer.

Ausland.

Eine Ruine

Soll der junge Schah von Persien sein.

London, 13. Juni. Der „Daily Graphic“ läßt sich aus Sebastapol, Südrußland, melden:

Ein Kosaken-Offizier, welcher soeben von Teheran, Persien, zurückgekehrt ist, erklärt, daß der Schah geistig und körperlich bereits eine Ruine sei und an Halluzinationen leide. Der Schah amüsirt sich übrigens „königlich“ mit Telephonen, welche massenhaft im Palastgebäude angebracht sind.

Spanisches Hof-Zerwürfniß.

Madrid, 13. Juni. Zwischen der Königin-Regentin Maria Christine und der Infantin Isabella, Tante des jungen Königs, die bisher ein Herz und eine Seele waren, ist es zu einem ernstlichen Zerwürfniß gekommen. Infantin Isabella hatte heimlich einen Kranz kaufen und am Sarge des spanischen Republikaners und Patrioten Emilio Castelar niederlegen lassen. Dies sprach sich bald in Madrid herum und brachte der Infantin viele Lobsprüche ein. Aber auch der Königin-Regentin wurde die Geschichte hinterbracht, und sie äußerte sich sehr ungehalten darüber, daß eine Infantin des königlichen Hauses einen Mann, der den Thron des Königs zu stürzen suchte, noch ehe Alfonso XIII. ihn bestiegen hatte, in dieser Weise ehre. Es kam zu einer heftigen Szene zwischen der Königin-Regentin und der Infantin, infolge deren Letztere den königlichen Palast verlassen will. Sie soll sich bereits eine Privatwohnung gemiethet haben.

Preußens günstige Finanzlage.

Berlin, 13. Juni. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ geben bei Besprechung der derzeitigen Finanzlage Preußens ein Bild, welches nichts als die hellsten Farben aufweist. Auch nicht eine dunklere Schattirung ist in dem Bilde zu bemerken. Die „Nachrichten“ behaupten, die Finanzlage sei augenblicklich so günstig, daß auch die weitgehendsten Flottenverstärkungen bewilligt werden könnten, ohne daß man befürchten müßte, daß eine Steuererhöhung für diesen Zweck nöthig sei.

Künstler gestorben.

Berlin, 13. Juni. Im Alter von 73 Jahren starb hier der berühmte Landschaftsmaler Otto v. Kameke. (Kameke wurde am 3. Februar 1826 zu Stolp in Pommern geboren und wandte si erst als Hauptmann im Jahre 1860 der Kunst zu. Er war seit 1875 in Berlin thätig, seit 1887 Mitglied der Akademie und seit 1888 Professor an derselben. Er malte vorzugsweise Alpenlandschaften.)

Das Wort „Zuchthaus-Vorlage“ anstößig.

München, 13. Juni. In Nürnberg hielten die Sozialdemokraten Protestversammlungen ab, weil das dortige Bezirksamt das Anschlagen und Ankleben von Plakaten untersagt hatte, auf welchen das Wort „Zuchthausvorlage“ gebraucht war.

Frankreichs Krise.

Wer wird jetzt Ministerpräsident? — Dupuy scheint aus Angst vor dem zweiten Dreyfus-Prozeß zurückgetreten zu sein.—Christiani, der gräfliche Raufbold, verurtheilt.

Paris, 13. Juni. Das Publikum im Großen und Ganzen nimmt nur ein passives Interesse an dem Rücktritt des Ministeriums Dupuy. Immer mehr nimmt der Eindruck zu, daß Dupuy darauf ausgegangen sei, aus dem Amt zu scheiden, ehe Dreyfus nach Frankreich zurückgekehrt sei. (Er war auch zur Zeit von Dreyfus erstem Prozeß Premierminister gewesen, und sein damaliges Verhalten war ein sehr fragwürdiges, — obwohl er sich kürzlich im Privatgespräch geäußert haben soll: „Wir sind Alle damals auf eine riesige Posse 'reingefallen“.)

Dupuy hatte sich in der letzten Zeit „zwischen zwei Stühle gesetzt“, und sowohl die Dreyfus - Freunde wie die enragirtesten Dreyfus - Feinde wollten nichts mehr von ihm wissen.

Uebrigens ist man auch im Publikum geneigt, die militärischen und polizeilichen Maßnahmen, welche am Sonntag zum Schutz des Präsidenten Loubet getroffen wurden, für arg übertrieben und größtentheils unnöthig zu halten. „Figaro“ und mehrere andere Blätter sagen, diese Maßnahmen hätten auch gar nicht im Einklang mit den persönlichen Wünschen des Präsidenten gestanden.

Hinsichtlich des Nachfolgers Dupuys läßt sich noch nichts auch nur halbwegs Bestimmtes sagen. Viele nennen Waldeck-Rousseau. Andere sprechen von Bourgois oder Poincare. Auch Freycinet, Constans und Brisson (der radikale vorige Ministerpräsident, welcher die Revision des Dreyfus-Prozesses möglich gemacht hatte und angeblich vom Präsidenten ziemlich begünstigt wird) haben viele Freunde.

Graf Christiani, der „bekannte“ Royalist, welcher mit einem Stock nach dem Präsidenten Loubet geschlagen hatte, ist dafür heute zu 4 Jahren Strafhaft und den Gerichtskosten verurtheilt worden.

Wien, 13. Juni. Es verlautet hier, daß Madame Dreyfus einen Agenten beauftragt habe, für sie ein Haus in dem Städtchen Grawosa, Dalmatien, zu miethen, wo Hauptmann Dreyfus wenigstens eine Zeitlang nach seinem zweiten Prozeß wohnen soll, um sich zu erholen.

Paris, 13. Juni. Die Anklagekammer hat die Anklage gegen Oberst Picquart, den Dreyfus - Freund, der bereits vor mehreren Tagen bedingsweise freigelassen wurde (nachdem er fast ein Jahr im Gefängniß geschmachtet hatte) endgiltig niedergeschlagen.

Man glaubt jetzt, daß Poincare ein neues Ministerium bilden wird.

Zweifelhafte Ehrung.

Berlin, 13. Juni. In Buggenhagens Halle fand eine Antisemiten - Versammlung statt, die sehr zahlreich besucht war, weil angekündigt worden, Graf Pinkler v. Klein-Tschirne werde wieder einmal eine seiner „berühmten“ Hetzreden vom Stapel lassen. Wie jüngst gemeldet, war der Graf bei der letzten Antisemiten - Versammlung, in der er als Redner aufgetreten war, in seinen Ausfällen gegen das auserwählte Volk so heftig geworden, daß die Polizei einschritt und die Versammlung aufhob. Diesmal ließ die Polizei den gräflichen Redner sich austoben. Nachdem er seine Rede beendet wurde ihm eine ungeahnte Ehrenbezeugung zu Theil, indem man ihm einen prächtigen Lorbeerkranz überreichte, der auf seidener Schleife die Aufschrift trug: „Dem tapferen Grafen der Deutsche Antisemitenbund.“

Wühlen gegen die Kanalvorlage.

Berlin, 13. Juni. Der Bund der Landwirthe arbeitet jetzt mit stärkerem Hochdruck, als je, gegen die Kanalvorlage, und will nichts unversucht lassen, um derselben ein frühes Grab im Makulaturschrank zu bereiten. Ob jedoch die Anstrengungen des Bundes erfolgreich sein werden, ist eine zweite Frage; hat sich doch die Konstellation bedeutend zu Gunsten der Vorlage geändert, indem jetzt Finanzminister Dr. v. Miquel Alles daran setzt, um der Vorlage zum Siege zu verhelfen, schon im Interesse seiner politischen Selbsterhaltung.

Dänische Streiker wollen Hilfe.

Berlin, 13. Juni. Die ausständigen und ausgesperrten dänischen Arbeiter in Kopenhagen haben ihre deutschen Kameraden um finanziellen Beistand ersucht. Sie brauchen wenigstens 75,000 Dollars.

Zuviel verheirathet.

Berlin, 13. Juni. Der jüngst von Amerika heimgekehrte Hugo v. Widdern wurde hier auf die Anklage der Bigamie schuldig befunden und zu einem halben Jahr Gefängniß verurtheilt.

Reichstags-Nachwahl.

Köln, 13. Juni. Im 12. Wahlkreis des Regierungsbezirks Düsseldorf, Kreiß Neuß-Grevenbroich, wurde an Stelle des, am 3. Mai verstorbenen ultramontanen Abgeordneten Roth der Ultramontane Am Zehnhoff in den Reichstag gewählt.

Wieder ein Gruben-Unglück.

Köln, 13. Juni. In der Zeche „Eintracht“ bei Essen ereignete sich beim Tiefbau ein Stein - Niedersturz, wobei 4 Bergleute getödtet wurden.

Gut-Templer-Orden.

Hamburg, 13. Juni. Hier begann das Großlogenfest des Gut-Templer-Ordens. Vertreter von 204 Logen hatten sich eingefunden. Delegat Delbrick von Bremen und Forel von Zürich hielten Ansprachen.

Hessens Großherzog krank.

Darmstadt, 13. Juni. Der Großherzog von Hessen leidet an Windpocken, eine linde Form der Blattern, und sein Zustand soll sich neuerdings beträchtlich verschlimmert haben.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Wegelagerer vor Gericht.

Die Straßenbanditen Michael Durkin, James Brennan und John Rowland, welche gestern in der Frühe vom Polizisten Stromberg von der Ost-Chicago Ave.-Station dabei überrascht worden waren, wie sie, an der Ecke von La Salle Ave. und Ohio Str., den Nr. 247 Indiana Ave. wohnhaften Wm. A. Shaughnessy überfielen und auszuplündern versuchten, standen heute vor Richter Kersten. Jeder der Drei wurde unter $8000 Bürgschaft gestellt. Die Verhandlungen wurden bis zum 23. Juni vertagt. Frau Nellie Leemann, welche durch eine der Kugeln, die der Polizist den fliehenden Räubern nachgesandt hatte, schwer verwundet worden ist und im County-Hospital Aufnahme gefunden hat, wird, nach dem Dafürhalten der sie behandelnden Aerzte, mit dem Leben davonkommen. Ihr Zustand ist heute bei Weitem nicht mehr so besorgnißerregend, wie gestern.

Unter dem Vorgeben, daß sie Geheimpolizisten seien, sollen Peter Ryan und Robert Moore am Morgen des 11. April einen gewissen Charles Gould an der Ecke von West Lake und Carpenter Straße gestellt und ihn um $140 beraubt haben. Die Angeklagten standen heute vor Richter Stein, leugneten aber jede Schuld ab. Die Verhandlung des Falles wird morgen fortgesetzt werden. Die Angeklagten sind auf eine Personalbeschreibung hin, die Gould der Polizei von seinen Angreifern gegeben hatte, verhaftet worden.

Die Wunde verrieth ihn.

Ein gewisser Peter Degan wurde neulich Abends an der Halsted Straße von zwei Wegelagerern angefallen, von denen er mißhandelt und ausgeplündert wurde. Degan setzte sich wacker zur Wehr und brachte einem von seinen Angreifern eine ziemlich tiefe Stichwunde bei. Das berichtete er der Polizei, und diese ersuchte die verschiedenen Hospitäler der Westseite, ihr zu melden, falls dort Jemand mit einer Stichwunde um Behandlung nachsuchen sollte. Im County-Hospital sprach dann ein gewisser Redmond Fitzgerald vor, der angab, er sei bei einer Rauferei in die Seite gestochen worden. Fitzgerald wurde verhaftet. Degan erkannte ihn als seinen Mann, und heute hat Kadi Dooley den verwundeten Räuber der Grand Jury überwiesen.

Doch noch erwischt.

George Barrett, welcher im Verdacht steht, vor mehreren Wochen den im Hause, Nr. 168 Peoria Straße wohnhaften John Flanady, in Gemeinschaft mit einem gewissen Henry Spread auf der Straße niedergeschlagen und beraubt zu haben, wurde gestern Abend in seiner Wohnung an Green Straße verhaftet. Barrett war flüchtig geworden und wenige Stunden vor seiner Verhaftung erst wieder nach Chicago zurückgekehrt. Als ein Polizist sich in der Wohnung des Schächers einfand, machte derselbe den kühnen Versuch, durch ein nach dem Hof führendes Fenster seine Flucht zu bewerkstelligen. Der Beamte packte ihn aber noch rechtzeitig am Kragen.

Lehrer-Prüfungen.

Am 26. Juni findet in der Joseph Medill-Hochschule eine Prüfung von Bewerbern statt, die als Lehrer für den Handfertigkeits-Unterricht in den öffentlichen Schulen angestellt werden wollen. Die Prüfung von Lehrern und Lehrerinnen mit mindestens vierjähriger Erfahrung, welche in den Dienst der Stadt Chicago zu treten wünschen, wird am 27. Juni abgehalten, und zwar in der Westseite-Hochschule.

* Der hinter dem Hause der Frau Marie Sayer, Ecke von 57. Straße und Grand Ave., gelegene und ihr gehörige Stall wurde gestern Abend durch Feuer zerstört. Schaden $300.

* Die Frist für die Einreichung eigenhändig ausgefüllter Formulare für die Einschätzung beweglichen Eigenthums ist abermals verlängert worden, und zwar bis morgen Abend. Wer dann noch säumig befunden wird, den will die Steuerbehörde selber einschätzen, und zwar so, daß ihm die Augen übergehen.

* Die der Brandstiftung angeklagten George Kenzer, George Vogel und Harry Lange wurden heute, wegen Unzulänglichkeit des gegen sie vorliegenden Beweismaterials, von Richter Sabath freigesprochen. Vogel wurde sodann unter der Anklage, in A. Brilliants Laden an Johnson Straße eingebrochen zu sein und aus demselben Zigarren geraubt zu haben, den Großgeschworenen überwiesen.

Vor dem Baxter-Komite.

Die Praktiken der Friedensrichter werden weiter sondirt.

Frau Means und der Konstabler Forsyth.

Wie heute im Sitzungssaale des Baxter - Komites gemunkelt wurde, wird sich der Senats - Untersuchungsausschuß Ende der Woche bis zum Herbst vertagen. Die Herren Senatoren sollen wenig Gefallen daran finden, sich „bei die Hitz'“ noch länger mit den krummen Praktiken im öffentlichen Leben der Großstadt zu befassen, und Niemand wird es ihnen auch verargen können, wenn sie sich nach ihrer dörflichen Sommerfrische zurücksehnen. Von dem bisherigen Ergebniß ihrer Sondirungsarbeit soll man in Springfield nicht sonderlich erbaut sein; Gouverneur Tanner hat von dem Baxter-Komite angeblich mehr erwartet, und es ist leicht möglich, daß dasselbe überhaupt nicht mehr nach Chicago kommen wird.

Als heute Vormittag die Untersuchungsarbeit nach kurzer Ruhepause wieder aufgenommen wurde, drängte sich eine Menge Volkes in dem kleinen Sitzungssaale, im Great Northern Hotel. Zahlreiche Personen, Männlein wie Weiblein, waren gekommen, um ihre Zeugenaussagen in Bezug auf gewisse Praktiken der Friedensrichter und Konstabler zu machen, und man sah sich in Folge dessen genöthigt, das Verhör der Einzelnen thunlichst abzukürzen.

Harry Dovons, von No. 272 State Str., war der erste Zeuge, der vernommen wurde. Er sagte aus, daß er einem ihm nicht näher bekannten Konstabler vier Monate lang allwöchentlich einen Dollar bezahlt habe, wofür seine beiden Einwurfmaschinen „polizeilichen Schutz“ erhalten hätten.

Der No. 162 Elm Str. wohnhafte J. M. Johnson, ein Angestellter im Bundes-Unterschatzamt, erzählte, wie er in Richter Woods Gerichtshof jüngsthin ordentlich „geschröpft“ worden sei. Um ihm, Johnson, die gerichtliche Vorladung einzuhändigen, habe der betreffende Konstabler $2 Meilengelder in Anrechnung gebracht, trotzdem sich das Gerichtszimmer knapp 1½ Meilen von seiner, Johnsons Wohnung, befinde. Die übrigen Gerichtskosten hätten sich auf $8.65 gestellt.

John Matthews, der Dorf-Marschall von Glencoe, sagte auf dem Zeugenstand aus, daß er vor nicht allzu langer Zeit die gerichtliche Vorladung erhalten habe, vor dem Richter Clark McIntosh, in Barrington, zu erscheinen. Dieser Ort liege volle 54 Meilen von Glencoe entfernt. Er, Matthews, sei der Vorladung nicht gefolgt, und er habe auch nicht gehört, was aus der ganzen Geschichte eigentlich geworden sei.

Die Friedensrichter Gibbons, Martin und Everett machten Aussagen in Bezug auf die Gebühren, welche sie gewöhnlich in Anrechnung bringen, wobei namentlich der letztgenannte Richter die „$2.65-Taxe“ eingehend erklärte. Zeuge meinte weiterhin, daß jeder Friedensrichter, der für seine Amtshandlungen mehr berechne, sich unehrlicher Praktiken schuldig mache und wegen Erpressung belangt werden solle.

Bei Beginn der heutigen Verhandlungen befanden sich auch Frau Kate Means und der Konstabler Forsyth, von Richter Bowmans Gerichtshof, im Sitzungssaale. Sobald Senator Baxter der Ersteren ansichtig wurde, ließ er die Frau verhören und zwang alsdann den Konstabler, derselben die ihr „gepfändeten“ Armbänder wieder auszuliefern, was Frau Means überglücklich machte.

Entfloh dem Leben.

In South Chicago hat sich heute Morgen um 1 Uhr der junge Handlungsdiener Wm. Hoffaes das Leben genommen, indem er sich erschoß. Hoffaes wohnte bei seiner Mutter, der verwittweten Frau Anna Hoffaes, in dem Hause Nr. 8922 Commercial Ave. Gegen Mitternacht weckte er seine Mutter und seine Schwester aus dem Schlaf, bat sie für allen Kummer um Verzeihung, den er ihnen je bereitet, und erklärte ihnen, er könne nicht länger leben. Er lief dann in den Keller des Hauses. Die ihm nacheilenden erschreckten Frauen haben sich dort vergeblich bemüht, ihn an der Ausführung seines Vorhabens zu verhindern. — Man hatte bei Hoffaes schon seit einiger Zeit Anzeichen von Geistesstörung bemerkt.

Von der Strafe ereilt.

Ein geriebener Gauner Namens Charles F. Stevens, welcher sich große Einnahmen zu verschaffen wußte, indem er an Geschäftsleute Billets für ein „Piknik der Sheriffs-Angestellten“ verkaufte, an dessen Abhaltung Niemand gedacht hat, wurde heute von Richter Stein wegen Schwindels zu sechsmonatlicher Haft verurtheilt.

* Der Nr. 36 Crossing Str. wohnhafte Charles Mech beging während der vergangenen Nacht Selbstmord, indem er sich an seinem Bettpfosten erhängte. Krankheit und Arbeitslosigkeit, sowie Kummer über den Tod seiner Lebensgefährtin, sollen den bedauernswerthen Mann zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben.

Der Meier-Mord.

Capt. Haas fahndet auf zwei Neffen des Todten, die sich noch nicht gemeldet haben.

Der vage Verdacht, welchen Polizei-Inspektor Hunt hinsichtlich des verschwundenen Testamentes auf Verwandte des ermordeten Martin Meier gehabt, hat sich als haltlos erwiesen. Wie die Verwalter der Sicherheitsgewölbe im Germania Klubhaus und im Chamber of Commerce Building erklären — Martin Meier hatte sein Bankfach anfänglich im erstgenannten Gebäude und erst seit Mitte April dieses Jahres im letztgenannten — haben die Angehörigen Meiers nie Gebrauch gemacht von der ihnen ertheilten Erlaubniß, die fraglichen Fächer zu öffnen.

Der Polizeikapitän Haas ist durch eine anonyme Zuschrift auf zwei Neffen Martin Meiers aufmerksam gemacht worden, die sich bisher bei der Behörde noch nicht gemeldet haben. Die Beiden sind Söhne eines verstorbenen Bruders des Ermordeten, und ihre Mutter hat sich seit dem Tode des ersten Gatten wieder verheirathet. Die Beschreibung, welche in dem Briefe von den jungen Leuten gegeben wird, stimmt ungefähr mit der überein, welche John Huft, der Nachbar Martin Meiers, von den beiden Besuchern gibt, die am vorigen Montag Abend bei Meier gewesen sind. Kapitän Haas läßt nun den besagten Neffen nachforschen und wird sie im Betretungsfalle um Auskunft darüber ersuchen, wo sie an dem fraglichen Montag Abend gesteckt haben.

Auf Anrathen eines dem Meier befreundet gewesenen Steinhauers ist gestern der Rauchfang im Wohnhaus des Ermordeten eingerissen worden, in der Hoffnung, man werde dabei das vermißte Testament finden. Diese Erwartung hat sich indessen nicht erfüllt.

Chef Colleran von der städtischen Geheimpolizei hat nunmehr fünf von seinen erfahrensten Leuten: den Sergeanten Thomas Howard und die Detektives John Rohan, Geo. Cudmore, James Bailey und John McWeeney, zur Untersuchung des Meier-Mordes abkommandirt. Bei dem Geheimniß, das über dem Verbrechen lagert, hegt Herr Colleran aber nur geringe Hoffnung, daß es diesen Fünfen gelingen wird, Licht in das Dunkel zu bringen.

Räuber überfallen einen Apothekergehilfen.

Geheimpolizisten der Revierwache an Maxwell Straße verhafteten gestern Abend einen gewissen Frank McCarthy, alias McDonald, als der Betheiligung verdächtig an einem ebenso schlau entworfenen, wie brutal ausgeführten Raubüberfalle. Am letzten Sonntag, zu früher Morgenstunde, war nämlich die Nachtklingel der Apotheke Nr. 521 Jefferson Str. in Bewegung gesetzt worden. Seiner Pflicht nachkommend, eilte der Provisor — Samuel Rosenberg, welcher in einem Hinterstübchen des Apothekerladens sein Nachtquartier aufgeschlagen hatte — an die Thüre und öffnete. Zwei Männer traten ein. Der eine hielt sein Taschentuch gegen die eine Wange und jammerte, er habe entsetzliche Zahnschmerzen und bäte um ein Mittel zur Linderung derselben. Der Andere hatte den Kranken, als ob er ihn führe, unter den Arm gefaßt. Kaum hatte der menschenfreundliche Apothekergehilfe die Medizin angefertigt, als er zu seinem Schrecken ausfand, daß die beiden Kerle Raubgesellen waren. Während ihm der vorgebliche Kranke einen Revolver unter die Nase hielt, packte ihn dessen Begleiter von hinten und schleppte ihn in das hintere Zimmer. Beide knebelten und banden dort ihr Opfer so, daß es sich nicht rühren konnte und plünderten darauf in aller Gemüthsruhe die Ladenkasse aus. $55 fielen ihnen als Beute zu. Dem an Händen und Füßen gefesselten Provisor gelang es später, sich aus seinen Banden zu befreien. Doch waren die Strolche längst über alle Berge. Rosenbergs Taschenmesser wurde übrigens im Besitz des Verhafteten vorgefunden.

Weil er plauderte.

Mit verbundenem Kopfe erschien heute Patrick Kennedy, ein Arbeiter im Wasseramts-Departement für Ausdehnung des Röhrennetzes, vor Stadt-Ingenieur Ericson und klagte demselben, er wäre seines Lebens nicht mehr sicher, seit er der Zivildienst-Kommission Auskunft darüber ertheilt hat, wie es gemacht wurde, daß die Löhne verstorbener Arbeiter von irregulären Ersatzleuten weiterbezogen werden konnten. Gestern habe ihn sein Kollege Patrick McQueeney, ein Verwandter des Aufsehers Faulkner, durchgeprügelt und morgen werde das vielleicht ein Anderer thun. McQueeney ist sofort entlassen worden, und mit dem Aufseher Faulkner wird nun die Zivildienst-Kommission ein sehr ernstes Wort sprechen.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Gewitterregen spät heute Abend und morgen; anhaltend warm; starke südliche Winde.

Illinois und Missouri: Regenschauer und gelegentliche Gewitterstürme heute Abend und morgen; anhaltend warm; lebhafte südliche Winde.

Indiana: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; muthmaßlich örtliche Gewitterregen; starke südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 83 Grad; Nachts 12 Uhr 71 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 85 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ueber 1000 Ziegelmacher zu Cheltenham, bei St. Louis, sind an den Streik gegangen.

— Vieler Sturmschaden wird auch aus Minnesota und anderen Theilen des Westens gemeldet.

— In Dunnelon, Fla., wurden zwei Farbige von einer Anzahl ihrer Rassegenossen — Arbeiter einer Phosphatgrube, gelyncht mordet.

— Aus Springfield, Jll., wird gemeldet: Der 19jährige John Young ertrank bei Merter's Ziegelbrennerei in einem Teich; er hatte beim Baden Krämpfe gekriegt.

— In Fairport, O., sind 400 Angestellte der „Fairport Elevator and Warehouse Co." behufs Erzwingung einer Lohnerhöhung von 5 Cents pro Stunde an den Streik gegangen.

— In Kentucky ist wieder eine Blutfehde ausgebrochen, die schon mehrere Opfer gefordert hat. Neuerdings wurde Thomas Messer aus einem Hinterhalt erschossen.

— An den gestrigen Straßenbahn-Streik-Unruhen in Cleveland waren auch viele Frauen betheiligt. Die Straßenbahn-Gesellschaft will bis jetzt nichts von einem Schiedsgericht wissen.

— R. W. McClaughry hat als Wärter des Zuchthauses in Joliet, Jll., abgedankt, angeblich nur aus Gesundheits-Rücksichten. Er wird wahrscheinlich das Bundesgefängniß in Fort Leavenworth, Kans., übernehmen.

— Zu Marietta, O., wurde die Fabrik der „Marietta Torpedo Co." durch eine Explosion von Nitroglycerin zerstört, und zwei Arbeiter wurden in Fetzen gerissen. Man verspürte die Explosion meilenweit in der Runde.

Ausland.

— Die französische Regierung hat den Erlaß, welcher die Schließung des Automobile-Klubs anordnete, gestern zurückgezogen.

— Ein großer Theil Nieder-Oesterreichs und das westliche Ungarn sind wieder von Erderschütterungen heimgesucht worden, die aber, soweit man weiß, kein Unheil verursacht haben.

— Der Dampfer „Stella Polari", mit der Nordpol-Expedition des italienischen Herzogs von Abruzzi an Bord, ist von Christiania, Norwegen, gestern nordwärts gefahren.

— In Rußland hat die Dürre die Getreideernte = Aussichten abermals schwer geschädigt. — Auch in den Balkanländern wird nur eine geringe Weizenernte erwartet.

— Die Friedenskonferenz Im Haag beschloß auf Antrag Deutschlands, daß von jetzt an den Zeitungen über die Vorgänge in den Plenar- und Komite-Sitzungen Mittheilung gemacht werden solle.

— Die Delegaten der internationalen Friedenskonferenz, welche Im Haag tagt, amüsirten sich gestern Abend auf Wasserfahrten, die zu ihren Ehren von den Badegesellschaften in Scheveningen veranstaltet wurden.

— Bei den jüngsten Gemeindewahlen in Mailand, Italien, hat der vereinigte Wahlzettel der Republikaner, Radikalen und Sozialisten einen bemerkenswerthen Sieg davongetragen. Er erhielt 20,000 Stimmen, während für die Gemäßigten und unversöhnlichen Klerikalen 10,000 Stimmen abgegeben wurden.

— Ministerpräsident Silvela verlas im spanischen Landtag den, zwischen Spanien und Deutschland abgeschlossenen Vertrag, worin Ersteres an Letzteres die Karolinen-, Marianen- und Palao-Inseln abtritt. Der Vertrag wurde an eine Spezial-Kommission zur Berathung und Berichterstattung verwiesen. Im Senat kündigte Premierminister Silvela an, daß er auf die baldige Freilassung der Gefangenen auf den Philippinen-Inseln hoffe.

— Die Fakultät der Wiener Universität hat die Prinzessin Luise von Sachsen-Koburg-Gotha (älteste Tochter des Königs Leopold von Belgien), welche bekanntlich mit dem Leutnant v. Kegelvich = Mattachich durchbrannte und sich in der letzten Zeit in einer Heilanstalt bei Wien befand, für thatsächlich geistesgestört erklärt und ihre Verbringung nach dem Irrenasyl zu Linderhof bei Dresden angeordnet. Kürzlich hatte die Prinzessin, wie es heißt, zwanzig ausgesuchte Toiletten in Fetzen zerrissen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bovic von Liverpool.
Philadelphia: Belgenland von Liverpool.
Sydney, Australien: Moana von San Francisco.
Yokohama, Japan: Glenogle von Tacoma, Wash.
Glasgow: City of Rome und Pomeranian von New York.
Liverpool: Philadelphia von Boston.
Antwerpen: Kensington von New York.
Hamburg: Phoenicia von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Abgegangen.

New York: Lahn von New York.
Gibraltar: Saale, von Genua nach New York.
Auckland, Neuseeland: Mariposa nach San Francisco (über Honolulu).

* Dem in Diensten der „Universal Construction Co." stehenden Arbeiter William Carey wurde gestern Nachmittag an der Ecke von McHenry Str. und Wabansia Ave., durch einen herabfallenden eisernen Tragbalken ein doppelter Bruch des linken Beines zugefügt. Eine Ambulanz brachte den Verunglückten nach dem Alexianer-Hospital. [illegible] wohnt No. 57 Marson Str.

Lokalbericht.

Stadtrathssitzung.

Mayor Harrison zeigt sich dem alten „Gang" immer noch gewachsen.

Der Herrmann'sche Reiseplan findet nicht den erhofften Anklang.

Ald. Martin fordert einen Amtskollegen zum Faustkampf auf.

Die Ausschüsse für die geplanten Herbstfestlichkeiten.

Der Himmel weiß, was den würdigen Stadtvätern gestern Abend eigentlich in die Glieder gefahren war: eine große Anzahl von ihnen war ziemlich krakehlsüchtig veranlagt, sodaß die Gemeinderathssitzung, die sich übrigens fast bis zur Mitternachtsstunde hin ausdehnte, eine recht stürmischen Verlauf nahm. Schon gleich im Anfang ging der Tanz los. Die Coughlin'sche Ordinanz, welche der Firma Reid, Murdoch & Co. die Erlaubniß ertheilt, an ihrem Geschäftslokal an Franklin Straße einen Vorbau anzubringen, lag zur Berathung vor. Alderman Duddleston nannte sie eine „schurkische, infame Raubvorlage", und auch sein Amtskollege Martin, der etwas fidel angehaucht war, griff die Ordinanz in heftiger Weise an. Coughlin erwiderte ihm mit gleich scharfen Worten und nannte Martin hierbei „den angesäuselten Gentleman von der 6. Ward", was dieser natürlich nicht ruhig auf sich sitzen ließ. Eine Bemerkung gab die andere, und der Tumult wurde schließlich so schlimm, daß der Mayor den Sergeant-at-arms auffordern mußte, die Ruhe wieder herzustellen. Martin verlangte, daß Coughlin ihm Abbitte leiste. Dieser erklärte sich bereit hierzu, sofern Martin ein Gleiches ihm gegenüber thun würde. „Jawohl, folgen Sie mir nur ins Berathungszimmer, dort erhalten Sie alle Genugthuung, die Sie haben wollen", brüllte der stadträthliche Vertreter der 6. Ward in den Sitzungssaal hinein, doch schien Coughlin keine Lust zu verspüren, sich auf einen Faustkampf mit seinem Amtskollegen einzulassen, und Letzterer beruhigte sich denn auch allgemach wieder. Die Ordinanz selbst wurde dem Komite für Straßen und Gassen der Südseite überwiesen.

Der von Alderman Schlake gestellte Antrag, aus dem Fonds für unvorhergesehene Ausgaben die Summe von $5000 für eine europäische Studienreise der Herrmann'schen Straßenbahn-Kommission zu appropriiren, wurde von den alten „Gang"-Mitgliedern auf's Heftigste bekämpft und gab erneuten Anlaß zu einem wilden Durcheinander. Alderman John J. Brennan erklärte mit lauter Stimme, daß er eventuell einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt erwirken werde, um dieselbe stige Spritzfahrt werden, für derartige Verwilligung zu machen. Die geplante Reise würde weiter nichts, als eine lustige Spritzfahrt werden, für derartige Späße aber sei der Fonds für unvorhergesehene Ausgaben nicht geschaffen worden. Es wurde schließlich der Antrag gestellt, das Schlake'sche Amendement auf den Tisch zu legen, der aber mit 28 gegen 20 Stimmen abgelehnt wurde. Gunther, Hallstrom und verschiedene andere Aldermen, denen die Sitzung zu lange währte, entfernten sich jetzt, und da der „Gang" sich nunmehr seiner Sache sicher glaubte, so drang Alderman Brennan darauf, daß über die ursprüngliche Herrmann'sche Ordinanzvorlage ohne weiteren Aufschub abgestimmt werde. Alderman Herrmann, der seinen ganzen Plan gefährdet sah, machte sofort den Vorschlag, die Schlußabstimmung bis zur nächsten Sitzung zu verschieben, doch wurde dieser Antrag mit 27 gegen 19 Stimmen zurückgewiesen. Als das Resultat bekannt gegeben wurde, brüllte sich der Gang schier heiser vor Freude. Man hatte indessen wieder einmal seine Rechnung ohne den — Mayor gemacht! Careys Antrag auf Vertagung wurde vom Bürgermeister für angenommen erklärt, und ehe noch der „Gang" wußte, was eigentlich vorging, war die Sitzung auch schon vertagt worden. Natürlich ließ man es an hübschen „Komplimenten" dem Mayor gegenüber nicht fehlen, war man von demselben doch wieder einmal gründlich „abgeführt" worden.

Alderman Jacksons Antrag, wonach der Mayor eine aus vier Aldermen und sechs Bürgern bestehende Kommission ernennen soll, welche Pläne für die Anlegung neuer Parks auszuarbeiten hat, ging an das Finanz-Komite. Ebenso der Antrag Maths, den vom „Boston Store" erzielten Miethszins, in Höhe von $24,000, zur Schaffung öffentlicher Spielplätze für die Kinder der Arbeiterbevölkerung zu verwenden.

Angenommen wurde die vom Mayor unterbreitete Ordinanz, wonach die neue Radlerbahn an Michigan Avenue, zwischen Jackson Boulevard und Randolph Str., den Stahlroßreitern ausschließlich zur Verfügung stehen soll, doch darf daselbst höchstens mit einer Geschwindigkeit von 6 Meilen die Stunde geradelt werden.

Ex-Alderman Martin B. Madden, der ehemalige Vorsitzer des stadträthlichen Finanz-Ausschusses, übermittelte dem Gemeinderath ein längeres Schreiben, in welchem er den Ankauf des sogenannten Wentworth = Grundstückes, an Wentworth Avenue und 35. Str., empfiehlt, um in jener Gegend einen öffentlichen Park anlegen zu können. Er erklärt sich gleichzeitig bereit, $2000 zu besagtem Zwecke beisteuern zu wollen. Die Zuschrift ging an's Finanz-Komite.

An das Justiz-Komite ging der von Alderman Raymer gestellte Antrag, wonach die diesjährigen Stadtrathsferien am 26. Juni beginnen und bis zum 18. September währen sollen.

Bestätigt wurden vom Plenum nachbenannte, vom Mayor ernannte stadträthliche Komites:

Komite für Mitwirkung bei den Arrangements für die geplante große Herbstfestlichkeit: Die Aldermen Fitch, Coughlin, Gunther, Blake (5. Ward), Fowler, Bos, Brennan (10. Ward), Zimmer, Duddleston, Butler (25. Ward), Alwart, Maypole, Eidmann, Watkins, Butler (27. Ward).

Komite für die Erwirkung billiger Fahrraten von den Eisenbahnen: John V. Farwell jr., Lawrence Heyworth, A. M. Rothschild, David A. Stein und Graeme Stewart.

Komite für Arrangements von Festlichkeiten zum Empfange des Admirals Dewey: W. B. Conkey, O. W. Meysenburg, Graeme Stewart, Zina R. Carter, John M. Cutter, James H. Channon, W. B. Main, A. M. Crane, John C. Spry, Martin B. Madden, John R. Lindgren, Andrew McLeish, John H. Pierce, Cyrus H. McCormick, Robert Mandel, T. A. Griffin, Ed. B. Butler, Z. R. Brosseau, Geo. Beidler, Franz A. Lindstrand, Peter Kiolbassa und H. Jablonski.

S. D. C. Dampfjacht „Juliet".

Die Drainage-Behörde hat für die Inspektions-Touren, welche die staatliche Kommission in den nächsten Monaten zu machen haben wird, und an welchen stets auch einige Kommissäre theilnehmen werden, eine Dampfjacht angeschafft. Dieselbe ist von Kommissär Jones in Bay City, Mich., für $4800 gekauft worden. Gestern traf sie hier ein, und die Herren Kommissäre haben sie sofort durch eine Probefahrt eingeweiht. Das Boot ist „Juliet" getauft worden und führt einen rothweißen Wimpel mit der Inschrift: „Sanitary District of Chicago". Es hat bei einer Länge von 85 und einer Breite von 17½ Fuß nur 4 Fuß Tiefgang. Die große Kajüte im Achtertheil der Jacht ist behaglich eingerichtet und enthält zehn Schlafstätten.

Weiß zu leben.

Vor Richter Neely wird zur Zeit über die von Frank T. W. Palmer beantragte Umstoßung des Testamentes seiner Mutter, der Frau Anna Benedict, verhandelt. Das besagte Testament gibt dem Antragsteller nur die Nutznießung des Vermögens der Verstorbenen, dessen Betrag auf $600,000 geschätzt wird. Die Verwaltung des Kapitals ist von der Erblasserin einem Herrn Fordyce G. Bradley übertragen worden. Dieser stellt den Herrn Palmer als einen unverantwortlichen Verschwender hin und macht als Beweis hierfür geltend, daß Palmer in drei Jahren $100,000 durchgebracht habe, die ihm von seinem Vater hinterlassen worden waren.

Wird in Detroit „gewünscht".

Ein gewisser Wm. F. Hamilton soll den Kaufmann Charles D. Hartman in Detroit mit werthlosen Waaren zum Betrage von $500 beschwindelt haben. Der schlaue Kunde drückte sich bei Zeiten. Die Polizei in Detroit ermittelte, daß er sich nach Chicago begeben habe. Hiesige Detektives spürten den Flüchtling auf und nahmen ihn gestern in Haft. Polizeichef Markham von Detroit hat, wie er seinem hiesigen Amtsbruder telegraphisch mittheilte, einen Detektive nach Chicago abgeschickt, der den Gefangenen unter seine Obhut nehmen und nach Detroit geleiten wird.

* Herr W. E. Skinner, der langjährige Geschäftsführer der Viehhofs-Gesellschaft in Fort Worth, Tex., ist von der hiesigen Stock Yards Company zu ihrem General-Agenten ernannt worden und wird demnächst seine neue Stellung antreten.

* An der Ecke von Lincoln und Cleveland Ave. kam gestern Nachmittag Frau Emma Hallenberg, Nr. 456 Cleveland Avenue wohnhaft, beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen so unglücklich zu Fall, daß sie schwere Verletzungen an der Hüfte erlitt. Die Verunglückte fand Aufnahme im Augustana-Hospital.

Offene Briefe von

Jennie E. Green und Frau Harry Hardy.

Jennie E. Green, Denmark, Jowa, schreibt an Frau Pinkham:

„Ich war sieben Jahre hindurch jedesmal beim Monatsfluß krank und habe fast Alles, wovon ich jemals hörte, versucht, aber ohne den geringsten Erfolg. Ich war von Rückenschmerzen, Kopfweh, Schmerz in den Schultern und Schwindel heimgesucht. Meine Mutter veranlaßte mich, Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" zu versuchen, und es hat mir ungemein geholfen. Ich bin jetzt gesund und wohlauf."

Frau Harry Hardy, Riverside, Jowa, berichtet an Frau Pinkham über ihren Kampf gegen ein schweres Eierstock-Leiden, und über die Heilung desselben durch den Gebrauch von Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound". Dies ist ihr Brief:

„Wie sehr froh bin ich, daß ich Ihre Arznei genommen habe. Ich litt zwei Jahre an Entzündung der Gebärmutter und des Eierstocks, und meine Gebärmutter war auch sehr tief gefallen. Ich war beständig sehr elend. Ich litt am Herzen, an Athemnoth, und konnte keine fünf Blocks weit gehen, und wenn's das Leben galt. Rückenschmerz und Kopfweh peinigten mich, ich war nervös, der Monatsfluß war unregelmäßig und schmerzhaft, ich hatte Eiterfluß und litt an Blähungen. Ich war ein vollständiges Wrack. Ich hatte Aerzte und örtliche Behandlung, aber es stellte sich keine Besserung ein. Auf Anrathen einer Nachbarin schrieb ich an Sie. Nun habe ich zwei Flaschen von Frau Pinkham's „Vegetable Compound" aufgebraucht und fühle mich in jeder Beziehung besser. Ich kann meine ganze Arbeit verrichten und fast eine Meile weit gehen, ohne zu ermüden, was ich zwei Jahre lang nicht imstande war. Ihre Arznei hat mir mehr geholfen als alle Aerzte."

Für die Goethe-Feier.

Die Zusammensetzung der Unterausschüsse.— Die Exekutive wird rege Thätigkeit entfalten.

Die gestern Abend in Jungs Halle abgehaltene zweite Delegaten-Versammlung für die Goethe-Feier, welche am 3. September abgehalten werden soll, war gut besucht. Delegaten von Vereinen, die in der ersten Versammlung nicht vertreten waren, hatten sich in beträchtlicher Anzahl eingefunden. Die Verhandlungen förderten, außer der Zusammenstellung der Festausschüsse, nicht viel Neues zu Tage. Die Exekutive, welche aus den Beamten und den Vorsitzenden der Unterausschüsse besteht, wird ihre Versammlungen in einem erst noch zu bestimmenden Lokale abhalten; die Delegaten-Versammlungen werden auch in Zukunft in Jungs Halle stattfinden. Ueber das Angebot, welches die Leitung des Sunnyside-Parks für die Abhaltung der Feier in ihrem großen schattigen Garten gemacht hat, wird in der nächsten Sitzung der Exekutive verhandelt werden. Vereine, die ihren Entschluß, sich an der Feier zu betheiligen, noch nicht kundgegeben haben, sind ersucht, die Beglaubigungsschreiben ihrer Vertreter an die Exekutive zu senden. Die Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse wurde wie folgt vorgenommen:

Programm = Komite: A. Holinger, Vorsitzer; Joseph Brucker, Franz Demmler, Karl Haerting, A. Hartmann, Wm. Kopp, Dr. C. Henke, Eugen Niederegger, Heinrich Suder, Jakob Spohn, Otto Schmidt, Adolph Traub und E. A. Zutz.

Finanz-Komite: Adam Ortseifen, Vorsitzer; Theodor Arnold, Dr. Banga, Wm. Boldenweck, J. W. Buehler, Rud. Brand, Jakob Birk, Wm. Birk, August Blum, George P. Braun, Otto C. Butz, J. Dewes, Karl Eitel, Otto Ernst, Ernst Fecker, Joe Friedmann, Konrad Fuerst, Henry Fuerst, Oskar Fuhrmann, Henry Greenebaum, Fred Goetz, C. Gottfried, G. Gottmannshausen, E. G. Halle, Peter Hand, Theo. Hartz, Fred Hansen, Jakob Heißler, Phil. Henrici, Dr. Gustav Hessert, Phil. Henne, Fritz Horn, Louis C. Huck, Ernst Hummel, Phil. Jaeger, Phil. Juergens, Geo. Kellner, Peter Kohlsaat, Theo. A. Kochs, Moritz Kosminski, Phil. Knopf, Adolph Kraus, Frank Kuhn, Francis Lackner, J. Lefens, Wm. Legner, A. E. Leicht, Wm. Loeffler, Richard Lotholz, Phil. Maas, L. Mattern, E. J. Magerstadt, Leo Mandel, Albert F. Madlener, Jakob Manz, Leopold Mayer, Ernst Mylius, A. Moses, J. G. Neumeister, Theodor Oehne, C. Orb, C. Hermann Plautz, Hermann Petersen, H. Piper, Jakob Rehm, A. N. Rosenegk, Harry Rubens, Gustav Stieglitz, Wm. Seipp, Henry Schaller, Theodor Schintz, Wm. Schmidt, George A. Schmidt, M. Schlesinger, Otto C. Schmidt, Fritz Sontag, Chas. A. Spohr, Gustav Schlotthauer, C. Stein, Joseph Theurer, Ernst Tosetti, Ed. Uihlein, S. Voelker, Phil. Walker, Frank Wenter, Karl Wohlhueter, Adolph Wolf, Ludwig Wolff, Aug. Yondorf, Wm. Zeiger.

Musik-Komite: Arthur Josetti, Vorsitzer; Jakob Benner, Felix Eggler, Gustav Ehrhorn, S. Guggenheim, H. Huber, J. A. Kern, Gabriel Katzenberger, F. A. Meyenschein, Karl Rosenow, L. Rauch, Bernhard Ziehn.

Redner-Komite: Richter Brentano, Vorsitzer; Max Eberhardt, Dr. F. W. Ihne, John Koelling, Phil. Koehler, Louis Kohtz, Christ. Meier, Harry Rubens, Julius Rosenthal, Frank Stauber, Theo. Steinke, Wm. Vocke.

Dekorations-Komite: Louis Kurz, Vorsitzer; Fred. Oehlschläger, Gustav Bloedner, Carl Durand, John Helb, Ludwig Holzschuh, S. Huehl, L. Lewandowski, Adolph Steidle, Gottfried Schmidt, Julius Wegmann.

Preß-Komite: Wilhelm Rapp, R. Michaelis, Fritz Glogauer, Paul Hartmann, Franz X. Brandecker, Jens Christensen, A. von Degen, F. Engelhardt, K. Forst, E. F. L. Gauß, H. Grosser, Karl Haerting, Emil Hoechster, G. A. von Massow, Geo. Tiarr, Jul. Vahlteich, Dr. G. A. Zimmermann.

Transport-Komite: A. Hettich, Vorsitzer; Peter Almendinger, E. Buette, Emanuel Gall, Adolph Georg, Peter Schneider, Fritz Vollmer.

Druck-Komite: Max Stern, Vorsitzer; Karl Breitling, A. von Degen, Henry Grundling, C. H. Venediger, Georg Waldmann.

Empfangs-Komite: Franz Amberg, Vorsitzer; Gustav Berkes, Jakob Becker, Louis Bruck, John Cramer, John Dahn, Karl Dahinden, F. Engelhardt, John Freund, Franz Fischer, Jul. Gruenewald, Adolph Hoesel, John Lude, Wm. Leiner, Karl Roeßler, H. Krueger, P. Schmidt, Louis Vogelsanger.

Ordnungs-Komite: Wm. Schmidt, Vorsitzer; Chas. Arndt, Fritz Czolbe, Wm. Engel, August Eschemann, Wm. Feldmesser, Emil Hewert, Peter Seyl, Salo Selten, August Siebert, Dr. John Schmidt, Wm. Schmidt, Christ. Walter, G. Woerz, Paul Wernicke, Paul Wagner.

Geständig oder geistesgestört?

Wm. Bryan, ein Insasse der „Bridewell", bat gestern um den Besuch eines Geheimpolizisten; er habe ein Geständniß zu machen. Seinem Wunsche wurde entsprochen. Der Mann erzählte seinem Besucher eine entsetzenerregende Mordgeschichte. Er habe in London, Ont., einen Polizisten, Namens Tuohy, umgebracht. Dieses Verbrechens wegen sei er von den dortigen Behörden verfolgt worden, doch habe er sich immer geschickt zu verbergen gewußt. Der Geheimpolizist, dem er dieses Geständniß machte, hält Bryan entweder für verrückt oder für einen sehr gefährlichen Verbrecher, bei dem sich endlich das Gewissen geregt hat. Bei den Behörden in London, Ont., werden Ermittelungen angestellt, ob Bryans Aussage auf Wahrheit beruht.

Die Schulverwaltung.

Ein neuer Mißgriff des Dr. Andrews.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß es am Mittwoch kommender Woche im Schulrath über die Wieder-Erwählung des Dr. Andrews zum Superintendenten zu einer längeren Debatte kommen wird. Jedoch scheint die Wiedererwählung des Doktors gesichert zu sein. Nicht, weil er viele Freunde, Bewunderer und Anhänger in der Erziehungsbehörde hat, sondern weil man keinen der Hilfs-Superintendenten an seine Stelle setzen will, und weil man die Sache nur noch schlimmer zu machen fürchtet, falls man einen andern „Fremden" an die Spitze des städtischen Schulwesens stellte. Der hauptsächlichste Vorwurf, welcher Herrn Andrews gemacht wird, liegt in seiner Haltung der Mrs. Ella Young gegenüber, durch welche er diese tüchtige Hilfs-Superintendentin zum Rücktritt bewogen hat. Uebrigens hat Dr. Andrews gestern versucht, in dieser Beziehung einzulenken. Er befürwortete in der Sitzung des Ausschusses für den Unterricht in der Haushaltskunde, daß der Mrs. Young für Extra-Arbeit, welche sie in diesem Fache geleistet hat, $500 bewilligt werden mögen. Der Ausschuß wird der Erziehungsbehörde eine entsprechende Empfehlung unterbreiten, es fragt sich aber sehr, ob Mrs. Young das Geld annehmen würde.

Bei dem Ausschuß für Schulleitung lief gestern eine Beschwerde zahlreicher Lehrerinnen ein über die Bestimmungen, welche Dr. Andrews neuerdings für die Prüfung von Bewerbern um Vorsteherposten in den Elementarschulen getroffen hat. Es heißt da unter Anderem, daß die Bewerber eine Vorbildung nachweisen sollen, wie sie zur Erlangung des ersten Promotions-Grades in der Illinoiser Staats-Universität erforderlich ist. Diese Klausel würde von der Bewerbung alle Lehrer und Lehrerinnen ausschließen, die keine akademische Ausbildung genossen haben. Die Komite-Mitglieder waren ob dieser Anordnung sehr erstaunt, denn Dr. Andrews war nicht ermächtigt worden, sie zu treffen. Er entschuldigte sich denn auch mit einem „unabsichtlichen Versehen." Es hätte in dem fraglichen Zirkular heißen sollen, sagte er, daß die betreffende Bestimmung nicht für Lehrkräfte der öffentlichen Schulen gelten solle. Das Komite verfügte, daß sofort neue Zirkulare gedruckt werden sollen, welche die auf den ersten ausgelassene Erklärung enthalten. Natürlich bleibt aber auf Dr. Andrews der Verdacht haften, daß er wieder einmal seinen anstößigen Universitäts-Schrullen freies Spiel gewährt hat.

* * *

Für die Bezahlung der Bureau-Angestellten des Erziehungsrathes sind zu Beginn des Verwaltungsjahres $60,000 ausgeworfen worden. Es zeigt sich nun aber, daß die Summe der betreffenden Gehälter sich auf $71,000 stellt. Präsident Harris hat vorgeschlagen, daß man sämmtlichen Angestellten das Gehalt um 10 Prozent kürzen und ihnen außerdem abwechselnd drei Wochen Urlaub geben solle, ohne Bezahlung. Auf diese Weise würde man die fehlenden $11,000 ersparen können. Der zuständige Ausschuß will indessen auf diesen Vorschlag nicht eingehen, sondern verlangt von Neuem, daß die Gehälter der Superintendenten und Vorsteher herabgesetzt werden sollen, um Mittel zur Bezahlung weniger gut gestellter Personen im Schuldienst zu gewinnen.

Präsident Harris und die Herren Sexton und Mark vom Bau-Ausschuß haben den stadträthlichen Ausschuß für Schul-Angelegenheiten ersucht, zu befürworten, daß dem Schulrath gestattet werden möge, für Bauzwecke $20,000 mehr auszugeben, als in dem Budget vorgesehen ist. Die $20,000 werden benöthigt, um die im Bau begriffenen Schulhäuser feuersicher zu machen. Nachstehend folgt eine Liste dieser Neubauten, mit Angabe der dafür ausgeworfenen Summen:

Anbau zur Madison-Schule, $50,000; Anbau zur Prescott-Schule, $51,400; Anbau zur Schule in West Pullman, $50,000; Darwin-Schule, $80,000; Neubau für die Hochschule der Nordseite, $135,000; Anbau zur Charles Warrington Earle-Schule, $50,000; Neubau an 27. Str. und Calumet Ave., $80,000; Neubau an Selwyn Ave. (Irving Park), $45,000; Neubau an Dore Ave, $50,000; Neubau an 41. Str. und Calumet Ave., $80,000; Anbau zur Schule an Avondale Ave., $75,000; Anbau zur Schule in Auburn Park, $25,000.

Der Stadtraths-Ausschuß wird das Gesuch am Freitag in Erwägung ziehen.

* * *

Der schulräthliche Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten wird empfehlen, daß für das kommende Jahr von der Einführung neuer Schulbücher Abstand genommen wird, ausgenommen vielleicht für den Unterricht im Gesang und im Zeichnen.

Vorsitzer Schwab hat für Donnerstag eine Sitzung des Ausschusses für den Unterricht im Zeichnen einberufen. In derselben soll über die vorgeschlagene Reorganisation der Leitung des Departements berathschlagt werden.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Auf der Gant.

Im Lokale der Grundeigenthums-Börse wird heute Nachmittag zur Befriedigung von Hypotheken-Forderungen im Betrage von $700,000, das Lexington Hotel vergantet. Morgen kommt ebenda das „Schiller-Building" unter den Hammer, auf welchem eine unverzinst gebliebene Bondschuld im Betrage von $400,000 lastet.

Etwas Wetterkunde.

Die Thermometer-Grade allein sind nicht Ausschlag gebend.

Das schwitzende Publikum war gestern geneigt, nicht nur dem vereidigten Wetterwart auf dem Auditorium-Thurm, sondern auch allen Thermometern der Stadt zu mißtrauen. Die Wärmemesser zeigten nur eine Maximal-Temperatur von 85 Grad an, und Professor Cox erklärte das amtlich für richtig. Da aber männiglich nach der Rate von 98—100 Grad schwitzte, so glaubte man weder dem Professor noch den Werkzeugen der Wetterkunde. Und doch hatte es mit der angegebenen Zahl der Thermometer-Grade seine Richtigkeit. Nur mußte man den Ueberschuß an Feuchtigkeit hinzurechnen, der sich in der Athmosphäre befand, und dem das Ungemüthliche der Sachlage zuzuschreiben war. Unter normalen Verhältnissen begnügt man sich hier mit 58—60 Prozent Feuchtigkeit, gestern hatten wir deren 71 Proz., was zur Folge hatte, daß man kostenfrei die Annehmlichkeiten eines Dampfbades genoß. Auf die Dauer wird das aber bekanntlich zu einem höchst fragwürdigen Vergnügen. Herr Cox versicherte heute in der Frühe, daß dieser Zustand noch für unbestimmte Zeit andauern würde. Aber zum Glück treffen seine Prophezeiungen nicht immer ein. Die Witterungs-Verhältnisse sind in Folge des lebhaften Windes von gestern Nachmittag und Abend heute viel erträglicher als gestern.

Durch den Einfluß der Temperatur überwältigt wurden gestern nachgenannte Personen: Thomas Galver, Fuhrmann der Ryan Bottling Company; nach dem Englewood Union Hospital geschafft. John Ball, wurde auf seinem Arbeitsplatz, Nr. 621 Fulton Str., ohnmächtig; mußte per Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 54 Ann Str., gebracht werden. Daniel O'Brien, Heizer auf der Milwaukee & St. Paul-Bahn; brach in Elgin auf seiner Lokomotive ohnmächtig zusammen und befindet sich jetzt im hiesigen Monroe-Hospital. Lydia Jones, Nr. 20 W. Adams Straße wohnhaft; an der Ecke von Fifth Ave. und Adams Straße ohnmächtig geworden.

Thomas Blake, ein Pennbruder des Schlachthausbezirkes, ist im dortigen Polizeigefängniß gestorben. Mit seinem Ableben hatte jedoch der Alkoholismus eben so viel zu thun wie die Hitze.

Aus dem Rathhause.

Polizeichef Kipley hat es mit den „Politikern" seiner Partei gründlich verdorben, seitdem er deren „Pull" nicht mehr berücksichtigen will, und allerlei Minen werden jetzt angeblich gelegt, um seine Stellung zu erschüttern. Wie verlautet, wird man heute oder morgen das direkte Ansuchen an den Mayor stellen, den Polizeichef entweder ganz und gar zum Kuckuck zu jagen, oder aber ihm wenigstens deutlich zu verstehen geben zu wollen, daß er die „Wünsche" der Parteiführer zu berücksichtigen habe. Voraussichtlich wird der Bürgermeister indessen Keines von Beiden thun, da er völlig zufrieden mit der gegenwärtigen Verwaltung des Polizei-Departements ist. Chef Kipley selbst ließ sich über die Sachlage wie folgt aus: „Ich habe den Politikern klipp und klar zu verstehen gegeben, daß ich allein Herr in meinen Amtsräumen bin, und daß ich es ihnen nie und nimmer erlauben würde, mich zu bevormunden. Solange ich Polizeichef von Chicago sei, würde ich selbst, und nicht sie, das Kommando über die Force führen".

* * *

Der Oberbaukommissär hat gestern die eingelaufenen Offerten für die Lieferung von Bohlen und Holzblöcken für Straßenpflasterungszwecke geöffnet. Die Firma W. B. Crane & Co. stellt die niedrigste Forderung für Holzblöcke — 32 Cents für die Quadrat-Yard. Den Kontrakt für die Lieferung von 300,000 Fuß Bohlen wird die Firma John Claney & Co. erhalten, welche $12.40 für Tausend Fuß verlangt.

Schülerfest und Piknik.

Der Turnverein „Einigkeit" hält am nächsten Sonntage in dem prachtvoll gelegenen Brands Grove in Palos Springs, Jll., sein diesjähriges Schüler-Fest, verbunden mit Piknik, ab. Ein Spezialzug der Wabash-Bahn, der die Turner, Zöglinge und Festgäste bis dicht an den Grove bringen wird, verläßt den Bahnhof, an Polk und Dearborn Str., um 9.45 Morgens und hält an Archer Ave. und 22. Str. sowohl auf der Hin- wie auf der Rückfahrt an. Auch der reguläre Zug, der um 1 Uhr 15 Minuten vom Bahnhof abfährt, wird an genannter Station Piknik-Besucher aufnehmen. Das Komite wird bemüht sein, die Besucher durch Turnspiele und Volksbelustigungen aller Art auf's Beste zu unterhalten.

* Im Kellerraum des Tremont House gerieth gestern Abend nach 10 Uhr ein Haufen Heizmaterial in Brand, das hinter den Kesseln aufgespeichert war. Die Feuerwehr löschte die Flammen, ehe die Hotelgäste irgend welche Gefahr auch nur ahnten.

* Richter Kohlsaat entlastete gestern 37 Bankerotteure von der weiteren Haftpflicht für ihre aus den Bankerotten herrührenden Verbindlichkeiten. Unter den solchermaßen Entlasteten befindet sich auch der Zuckerwaaren-Fabrikant John Berry, dessen Schulden sich auf $275,000 belaufen haben.

* Charles Balz, ein alter 48er, der anfangs der sechziger Jahre trotz seines damals schon vorgerückten Alters den amerikanischen Bürgerkrieg mitmachte, ist, im Alter von 94 Jahren, gestorben. Die Beerdigung hat heute Nachmittag, vom Trauerhause, Nr. 5622 State Straße, aus nach dem Oakwoods-Friedhofe, unter großer Betheiligung von Leidtragenden stattgefunden.

St. Michaels-Schule.

Schlußfeier und Diplom-Vertheilung.

Am nächsten Freitag wird die Ausstellung von Handarbeiten und schriftlichen Arbeiten der zwölf Mädchenklassen in der Aula der St. Michaels-Schule eröffnet und bis Anfang der nächsten Woche Besuchern zur Besichtigung offen stehen; die Schlußfeier für die Mädchen findet am nächsten Sonntag statt. Am letzten Sonntag war Schlußfeier und Diplom-Vertheilung für die Knaben. Ein reichhaltiges dramatisch-musikalisches Programm wurde zur Ausführung gebracht. Die Lustspiele „Der Herr und sein Diener," „Schnick-Schnack", „Die deutsche Baßgeige," und „Ardens Rosary" oder „The Rising of the Moon" nebst „The Empire Gramaphone" wurden in vorzüglicher Einstudirung gegeben. Der St. Michaels-Knabenchor brachte zündende Lieder zum Vortrag und ein leistungstüchtiges Orchester spielte muntere Weisen. Selbst die Kleinsten der Schule trugen mit der Aufführung der komischen Szene „Von Morgens früh bis Abends spät" ihr Theil zur Unterhaltung der Zuhörer bei, welche so zahlreich erschienen waren, daß Platzmangel eintrat. Zum ersten Male hat die Schul-Verwaltung an Diejenigen, welche alle Klassen besucht und das Schluß-Examen bestanden haben, Diplome vertheilt. Die derartig Ausgezeichneten sind: John Cerwick, Bernard Kalvelage, Hubert Margraf, Frank Maywurm und Frank Spohr. Die Schule, welche von 840 Knaen und über achthundert Mädchen besucht wird, ist eine der größten und bestgeleiteten katholischen Gemeindeschulen der Stadt. Die Knabenklassen stehen unter der Leitung von zwölf gelehrten, menschenfreundlichen und sich der Erziehung der Jugend mit warmem Herzen und vollem Eifer widmenden Marien-Brüdern; in die Leitung und Ertheilung des Unterrichtes in den Mädchenklassen theilen sich, mit gleicher Liebe und der nämlichen Freude, zwölf Notre-Dame-Schwestern. Die Erfolge, welche in allen Klassen erzielt werden, sind überraschend. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß die Kinder deutsch sprechen, lesen und schreiben lernen und dabei auch in der englischen Sprache zum Mindesten ebenso weit, wenn nicht weiter, gebracht werden, wie die Schüler der korrespondirenden Klassen in den öffentlichen Schulen. Die St. Michaels-Schule hat auch drei Hochschul-Klassen aufzuweisen, von denen die wichtigste — das der Handelswissenschaft gewidmete, kaufmännische Departement — zur Zeit von 43 Zöglingen besucht wird. Der Unterricht wird in allen Zweigen bis zum 23. Juli fortgeführt. Dann erhält die Schuljugend Ferien, und zwar lange Sommer-Ferien.

Verurtheilt.

Im Bundes = Distrikts = Gericht sprach gestern Richter Kohlsaat sieben armen Sündern das Urtheil wie folgt: John McGrath, Joseph Hunt, William und Edward Kent, wegen Einbruchs in einen mit Siegeln der Bundes-Steuerbehörde versehenen Güterwagen und Stehlens einer Partie Whiskey aus demselben; McGrath und die Kents je zwei Jahre und Hunt ein Jahr Zuchthaushaft in Joliet. — Domenico Avallone, wegen Fälschung italienischen Papiergeldes; sechs Monate Haft im Arbeitshause zu Milwaukee. — Clinton Griffeng, Briefträger, wegen Postdiebstahls; ein Jahr Gefängniß. — Charles M. Bennet, wegen Falschmünzerei; $100 Geldbuße und ein Jahr Zuchthaushaft in Joliet.

Schuldig befunden.

Der vormalige Hilfs-Assessor Geo. McCarroll ist gestern im Kriminalgericht schuldig befunden worden, Bestechungsgelder verlangt und angenommen zu haben. Die Hauptzeugin gegen den Angeklagten war Frau Julia Sagle von Nr. 115 N. 40. Ave. Richter Stein wird dem Angeklagten am Samstag das Urtheil sprechen. Dasselbe kann auf Geldbuße bis zum Betrage von $2000 oder auf Haft bis zur Dauer eines Jahres oder auf Geldbuße und Haft lauten.

* In Evanston hat gestern die jährliche Schlußfeier der Northwestern University stattgefunden.

* Ein vierjähriges Söhnchen der Eheleute Schuler, Nr. 447 Sedgwick Straße, stürzte dieser Tage zu einem Fenster der im dritten Stockwerk des bezeichneten Hauses befindlichen Wohnung seiner Eltern heraus. Es entkam glücklicher Weise unverletzt, indem es auf einen großen Hund fiel, der unter dem Fenster lag und sich sonnte. Auch der Hund hat bei dem Vorgang keinen Schaden genommen.

Der, welcher nicht kennt

Seipp Extra Pale Beer

weiß nicht, daß er das feinste Tafel-Bier nicht kennt, das gebraut wird.

Rein!
Funkelnd!
Köstlich!

Wird prompt von der Brauerei direkt geliefert, wenn man darum schreibt oder telephonirt.

Wird in den meisten erster Klasse Buffets servirt.

Conrad Seipp Br'g Co.,
Tel. South 869. CHICAGO.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost " " " " 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Spione ringsum.

Zu den Vertheidigern der McKinley'schen Zivildienst-Verordnung hat sich jetzt auch der Senator Hanna gesellt, der ja auf ihr Zustandekommen nicht ohne Einfluß gewesen ist. „Dieser Schritt," sagt er, „wurde gethan, um gewisse Fehler in der Verordnung zu verbessern, die Präsident Cleveland wenige Tage vor seinem Ausscheiden traf. Kraft jener Verordnung wurden Tausende von vertraulichen Aemtern den Zivildienst-Regeln unterworfen. Das Ergebniß war, daß eine Masse demokratischer Spione in jedem Zweige der Bundesregierung gefunden wurde. Die republikanische Partei wurde durch eine Volksmehrheit auf die nächsten vier Jahre verantwortlich für die Führung der Regierungsgeschäfte erklärt. Die Kabinetssekretäre und Abtheilungsvorsteher stimmten aber darin überein, daß sie mit Tausenden von Spionen an ihren Ellbogen nicht verantwortlich gehalten werden könnten. Nachdem sie die Verordnung nahezu drei Jahre versucht hatten, gaben sie es auf, und der Präsident erließ die neue Verordnung."

Also von demokratischen Spionen waren die bedauernswerthen republikanischen Staatsmännern umgeben! Früher nannte man die zu einer anderen Partei gehörenden Beamten sammt und sonders Schurken (rascals) und erhob nach jedem Verwaltungswechsel das Kriegsgeschrei: „The rascals must go." Man war aber nicht so unvorsichtig, im Einzelnen auseinander zu setzen, welcher Art Schurkerei sie sich schuldig gemacht hatten. Dagegen hat der Senator Hanna ermittelt, daß alle Beamten, welche auf Grund einer Mitbewerbsprüfung, also nicht von republikanischen Bossen angestellt worden sind, das bestimmte Verbrechen der Spionierei begehen und ihre Vorgesetzten an den Feind verrathen. Es muß deshalb die Frage aufgeworfen werden, was sie ausspioniert, und auf welche Fehler oder Verbrechen ihrer Vorgesetzten sie den Gegner aufmerksam gemacht haben. Da nicht weniger als 10,000 Bundesangestellte von der neuen Verordnung betroffen werden, und diese sich auf die Entdeckung gründet, daß alle diese Beamten Spione waren, so müssen doch unendlich viele Enthüllungen über die Schandthaten der McKinley'schen Verwaltung gemacht worden sein. Das große Publikum aber hat sich immer in dem Wahne befunden, daß besagte Verwaltung nichts unternahm, ohne zuvor das Volk befragt zu haben, und daß sie folglich nichts zu verheimlichen hatte. Erst durch den Senator Hanna erfährt es, daß sie sich fürchten mußte, den Willen des Volkes zu vollstrecken, weil sie von Spionen umgeben war. Zu der ersten Frage gesellt sich deshalb noch die zweite: „Woran ist die McKinley'sche Verwaltung von den Spionen verhindert worden?"

Daß die republikanische Verwaltung das republikanische Parteiprogramm auszuführen versuchen würde, war allgemein erwartet worden, und was Jedermann weiß, können Spione nicht verrathen. Hat aber Herr McKinley vielleicht auch etwas thun wollen, was der Kongreß nicht beschlossen, oder was seine Partei nicht versprochen hatte, und sind ihm hierbei die demokratischen Spione im Wege gewesen? Mit einer solchen Annahme würde man offenbar dem guten Präsidenten unrecht thun, denn dieser hält sich an die Verfassung, und kann deshalb unmöglich einen Staatsstreich geplant haben. Was können also die Geheimnisse McKinleys und seines Stabes gewesen sein, warum in aller Welt haben die demokratischen Spione entfernt und unschädlich gemacht werden müssen? Die öffentliche Neugierde ist auf die Folter gespannt.

Unnöthiges Mitleid.

Viele weise Bemerkungen knüpft die englisch-amerikanische Presse an die augenscheinlich erfundene Nachricht, daß der deutsche Kaiser sich dem Schiedsgerichtsgedanken in jeder Form widersetze, weil ein Herrscher von Gottes Gnaden seine Rechte und seine Verantwortung an kein internationales Tribunal abtreten könne. Von seinen göttlichen „Prärogativen" hat nun Wilhelm II. allerdings eine sehr hohe Meinung, und er hat ja gelegentlich gesagt, daß ihn von der Verantwortlichkeit, die er dem Höchsten schulde, keine Volksvertretung entbinden könne, aber da Niemand vorgeschlagen hat, den Königen das Recht der Kriegserklärung abzusprechen, so braucht er es auch nicht zu vertheidigen.

Selbst die größte aller je dagewesenen demokratischen Republiken würde sich entschieden gegen die Zumuthung wehren, daß sie andere Mächte darüber entscheiden lassen müsse, ob sie Krieg führen dürfe oder nicht. Demgemäß geht sogar der amerikanische Antrag nur dahin, daß zur Bequemlichkeit derjenigen Staaten, welche ihre Streitigkeiten freiwillig einem Schiedsgerichte unterbreiten wollen, ein ständiger Gerichtshof eingesetzt werden möge. Grundsätzlich ist somit zwischen dem thatsächlichen Standpunkte der Ver. Staaten und dem angeblichen des deutschen Kaisers nicht der geringste Unterschied, und an der Berufung auf den Himmel sollte sich die fromme Republik gewiß nicht stoßen. Wenn Herr McKinley von der „Schicksalsbestimmung" reden darf, die nicht nur durch die Herzen des amerikanischen Volkes fließt, sondern auch den Unterjochungskrieg gegen die Philippiner angeordnet hat, so wird es wohl einem erblichen Monarchen erlaubt sein, sich auf sein Gottesgnadenthum zu berufen. Welcher von beiden Ansprüchen lächerlicher ist, wird sich schwer entscheiden lassen.

Indessen thut es dem republikanischen Herzen augenscheinlich wohl, an einen Ausspruch, den der deutsche Kaiser wahrscheinlich nie gethan hat, Bemerkungen wie die folgende knüpfen zu können: „Die humoristische Seite dieses Ausspruches kann nur von einem Volke gewürdigt werden, das sich im Genusse einer politischen Emanzipation befindet, die es davon entbindet, Throne zu vergöttern und sein Schicksal in die Hände eines Einzelnen zu legen. So anmaßend, unsinnig und vernunftwidrig ist einem solchen Volke der Gedanke des Gottesgnadenthums, und so groß ist seine Freiheit der Lächerlichmachung, daß er ihm wie eine Posse vorkommt. Aber andern muß die tragische Seite zumeist auffallen. Ein denkendes, kluges Volk von außergewöhnlicher Geistesthätigkeit und Forschertiefe muß sicherlich seufzen unter der drückenden Last einer so abscheulichen Lehre. Daß es fortfährt, sich ihr zu unterwerfen, ist eines der Wunder zeitgenössischer Geschichte."

Das ist gewiß sehr schön gesagt, aber ebenso wenig begreift es das deutsche Volk, daß das amerikanische die „Herrschaft der Zahl" vergöttert, und daß 49 Stimmgeber ihr Schicksal ohne Widerrede in die Hände von 51 Stimmgebern legen. Auch kann es nicht einsehen, wie ein so grundgescheutes Volk die Boßwirthschaft, Tammany- und sonstige Hallen, die erbärmlichste Rechtspflege aller Zeiten und Länder, Milliardenkongresse, Sabbath- und Prohibitionsgesetze, die Ausplünderung durch Monopolisten und ähnliche Scheußlichkeiten ertragen kann, ohne unter der drückenden Last zu seufzen. Dem deutschen Volke thut der Glaube Wilhelms II. an sein Gottesgnadenthum keinen großen Schaden, denn schließlich muß sich der Kaiser doch nach dem Bundesrathe und dem Reichstage richten. Es ist aber unzweifelhaft der großen Mehrheit nach monarchisch gesinnt und nimmt die Schattenseiten der Monarchie aus denselben Gründen mit in den Kauf, wie das republikanisch gesinnte amerikanische Volk die Mängel der Republik. Vollkommen ist eben keine menschliche Einrichtung, und jedes Volk fühlt sich am glücklichsten, wenn es sich auf dem Boden seiner geschichtlichen Ueberlieferungen entwickeln kann. Die mitleidige Geringschätzung, welche die amerikanische Presse dem deutschen Volke zu widmen liebt, ist durchaus nicht am Platze.

Verdächtig.

Unsere auf ihren Fortschritt so stolze Zeit findet es nur selbstverständlich, daß auch ihre Verbrecher sich die Errungenschaften der Wissenschaft zunutze machen und mit derer Hilfsmitteln arbeiten. Das ist ja, wie wir hier in Chicago an verschiedenen Beispielen gesehen haben, auch zum Theil der Fall, aber doch nicht in allen Fällen, wo man es glaubt. So herrscht ganz allgemein die Annahme, daß Einbrecher sich häufig des Chloroforms bedienen, die Schläfer in noch tieferen Schlaf zu versenken und sich so vor jeder Störung von deren Seite sicher zu stellen. Dieser Annahme wurde auch sehr selten widersprochen, und doch dürfte sehr wenig Begründung für sie vorliegen. Ja, diejenigen, die am meisten vertraut sind mit der Anwendung und Wirkung solcher Betäubungsmittel, behaupten, daß jene Annahme durch nichts gerechtfertigt ist, und daß die Anwendung von Chloroform bei Einbrüchen nur in der Einbildung phantasiereicher Schriftsteller und solcher Personen vorkommt, die zur Erklärung ihrer Verluste aus guten Gründen den wahren Thatbestand nicht angeben dürfen und sich auf's Erfinden verlegen müssen.

Die Frage, ob Chloroform von Einbrechern mit Vortheil angewendet werden kann, wurde in jüngster Zeit aufgeworfen durch mehrere Einbruchsfälle in Pittsburg, bei denen Chloroform in Anwendung gekommen sein soll, und die dortigen Sachverständigen erklärten sich bei dieser Gelegenheit einmüthig dahin, daß es für Einbrecher so gut wie unmöglich sei, Chloroform anzuwenden. Einer der dieserhalb befragten Aerzte sagte: „So weit bekannt ist, haben Chloroform und Aether niemals auf eine im Schlafe liegende gesunde Person Wirkung ausgeübt, ohne daß die betreffende Person davon wußte. Beide Betäubungsmittel wirken zuerst belebend, aufregend, und werden einen Schläfer wecken. Das ganze System wird aufgeregt, und der Puls schlägt äußerst kräftig und schnell. Es ist Unsinn, zu sagen, daß Chloroform oder Aether oder sonstige Betäubungsmittel von Einbrechern angewendet werden könnten. Aerzte brauchen nicht selten trotz all' ihrer Hilfsmittel zehn bis fünfzehn Minuten, eine Person unter den Einfluß solch' eines Betäubungsmittels zu bringen, und oft wird, ehe die Betäubung eintritt, ein Patient so aufgeregt und lebhaft, daß mehrere Personen nöthig sind, ihn zu halten".

Die Angabe, daß schon die Einführung von Chloroform in ein Zimmer genüge, die darin Schlafenden zu betäuben, wurde als völlig unsinnig verlacht. Selbst wenn die Fenster und Thüren luftdicht schlössen, würden doch mehrere Gallonen Chloroform oder Aether nöthig sein, das Zimmer derart mit betäubenden Dämpfen zu erfüllen, daß der in einem Bette von der gewöhnlichen Höhe Schlafende davon beeinflußt werden könnte. Die erste Wirkung würde sein — nicht tiefer Schlaf, sondern aufgeregtes Wachen.

Nach diesem ärztlichen Gutachten muß irgend etwas faul erscheinen, wenn Jemand behauptet, im Schlafe chloroformirt und beraubt worden zu sein.

Kentucky'sche Fehden.

Nicht mit Unrecht ist Kentucky — insbesondere der östliche, von den Cumberland-Bergen durchzogene Theil — das amerikanische Korsika genannt worden. Hier, wie dort, herrscht die Blutrache. Hier, wie dort, wirkt der Fluch der bösen That Menschenalter hindurch fortzeugend fort. Die Baker-Howard-Fehde, welche jetzt wieder so viel von sich reden macht, ist nur eine von vielen, die sich wie ein rother Faden durch die Geschichte der Cumberland-Berge ziehen.

Die Erklärung ist natürlich in dem Charakter der Bevölkerung jener Berggegend zu suchen und die besondere Charakterausbildung erklärt sich wohl aus der Abgeschiedenheit der Cumberland-Berge, an denen das fortschrittliche Leben vorbeifluthet, ohne es durchzufluthen. Die Bergbewohner von Ost-Kentucky und West-Virginia sind die Nachkommen der wetterfesten Pioniere, die sich kurz nach dem Befreiungskriege westwärts wandten und zwischen den Cumberland-Bergen hängen blieben. Die westwärts dringende Zivilisation und neuzeitliche Kultur folgten den Flußläufen und später den Eisenbahnen und ließen die Gebirgsgegend mit ihren Bewohnern abseits liegen. Die Einwanderung von Europa folgte, ebenso wie die amerikanische Wanderung von Ost nach West, jenen breiten Verkehrsstraßen und so kam wenig oder gar kein neues Blut in die Cumberland-Berge. So blieb die Bevölkerung beharren in den Anschauungen, Vorurtheilen und Lebensgewohnheiten der Väter. Sie wurde zu einem kräftigen, freiheitliebendem und in gewissem Sinne außerordentlich stolzen, aber auch vorurtheilsvollen und engherzigen Volk mit recht beschränktem geistigen Horizont. Durch Zwischenheirathen bildeten sich die Familien zu Sippen — Clans — heraus, und die Streitigkeiten wurden, da man den heimischen Richtern und sonstigen Beamten wegen ihrer fast nothgedrungenen Verbindung mit einer der Sippen unparteiisches Handeln nicht zutraute, außerhalb des Gesetzes ausgetragen. So bestanden schon viele Fehden vor dem Bürgerkriege, und durch diesen wurden neue gezeitigt, die zum Theil bis in unsere heutige Zeit hineinreichen. Die Mehrheit der Bevölkerung der östlichen Counties von Kentucky hielt beim Ausbruch des Bürgerkrieges treu zur Union und hatte deshalb im Anfange bittere Verfolgung auszustehen, als dann die Sache der Union siegte, wendete sich auch hier das Blatt; aus den Verfolgten wurden Verfolger und man begann Rache zu nehmen für die früher erlittene Unbill. Daraus entstanden dann die Fehden, welche Familien und Sippen gegeneinander ausfochten.

Eine der bekanntesten ist die Hatfield-McCoy-Fehde, welche an der Grenze von Kentucky und West Virginia ausgefochten wurde. Die Hatfields saßen an dem West Virginischen Ufer des Tug-Flusses, während sich auf der Kentucky'er Seite, in Pike County, die Farm des Randolph McCoy — Vater von sieben Söhnen und sieben Töchtern — befand. Die jungen Männer beider Familien hatten während des Bürgerkrieges Waffen getragen und aus demselben eine Feindschaft gegeneinander mit heimgebracht. Diese brach zu offener Feindseligkeit aus, als im Jahre 1881 ein Hatfield eine der Töchter Randolph McCoys heirathen wollte. Eines Tages geriethen die jugendlichen Heißsporne beider Familien aneinander und in dem folgenden Kampf wurde Elison Hatfield auf den Tod verwundet. Die drei McCoys, welche an dem Kampfe theilgenommen hatten, wurden verhaftet und unter Bedeckung nach Pikeville geschickt. Unterwegs aber wurden die McCoys den Sheriffsgehilfen von den Hatfields abgenommen und am nächsten Tage erschossen. Das war im August 1882.

Fünf Jahre später tödtete ein McCoy einen mit den Hatfields verwandten Mann in Kentucky und wurde dafür kurz darauf von einem Hatfield niedergeschossen. Nun gingen die McCoys über die Grenze nach West Virginia und holten sich mitten aus der „Hatfield-Nachbarschaft" einen dieser Sippe heraus, den sie mit sich nach Kentucky nahmen. Die Rache ließ nicht lange auf sich warten. In der Nacht vom 1. Januar 1888 drangen mehrere von der Hatfield-Sippe über den Fluß; hier legten sie Feuer an das McCoy'sche Stammhaus und tödteten einen Sohn und eine Tochter des alten McCoy. Noch im selben Jahre wurden mehrere der Hatfield-Sippe von McCoys in West-Virginia aufgehoben und über den Fluß nach Kentucky geschleppt. Nach langwierigem Prozeß wurde einer der Hatfields im September 1889 zum Tode verurtheilt und am folgenden 3. Dezember auch wirklich gerichtlich gehängt. Vier andere Mitglieder der Bande wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt; nun schien die Ruhe endgiltig hergestellt, aber mehrere Jahre später brach die Fehde von Neuem aus, und abermals gab es zwei Todte.

Die Baker-Howard-Fehde, welche dieser Tage wieder ein Opfer forderte, hat schon sechs Menschenleben und den Verlust von Eigenthum im Werthe von Tausenden Dollars gefordert. Tom Baker und seine Brüder Jim, Dee und Wiley tödteten im April letzten Jahres in offenem Kampfe Wilson Howard und Burch Stores und verwundeten A. B. Howard. Tom, Jim und Dee wurden letzten Donnerstag verhaftet und nach Manchester, Clay County, zum Prozeß gebracht; am Freitag wurde Wiley Baker dingfest gemacht, und alle Vier befanden sich in der Obhut von Staatsmilizen, als Tom Baker am Samstag erschossen wurde.

Am Freitag war vor Gericht der Antrag gestellt worden, die Verhafteten in einem anderen County zu prozessiren, und Dutzende Leute sagten aus, in Clay County bestehe solche Aufregung über den Fall, daß es unmöglich sein würde, den Bakers einen unparteiischen Prozeß zu sichern. Ein Zeuge erklärte, die Sippen der Howards, Barretts, Whites und Allens und der Gilberts, Bakers, Garrats und Morgans schlössen nahezu jede Familie des Countys ein. Es wurde behauptet und so gut wie nachgewiesen, daß im ganzen County keine zwölf Männer zu finden sein würden, die nicht auf die eine oder andere Weise an dem Fall betheiligt wären. Tom Baker hatte Will White getödtet, und dadurch wurde natürlich dessen Bruder Bev White, der Sheriff des Countys, sein eifriger Widersacher. Unter den Umständen blieb dem Richter gar nichts Anderes übrig, als die Ueberführung der Angeklagten in ein anderes County anzuordnen. Die Gefangenen sollten nach Barboursville, Knox County, gebracht werden; ehe der richterliche Befehl aber zur Ausführung kommen konnte, wurde Tom Baker durch einen Schuß getödtet, der von einem Fenster des Wohnhauses des Sheriffs White aus abgefeuert worden war. Die übrigen Angeklagten wurden nun nach Knox County gebracht, und das mag für eine Zeit lang die Ruhe sichern, aber man glaubt allgemein, daß auch diese Fehde noch viele weitere Opfer fordern wird; haben Mitglieder der Baker'schen Sippe doch schon offen blutige Rache geschworen.

Schwindsucht und Nahrungsmittel.

Hierüber hat Rudolf Virchow, der große Gelehrte, auf dem Berliner Kongreß einen Vortrag gehalten. Er führte etwa aus: Die Entstehung der Krankheit durch den Bazillus gelte als feststehend. Diesen Bazillus finde man nicht in der Natur, sondern gerade bei den Thieren, denen der Mensch besondere Liebe und Pflege entgegenbringe, den Hausthieren, und theoretisch müßte man eigentlich die größte Besorgniß haben, das Fleisch oder die Milch dieser Hausthiere zu genießen. Aber glücklicherweise mehr theoretisch als praktisch. Gerade um diese vielfach vorhandene Besorgniß etwas zu verscheuchen, freue er sich, hier vor dem Kongreß sprechen zu können. Der Hauptfeind sei jetzt das Rind. Dieses habe jetzt jenes Thier, das früher für viel gesundheitsschädlicher galt, das Schwein, völlig in den Hintergrund gedrängt. Die Polizei auf den Schlachthöfen wende dem Rinde eine viel höhere Aufmerksamkeit zu als dem Schweine, und das habe in gewisser Beziehung auch seine Berechtigung.

Was nun die Verseuchung des Fleisches durch die Bazillen und die damit verbundene Frage des Fleischgenusses anlangt, so sei er nicht allzu ängstlich. Die Regierung und die letzte Gesetzgebung theile seinen Standpunkt in dieser Frage, was er Angriffen gegenüber hier hervorheben wolle. Es sei nicht wahr, daß ein Ochse, bei dem sich Tuberkeln finden, nun ganz und gar mit Bazillen durchsetzt sei. Die Bazillen blieben auf Lungen und gewisse Regionen beschränkt und das Fleisch sei nach Ausmerzung der kranken Theile deshalb durchaus genießbar. Die Gesetzgebung theile hier, wie gesagt, seinen Standpunkt. Anders wie beim Fleisch stehe es mit der Milch, hier könne eine einzige Kuh mit ihrer Milch ganze Dorfschaften verseuchen. Die Radikalkur wäre in solchen Fällen die Tödtung des Thieres. Alles andere seien nur Linderungsmittel. Selbst die gewiß sehr nützliche Sterilisirung der Milch gewähre keinen absoluten Schutz. Er blicke deshalb nicht pessimistisch in die Zukunft. Wie der Kampf gegen die Trichine siegreich durchgeführt sei, so werde auch der Kampf gegen die Tuberkulose mit einem Siege zum Heile der Menschheit enden. Die Gesetzgebung müsse natürlich helfend eingreifen.

Virchow hat folgende Leitsätze aufgestellt:

1. Das Rindfleisch.

Die bestehenden Gesetze, Verordnungen und Einrichtungen genügen, wenn sie verallgemeinert werden, für das Fleisch der unter Kontrolle stehenden Schlachthäuser. Es wird aber erforderlich sein, das eingeführte Fleisch und die Privatschlachtungen einer ausgibigen Kontrolle zu unterstellen. Die Einführung von lebendem Vieh aus dem Auslande ist nur dann zu gestatten, wenn die Tuberkulinprobe keinen Verdachtsgrund ergeben hat.

2. Die Milch von Milchkühen.

Milchkühe (Ziegen u. s. w.) sind der Tuberkulinprobe zu unterziehen. Der Verkauf von roher Milch ist zu verbieten, falls diese Probe positiv ausgefallen oder nicht ausgeführt ist. Anderenfalls ist die Milch nur nach voraufgegangener Sterilisirung zum Verkauf zuzulassen.

3. Das Schweinefleisch.

Die ungewöhnliche Häufigkeit, in welcher Tuberkulose in den Lymphdrüsen, Wand des Halses (Skropheln) auftreten, erfordert eine Verschärfung der Kontrollvorschriften bei der Schlachtung und bei der Verwerthung des Fleisches.

4. Geflügel.

Die Tuberkulose der Hühner ist nicht identisch mit der Tuberkulose der Menschen. Es empfiehlt sich aber, die Vernichtung des Tuberkulose-Geflügels anzuordnen.

— Ein Barbar. — Schwiegermutter (nach einer häuslichen Szene): „Ich begreife nicht, wie Sie hier singen können, während nebenan meine arme Tochter über ihr trauriges Loos brütet." — Schwiegersohn: „Aber, liebste Mama, das ist doch eine alte Geschichte, daß das Männchen singt, während das Weibchen brütet."

Zustände am Kongo.

Wir brachten kürzlich eine lebhafte und anschauliche Schilderung über das Treiben der Menschenfresser am Kongo. Nun kommen Nachrichten aus Brüssel, die die Zustände am Kongo, besonders das Verhältniß der belgischen Offiziere zu den Eingeborenen in einem eigenartigen Licht erscheinen lassen. Vor einiger Zeit kam vom Kongo die Nachricht, daß im Mongallabecken am Oberkongo hinter den Fällen vier weiße Angestellte der Antwerpener Handelsgesellschaft, die 35 Faktoreien und 56 Handelsvertreter unter dem Oberbefehle des vielgenannten Kommandanten Lothaire unterhält, von den wilden Budja getödtet und aufgefressen worden sind. Die Budja gehören zu dem Stamm der Bangala. Diese Bangala sind die kräftigsten, am schönsten gebauten, gewandtesten und kriegerischsten Farbigen des Kongobeckens; sie bilden einen Hauptbestandtheil der Kongo-Armee, aber sie sind die wildesten Menschenfresser; keine Macht kann dieser Leidenschaft ein Ziel setzen. Im ganzen Bangala-Stamm steht die Menschenfresserei in der höchsten Blüthe, und ziehen die Bangala-Soldaten zu einer Strafexpedition aus, so herrscht lautester Jubel im Lager, denn nach der Eroberung des Dorfes winkt ihnen das Fleisch der getödteten Einwohner. Kein belgischer Offizier kann es verhindern; verhindert er es öffentlich, so geschieht das Auffressen der Getödteten heimlich, aber sicher. Nachdem die Budja die vier Weißen ermordet hatten, zog Lothaire mit starker Truppenmacht gegen sie aus und besiegte sie vollständig; 1200 Budja wurden von den Albini-Gewehren niedergestreckt. Die Budja baten um Frieden und erhielten ihn. Ueber Das, was nunmehr unter den Augen der Weißen geschah, liegt heute ein erbaulicher Bericht des Kommandanten Lothaire selbst vor. Die Budja bemächtigten sich sämmtlicher Leichen, theilten sie in Stücke, zündeten mächtige Feuer an, trockneten, räucherten das Fleisch, ließen das Fett aus — kurz, bereiteten Konserven von Menschenfleisch. Die Weißen konnten diese Schlächterei nicht hindern. Entweder sie hätten selbst alle Leichen aufnehmen und in den Kongostrom werfen müssen — das wäre eine schwere Arbeit gewesen und eine neue Anfachung des Krieges — oder sie hätten die Leichen beerdigen müssen, und das wäre unnütz gewesen. Die Budja hätten die Leichen wieder ausgescharrt und doch aufgefressen. Es ist gar nicht daran zu denken, daß es gelingen wird, in absehbarer Zeit die Menschenfresserei, die bei diesen Stämmen „ein sozialer Grundsatz" ist, einzudämmen. Einzelne Dörfer haben an 10,000 Seelen. Alle diese Dörfer, die von Wäldern, Bergen oder Anpflanzungen umgeben sind, sind schön gebaut, gut unterhalten, recht zivilisirt und von malerischem Anblick, aber alle Insassen sind Menschenfresser.

Die Filipinos.

Unter dem Titel „Völkerpsychologisches in der Philippinenfrage" veröffentlicht Ferdinand Blumentritt in der „Deutschen Rundschau" eine Skizze über den Charakter der Filipinos, in welcher er der irrthümlichen Meinung entgegentritt, daß dieselben Barbaren sind. Er stellt sich auf die gleiche Stufe mit den Japanern und sie bekunden dies durch ihre Lernbegierde. Diese kommt so stark zum Vorschein, daß die Filipinos trotz aller Hindernisse, welche sich ihrer Erziehung in den Weg gestellt haben, um zwei Fünftel weniger Analphabeten aufweisen, als die Spanier. Sie waren also zivilisirter als ihre früheren Herren. Damit ist zur Genüge ihre Entschlossenheit erklärt, das spanische Joch abzuschütteln und nachdem dieses beseitigt ist, kein neues zu tragen. Nur ein geistig starkes Volk kann einen Freiheitskampf gegen derartig überlegene Kräfte führen. Die Filipinos sind aber nicht blos geschult, sondern besitzen derselben bedeutenden Autorität zufolge einen ausgeprägten Kunstsinn, wie dies ersichtlich ist aus den Gold- und Silberarbeiten und den Holzschnitzereien in Manila, und den bedeutenden Malern, welche diese Rasse hervorgebracht hat. Zu diesen gehören solche Namen wie F. Resurrection Hidalgo und Don Juan Luna, ein Bruder des Insurgenten-Generals, dessen Gemälde Spoliarium in Paris mit einem Preis gekrönt wurde. Auch im Ingenieursfach und in der Literatur haben die Filipinos sich ausgezeichnet. General Luna selbst war ein Schüler von Pasteur und hat unter dem Namen Taga-ilog Geschichten und Skizzen aus dem europäischen Leben veröffentlicht, die in Bezug auf feine Ironie und Schreibweise mit den Arbeiten eines Maupassant in Vergleich gestellt werden können. Die geistige Begabung des Volkes ist auch daraus ersichtlich, daß die sogenannten gelehrten Berufe, wie Jurisprudenz und Medizin, von einer großen Anzahl Eingeborener ausgeübt werden. Von einem solchen Volke kann man zweierlei sagen: Daß es sich sehr schwierig erweisen wird, es zu unterdrücken, und daß es nicht unterdrückt werden sollte, selbst wenn dies möglich wäre. (C. Bbl.)

Tolstoi über die Hungersnoth in Rußland.

Leo Tolstoi hat sich in einer jüngst erschienenen Studie über die Hungersnoth in Rußland wie folgt ausgesprochen: „Hunger und Hunger!" Alle kauen es wider, die einen machen den Hunger zur „Affaire", andere benutzen ihn zur Agitation gegen die Semstwo oder gegen etwas Anderes. Doch was ist denn das für eine Mißernte, wenn das Pud Korn 60 bis 70 Kopeken kostet? Kann man bei solcher Billigkeit von Hunger sprechen? Die Mißernte ist dieses Jahr nicht schlimmer als sonst. Wenn der Bauer so furchtbar leidet, so muß man nach anderen Gründen suchen. Ist das gegenwärtige Elend nicht eine wichtige logische Folge der „Zustände früherer Jahre? Die Landwirthschaft ist total verfallen; der Bauer ist verbraucht, zu Schanden gehetzt, zerschlagen, in Schulden gefallen, seine Arme hängen schlaff herunter. Da sind nun unsere Zeitungen: Statt auf den Nerven des Publikums herumzuspielen, sollten sie sich lieber bemühen, die Ursachen der Armuth zu ermitteln. Sie liegen im ökonomischen Verfall der Bauernwirthschaft. Nicht die Gesellschaft, nicht der Staat soll die Bauern ernähren, der Bauer soll den Staat und die Gesellschaft ernähren. Stellt ihn auf eigene Füße, gebt ihm Erholung, die Möglichkeit, sich zu restauriren! Der Bauer ist nicht faul von Natur, er wird alles zurückerstatten. Was die augenblickliche Hilfe anbetrifft, so ist sie allerdings wünschenswerth und nothwendig, im Prinzip aber ist es unstatthaft, daß Generale die Bauern füttern. Am rationellsten würde man durch die Organisirung von Freitischen helfen. Dem Bauern Baargeld geben, taugt nicht, er wird es verstecken und habsüchtig werden.

Lokalbericht.

Straßenbahn-Zusammenstoß.

Sechs Passagiere tragen schmerzhafte Verletzungen davon.

Zwei Züge der elektrischen Straßenbahnlinie an der 26. Str. sausten gestern Abend auf der Strecke zwischen Western und Campbell Ave., aus entgegengesetzten Richtungen kommend, mit lautem Krach in einander hinein. Beide befanden sich in voller Fahrgeschwindigkeit. Der aus dem Stadtzentrum abgegangene Wagen war, in westlicher Richtung fahrend, an der Kreuzung des Schienenweges der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn mit der 26. Str., über drei Geleise dieser Bahn glücklich hinweggerollt; auf dem vierten Geleise muß sich jedoch irgend ein Hinderniß befunden haben, denn der Wagen wurde dort aus den Schienen jäh herausgeschleudert und schoß mit fast ungeschwächter Fahrgeschwindigkeit gerade auf die Seite hinüber, auf welcher der auf dem Wege zur Stadt befindliche Zug herankam. Beide trafen mit den vorderen Platformen aufeinander. Der Kondukteur und Motormann des letzteren Straßenbahnzuges retteten sich durch Abspringen zur rechten Zeit. Der Motormann des aus dem Geleise geworfenen Wagens erlitt leichte Verletzungen. Von den Passagieren wurden verletzt: Frank Kinlowsky, Nr. 1359 North Western Ave., am linken Bein und der linken Hüfte; wurde nach seiner Wohnung geschafft; Michael Barry, Nr. 406 Garfield Ave., schwere Verletzungen an der linken Seite, mittels Ambulanz nach dem St. Josephs-Hospital überführt; Frau Marie Hausknecht, Nr. 756 W. 18. Str., am Rücken verletzt, wurde nach Hause geschafft; Thomas Enright, Nr. 551 W. Lake Str., am Rücken verletzt, in seine Wohnung gebracht; Wm. Gettings, Nr. 513 Laflin Str., Schnitte im Gesicht und Verletzungen am Rücken, nach Hause geschafft; Edward P. Roehrig aus Elgin, Jll., Quetschungen am linken Fuße, war im Stande, seine Fahrt fortzusetzen. Eine Panik brach unter den Fahrgästen aus, und es ist zu verwundern, daß nicht mehr Personen verunglückten. Die beiden Straßenbahnwagen sind schwer beschädigt worden.

County-Finanzen.

Halbjährliche Ausweise der Sportel-Aemter.

Dem Countyrath sind gestern von den Inhabern der verschiedenen Aemter, mit denen Sporteleinnahmen verbunden sind, die folgenden halbjährlichen Ausweise unterbreitet worden:

Countyschreiber — Einnahmen, $109,864.62; Guthaben der County-Verwaltung am 1. Dez. 1898, $18,431.03. Ausgaben, $108,778.00. Guthaben der County-Verwaltung am 1. Juni '99, $19,517.65. County-Gericht — Einnahmen, $21,202.25; an den County-Schatzmeister abgeführt, $11,184.75. Guthaben der Verwaltung, $10,017.50. — Außenstände, darunter $40,000, welche die County-Verwaltung zu zahlen hat, $157,317.58.

Coroner — Einnahmen, $506.70; Ausgaben, $498.50. — Guthaben der Verwaltung, $8.20.

Schreiber des Kreisgerichts — Einnahmen, $67,844.25; Ausgaben, $40,683.02. — Guthaben der Verwaltung, $27,161.23.

Schreiber des Superior-Gerichts — Einnahmen, $47,486.50; Ausgaben, $31,044.76. — Guthaben der Verwaltung, $16,441.74.

Kämmerer Monaghan berichtete über die Bestände in den verschiedenen Fonds der Verwaltung, wie folgt:

Gehälter, $1,413,452.55; Anschaffungen, $342,902.75; Allgemeine Ausgaben, $112,676.62; Unvorhergesehene Fälle, $38,750.67.

Präsident Irwin und sein Freund Healy haben jetzt den Plenar-Ausschuß des Countyraths doch zu überzeugen verstanden, daß der Bau eines Speisesaales und einer eigenen Küche für das Schwindsuchts-Hospital in Dunning nicht nur nothwendig, sondern bei dem Stande der County-Finanzen auch möglich ist. Mit der Errichtung der Gebäude wird also demnächst begonnen werden. Dem Architekten Watson sind für die Anfertigung der Pläne und die Beaufsichtigung der Bauarbeiten schon jetzt $300 bewilligt worden.

* Obwohl schon die erste Nummer der „Sonntagpost" bedeutenden Anklang gefunden hat, wird das Blatt noch bedeutend reichhaltiger und besser gemacht werden. Es wird, trotz des niedrigen Preises von 2 Cents, allen berechtigten Ansprüchen zu genügen suchen. Bestellungen durch alle Träger der „Abendpost" und in der Hauptoffice.

Er kommt.

Präsident McKinley hat die Einladung, am 9. Oktober der Eckstein-legung für das neue hiesige Bundesgebäude beizuwohnen, gestern angenommen. Er kommt also zu den geplanten Feierlichkeiten nach Chicago, und voraussichtlich werden ihn die sämmtlichen Mitglieder seines Kabinets begleiten. Der Einladungs-Ausschuß hat sich von Washington nach Long Branch begeben, um dort auch den Vize-Präsidenten Hobart als Ehrengast für die Veranstaltung zu gewinnen.

Kurz und Neu.

* Der Beginn der neuen Verhandlung in dem Prozeß des Chris Strook wurde gestern von Richter Clifford bis morgen verschoben.

* Polizeirichter Martin überwies gestern den Zimmerkellner Wm. Highlover vom Lexington Hotel, einen Neger, der seinen Kollegen und Stammesgenossen Davis Foster durch Revolverschüsse schwer verwundet hat, dem Kriminalgericht.

* Charles Henningsen hat sich vor Richter Gary der Bigamie schuldig bekannt und ist zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Hennigsen hatte auch Lena Tiegen, seine zweite Frau, wegen Bigamie ins Zuchthaus bringen wollen, der Richter hat dieselbe aber mit einstündiger Gefängnißhaft davonkommen lassen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Kathie Tohtz

im Alter von 32 Jahren am Montag, den 12. Juni, nach kurzem Leiden gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 941 N. Robey Str., nach Waldheim. Dies zeigen tiefbetrübten Herzens an die trauernden Hinterbliebenen:

Martin Tohtz, Gatte.
Kathie Krauel, Mutter.
Josephine Berg, Anna Krauel, Schwestern.
Frank Krauel, Bruder.
Wilhelm Tohtz, Neffe.
Robert Berg, Schwager.
Auguste Degsenberg.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Lizzie Höppe

im Alter von 22 Jahren und 10 Monaten am Montag, den 12. Juni, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Juni, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 767 N. Ashland Ave., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Höppe, Gatte.
Doris und **Lilly**, Kinder.
Marie Rehr, Mutter.

Todes-Anzeige.

Turnverein Vorwärts.

Den Turnern und Freunden zur Nachricht, daß Turner

Charles Mitlacher

gestern Morgen plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Nachmittags um 1 Uhr, von der Turnhalle, 1168 W. 12. Str., nach Waldheim. Um zahlreiche Betheiligung wird ersucht.

Otto Greubel, Sprecher.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Gustav Hitschke

im Alter von 37 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 166 Hadden Ave., nach Concordia.

Gestorben: Katharine Gunther, geb. Weiand, Wittwe des verstorbenen M. F. J. Gunther, Mitglied des Third Order, St. Francis und Mitglied der Married Ladies Society of Holy Trinity Church, Joan of Arc Court Nr. 20, W.C.O.F., starb in ihrer Wohnung, 10 Cypreß Str. — Begräbniß am Mittwoch, den 14. Juni, um 9:45 Vormittags, von der Holy Trinity Kirche an West Taylor Str., per Kutschen nach dem St. Bonifazius Kirchhof. modi

Gestorben: John Hoffmann, 42 Jahre und 7 Monate alt, geliebter Gatte von Emma Hofmann, geb. Roggenbach, Bruder von Martin, Josie und Barbara. — Begräbniß am Mittwoch, den 14. Juni, um 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 62 Racine Ave., nach der St. Theresia-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. — Syracuse, N. Y., Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Minna Getzien, 62 Jahre und 10 Monate alt, am Montag, den 12. Juni. Begräbniß am Mittwoch, den 14. Juni, um 12:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 498 N. California Ave., nach der evang.-lutherischen Dreieinigkeits-Kirche an Snell Str., von da nach dem Concordia Friedhof.

Danksagung.

Ich, der Unterzeichnete, bestätige hiermit, daß ich das Sterbegeld für meine Gattin

Albertine

vom Pfälzer Frauen-Verein voll und prompt ausbezahlt erhalten habe.

Louis Emich, 325 Clybourn Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. nov1,bdfbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

State Medical Dispensary,
76 Madison Str., nahe State Str.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als: verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschw. ꝛc, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervösität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Die Aerzte dieser Anstalt sind Spezialisten in der Behandlung von Männerleiden und befassen sich mit keinen anderen Krankheiten, daher ihr großer Erfolg in dieser Branche der medizinischen Wissenschaft. Eine ganz bestimmte Kur für Syphilis, körperlichen Ausschlag, wunden Hals Gonorrhoea Gleet und alle Hautkrankheiten.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und von 6—8 Uhr Abend; Sonntags 10—12 Uhr. Sollte es Ihnen unmöglich sein, persönlich vorzusprechen, so schreiben sie für einen Fragebogen. Sie können dann per Post kurirt werden, aber eine persönliche Besprechung ist in allen Fällen vorzuziehen. Alle Angelegenheit werden streng geheim gehalten. Privat-Korrespondenz - Adresse wird gegeben, wenn erwünscht. 13—30juni

Bar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 15. Juni, Abends 7 Uhr, in **Dreyers Halle**, 2525 S. Halsted Str., für das am **23. Juli** abzuhaltende **Pitnik im Worlds Fair Park**, von **Freundschaft Loge No. 47, O. M. P.** **Bar, Restaurant**, sowie alle Stands, werden öffentlich an den Meistbietenden verkauft mit Anzahlung. modi **Das Komite.**

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche.
3ju,t,lotm

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Leset die
SONNTAGPOST.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—„Because She Loved Him So."
Studebaker.—„Erminie".
McVickers.—„The Club's Baby".
Great Northern.—Burlesken.
Columbia.—Geschlossen.
Grand Opera House.—„Arizona".
Bijou.—John L. Sullivan's Vaudeville Truppe.
Dearborn.—„All the Comforts of Home".
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Columbia-Garten. — Täglich Abends stattfindende Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

Vor neunzig Jahren.

Aus der Schmach, aus dem fast unüberwindlichen Drucke, unter dem im Anfange dieses Jahrhunderts die Völker Europas ächzten, hebt sich der ruhmvolle Name eines soldatischen Märtyrers, dessen Blut dem deutschen Vaterlande geflossen ist. Dieser Mann war Ferdinand von Schill. Am 6. Januar 1773 zu Willmsdorf unweit Dresden geboren, eröffnete Schill seine kriegerische Laufbahn bei dem Dragoner-Regiment Ansbach-Bayreuth, dem nachherigen Regiment der Königin und jetzigen Kürassier-Regiment Königin (Pommerschen) Nr. 2, in welchem er bei Auerstädt am 14. Oktober 1865 focht. Verwundet, entkam er nach Colberg. Im Januar 1807 erhielt er die königliche Erlaubniß zur Bildung eines Freikorps — fünf Kompagnien Infanterie, zwei dgl. Jäger, vier Schwadronen Husaren und einige Artillerie, — und mit diesem stand er bei der Belagerung dieser Festung der kühlen Ruhe und schöpferischen Kraft des Kommandanten Major Gneisenau zur Seite und zeichnete sich als verwegener Reiteroffizier aus; rastlos unternehmungssüchtig war er ein Held der Streifzüge, ein tollkühner Parteigänger; immer der Erste am Feinde und überall seine Person einsetzend, vermochte er über seine Untergebenen alles. Wegen seines Ueberfalles bei Gülzow erhielt er den Orden Pour le mérite. Als die Franzosen nach dem Tilsiter Frieden Berlin geräumt hatten, war er inzwischen zum Kommandeur des damaligen 2. Brandenburgischen Husaren-Regiments ernannt, der Erste, der mit seinem Regiment in die befreite Hauptstadt am 10. März, dem Geburtstage der unvergeßlichen Königin Luise, 1808 einzog. Mit Jubel und Bewunderung wurde er empfangen. Die Augen selbst bedeutender Männer wie Steins und Gneisenaus wandten sich auf ihn, und die Königin beschenkte ihn mit einer Brieftasche, in die sie mit eigener Hand die Worte: „Für den braven Herrn von Schill. Luise" gezeichnet hatte. Hingerissen von dem glühendsten Haß gegen den Feind, der Preußen in Unglück und Jammer tief gestürzt hatte, war Schill entschlossen, gewaltsam das Beispiel zu einem norddeutschen Volkskampfe zu geben, um womöglich Preußen und seinen König mit fortzureißen. Am 28. April 1809 verließ er vom Exerzierplatz aus mit seinem Regiment Berlin. Der König mißbilligte dies scharf, aber er verzieh ihm, und unser jetzt regierender Kaiser hat den Heldennamen Schills im 1. Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 4 verewigt. Er zog über Potsdam auf die Elbe zu, erzwang sich den Durchmarsch durch Wittenberg von dem sächsischen Kommandanten, passirte den Fluß und richtete sich auf Halle. Die Kunde von den österreichischen Niederlagen und das Mißlingen der Unternehmungen in Hessen veranlaßten ihn zu dem Entschluß, die Richtung nach Stralsund einzuschlagen. Am 5. Mai bestand er ein glückliches Gefecht gegen die Magdeburger Garnison bei Dodendorf. In der Nacht vom 14. zum 15. Mai bemächtigte er sich der mecklenburgischen Feste Dömitz und hielt dieselbe bis zum 24. Mai. Durch das Gefecht von Dammgarten öffnete er sich an diesem Tage den Weg nach Stralsund, von dem er am 25. Mai durch Handstreich und, von neuen Hoffnungen belebt, durch eine Proklamation für den entthronten König Gustav IV. von Schweden Besitz ergriff. Sein erstes war die Wiederherstellung der von den Franzosen ein Jahr zuvor gesprengten Festungswerke, er hoffte, aus Stralsund „ein zweites Saragossa" zu machen. Aber seine Hoffnungen sollten bald zu Schanden werden; denn schon am 31. Mai früh erschienen der holländische General Gratien und der dänische General Ewald mit bedeutenden Heereskräften vor Stralsund, denen Schill mit seinen 900 Mann Infanterie, 600 Reitern, 60 Artilleristen und 300 Mann Landsturm von Rügen nicht gewachsen war. Der Kampf währte nicht lange. Sein Ende war der Heldentod Schills, dessen Leichnam zerschossen, durch Säbelhiebe und Bajonettstiche entsetzlich entstellt, in der Mitte der unteren Hälfte der Fahrstraße an deren nördlicher Seite lag. In einem flach gehauenen, in das Pflaster eingefügten Granitstück liest man heute noch „F. von Schill, † 31. Mai 1809." Sein Körper ruht auf dem St. Jürgen-Kirchhof vor dem Knieper Thore in Stralsund, sein vom Rumpfe getrenntes Haupt seit dem 24. September 1837 unter dem Denkmal des Schill'schen Freikorps in Braunschweig. Die Deckplatte trägt die Worte: „Das Haupt Ferdinands von Schill, in Stralsund am 1. Juni 1809 durch Feindeshand von dem entseelten Körper getrennt und bis dahin zu Leyden aufbewahrt, ward am 24. September 1837 allhier feierlichst beigesetzt."

— Bezeichnend. — A.: „Wie der Assessor fromm thut, wenn er bei seiner reichen Tante weilt!" — B.: „Ja, der ist seht tausendmarkscheinheilig."

— Mancher verspottet den thörichten Glauben der Einfältigen und hält sich für klug, weil er nichts glaubt; er weiß aber nicht, daß er selber den größten Unsinn glaubt, — nämlich: er sei klug.

Kompaßpflanzen.

Forschungsreisende wurden schon mehrfach durch die Erscheinung überrascht, daß die Blätter gewisser Pflanzen die Himmelsrichtung mit ziemlich derselben Deutlichkeit angaben, wie ihr Kompaß; bei diesen Pflanzen stehen die Blätter fast sämmtlich in der Ebene des Meridian, d. h. in der von Süden nach Norden gerichteten Ebene. Die Pflanzen gehören sämmtlich in die Familie der Kompositen. Die Kompaßpflanzen nehmen natürlich ihre Stellung nicht etwa, wie es der Kompaß selbst thut, unter dem Einfluß des Erdmagnetismus ein, sondern es handelt sich einfach um Selbstschutz. Bei der Richtung, in die sie sich stellen, sind nämlich die Blätter den um die Mittagszeit am stärksten wirkenden Sonnenstrahlen am wenigsten ausgesetzt, ihre Stellung schützt sie also vor der übermäßigen Wasserverdunstung.

— Wer mehr Geld hat, gilt auch mehr.

— Aufrichtig. — Junge Frau: „Fühlst Du Dich denn wirklich glücklich, Arthur?" — Mann: „Ach ja, so gänzlich schuldenfrei ... es ist doch zu herrlich!"

— Das hatte er nicht erwartet. — Assessor (zu einer Dame, die er im Bade kennen gelernt): Nun gnädiges Fräulein — so früh schon spazieren und so allein? Darf ich Ihr Begleiter sein? — Dame: Gern — für's ganze Leben?

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John E. Anderson, Ira G. Riridee 37, 23.
Wm. J. St. Croix, Rosa M. Phillips, 31, 28.
Calvin R. Smith, Said E. Johnson, 24, 29.
Francesco Ladinna, Santa Sazollo, 22, 20.
Dolor J. Chartrand, Agnes McLean, 24, 18.
William R. Welk, Cora Griffin, 26, 21.
James E. Gaines, Maude Dillon, 39, 37.
Frank Durlet, Gertrude M. Matteson, 26, 22.
August F. Wachholz, Amelia Koepp, 42, 23.
Oscar Carlson, Annie Carlson, 30, 28.
Harry H. Kennedy, Ida F. King, 25, 25.
John Hekmer, Hulda Peterson, 29, 28.
Fred M. Childreß, Annie B. Mardorf, 30, 29.
Fred Kegebein, Emma Bergmeier, 23, 23.
Wm. G. Kennelberg, Lizzie Flynn, 32, 28.
William Broady, Birgie L. Taborn, 34, 24.
Frank Tesar, Annie Bild, 22, 19.
Patrick W. Reedy, Katie Reedy, 31, 23.
Louis Morris, Fannie Levison, 27, 23.
Martin Blake, Mary T. McGrath, 28, 24.
Frank A. Werner, Katharina Kreuz, 25, 27.
Frank Palaske, Veronika Pasecka, 23, 24.
Fred E. Arey, Ethelyn M. Gordon, 21, 18.
Frank Horejsi, Mary Kucerova, 26, 21.
James Roche, Mary Mullane, 28, 22.
Wm. W. Morgan, Susie Towney, 30, 25.
Theodore E. Harmening, Ida Klein, 24, 21.
J. Warren Young, Lillian S. Kearney, 35, 27.
John Satowich, Josie Leske, 22, 19.
John Goriwoda, Mary Bal, 28, 24.
Peter Walschide, Lottie Weber, 22, 36.
Alfred Jacobsen, Pauline Miller, 29, 24.
Frank W. Green, Nellie E. Phillips, 23, 21.
Reandry Thomson, Alice McKay, 35, 30.
Charles A. Pratt, Julia Stebbings, 30, 27.
Anton Schwoher, Frances Pelkowska, 32, 22.
Walter G. Davis, Rose M. Racine, 28, 19.
Charles O. Olsen, Christina Jahnson, 29, 24.
John Emanuel, Charlotte Wimmerstedt, 22, 19.
Joseph A. Stasenka, Rose L. Pekny, 23, 21.
Henry Wibner, Martha Breiting, 24, 18.
Sam. H. Adamas, jr., Amy M. Turbett, 28, 22.
Abraham L. L. Schiff, Annie Simons, 24, 19.
John Deden, Julia Mohr, 22, 20.
Fred. W. Henning, Helen E. Campe, 24, 22.
Hermann J. Ploidt, Selma Umenhofer, 22, 22.
Charles M. Sparre, Agnes E. Wieferich, 26, 20.
Joseph Votipka, Emma Steffeck, 27, 22.
S. M. Cotterman, Maude D. Macdonald, 22, 18.
Charles Relitz, Katie Kallnot, 26, 25.
Otto Ziesenhenne, Rosie Henig, 29, 19.
Nicholas J. Muellers, Mary E. Hayes, 26, 22.
Leonard Esser, Barbara Becker, 27, 26.
Otto J. Hooge, Lucy Heinbueckel, 23, 21.
Marion T. Levee, Hulda Westerholm, 32, 34.
James Sullivan, Nora O'Brien, 27, 21.
Edward Jaeger, Theresa Keisgen, 24, 23.
Joseph Haas, Tillie Wiederanift, 27, 25.
Rudolph Stark, Louise P. Thornhauer, 29, 23.
Edward Linden, Lena Till, 27, 24.
Henry Nehlson, Theresa Harter, 34, 24.
Carl O. Benson, Mary Nelson, 31, 28.
John J. Sweeney, Keith H. Smith, 22, 21.
Fred Weimer, Mary Alberty, 26, 24.
Barney Callahan, Annie Winderscheid, 36 21.
Roß R. Cheney, Jessie Wilkins, 21, 21.
Charles Frankl, Eva Hartman, 32, 22.
Edward D. Drew, Clara D. Toole, 23, 19.
Carl Naser, Frieda Samuel, 23, 24.
Ira T. McCready, Imogene M. Blades, 28, 25.
John Bolin, Mary Vouda, 23, 19.
Henry Keeler, Annie Lindemann, 27, 21.
Carl Poppe, Helena Dirks, 26, 20.
George E. Demuch, Apolonia L. Schaub, 22, 22.
Gerhard Kentzen, Annie Lasch, 25, 29.
Thomas Green Annie Armstrong, 30, 29.
Edward Sievert, Lizzie Donat, 26, 20.
Elev E. Perisho, Jennie J. McKinney, 25, 23.
Alexander Swart, Annie S. Forster, 30, 20.
Walter D. Edwards, Dora D. Black, 43, 39.
John Sullivan, Emma Murphy, 32, 23.
A. Roy Nickell, Linda Wilson, 23, 22.
Edward Buierley, Ouida S. Corrier, 34, 19.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Schere, 3st. Brickhaus, 739 N. Claremont Ave., $4500.
E. H. Oaks, 1st. Frame-Residenz, 1202 N. 41. Ave., $1000.
E. Hendrickson, 1st. Frame-Residenz, 1206 41. Ct., $1000.
W. B. Walker, 1st. Frame-Residenz, 2505 N. Lawndale Ave., $1100.
Charles Swanson, 2st. Framehaus, 1882 Osgood Str., $2000.
J. J. Belckin, 2st. Brickhaus, 1319 Rokeby Str., $4000.
E. J. Barrett, 2st. Frame-Store und Flats, 2055 N. Paulina Str., $4000.
John Lovnor, 1st. Brick-Residenz, 1558 Scott Str., $1200.
W. C. Hyde, zwei 1st. Brick-Residenzen, 2028—2030 Van Buren Str., $3000.
E. Brown, 1st. Brick-Residenz, 2401 Harrison Str., $1500.
August Monson, zwei 1st. Frame-Residenzen, 7314—16 Sangamon Str., $2000.
William Brink, 2st. Framehaus, 2599 113. Str., $1600.
A. Ruble, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 4336—38 Vincennes Ave., $18,000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Victoria gegen Michulka Novak, wegen grausamer Behandlung; Agnes Mary gegen George Smith, wegen grausamer Behandlung; Ethel Dweier gegen Joseph Butensky, wegen Verlassung und grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 12. Juni 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8¾—9½c das Pfd.; andere Sorten 5—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 8½—9c das Pfd.; Hühner, 8½—9c; Enten 7—7½c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—10c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12—12½c das Dutz. — Kalbfleisch 7—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste; Apfelsinen $3.00—$3.75 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 32—34c per Bu. Minnesota u. s. w. 36—38c. — Neue Kartoffeln, $2.50—$3.25 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, $1.25—2.25 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Bushel; Bohnen $1.15—$1.85 per Bushel; Radieschen, 75c—$1 per 100 Bündchen; Blumenkohl 75c—$1.00 per Bushel; Sellerie 25—45c per Dutzend; Spinat 15—20c per Bushel; Gurken 35—45c per Dutzend; Spargel, Illinois, 40—50c per Dutzend Bündchen; Salat 15—25c per Kiste; grüne Erbsen 75—80c per Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 77—78½c; Nr. 3, rother, 74—76c; Nr. 2, harter, 76—77½c; Nr. 3, harter, 72—73½c.—Sommerweizen: Nr. 2, 75½—76½c; Nr. 2, harter, 72—75c; Nr. 3, 72½—76c; Nr. 4, 67—72½c. — Mais, Nr. 2, 33—34c. — Hafer, Nr. 2, 27—28½c. — Roggen, Nr. 2, 55—57½c. — Gerste 35½—37c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.35—$5.60 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.85—$4.75; Mastschweine $3.50—$3.82½; Schafe $3.85—$5.00.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Frank, Amalie, 34 J., 730 N. Leavitt Str.
Hoffmann, John, 42 J., 62 Belmont Ave.
Huebner, William, 8 J., 309 W. Randolph Str.
Hahn, Gertrude, 85 J., 42 St. Michael Pl.
Hoofstetter, Nellie, 29 J., 8049 Vincennes Road.
Knaus, Mary, 5 J., 3132 Union Ave.
Meyers, John J., 6 J., 2906 N. Claremont Ave.
Moser, John, 43 J., 5118 Laflin Str.
Schoch, Alfred J., 21 J., 617 Sedgwick Str.
Wagner, Katharine, 44 J., 3949 N. Clark Str.
Bock, Fred., 77 J., 6333 Carpenter Str.
Brill, Sarah G., 5 J., 2952 Emerald Ave.
Dwelle, Eva M., 38 J., 3129 Groveland Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Nüchterner junger Mann Bäckerwagen zu treiben und sonstige Hausarbeit. 999 N. Western Av.

Verlangt: Mann, Woodplainer; auch Ripsäge. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Junger Mann, um 2 Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 708 W. Montrose Ave., nehmt Elston Ave. Car bis Irving Park.

Verlangt: Junger Bäcker, Helfer an Brot. 1002 Wellington, Ecke Southport und Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Sattler. 1207 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann, nicht unter 16 Jahren, der schon als Painter oder Paperhanger-Helfer gearbeitet hat. 552 W. North Ave.

Verlangt: Mann, an Brot zu helfen. Rosalie Bäckerei, 57. und Rosalie Str.

Verlangt: Ein Mann zum Geschirrwaschen und für sonstige Arbeit. 66 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein Brotbäcker als dritte Hand und ein Mann, um Pferde zu besorgen. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann im Restaurant. Muß flink Mittags Tische reinhalten können. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann, der die Hausarbeit versteht und Mittags über Dinner im Restaurant helfen kann. Muß flink sein. Braucht kein Waiter zu sein. Lohn $25 pro Monat, Board und Zimmer. Adr.: L. 949 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann für Porterarbeit im Saloon. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Flinker junger Mann im Saloon als Porter und Bartender. 1856 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann im Saloon und Restaurant zu helfen. 498 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der auch Bar tenden kann, als Porter. 120 Wells Str.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann um Pferde zu besorgen; muß stadtbekannt sein und sich im Shop nützlich machen können. Referenzen verlangt. 586 Wells Str.

Verlangt: Selbstständiger Bauschlosser und Helfer; kein Pfuscher. 568 Wells Str.

Verlangt: Küchenmann, der etwas vom Kochen versteht. $4 bis $5. Alles frei. Gutes Heim. Nur stetiger Mann braucht nachzufragen. 596 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. 333 W. 43. Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Cakes. 2845 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmithgehilfe. 4710 Ashland Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und starker Junge. 4208 State Str.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes. 775 12. Str.

Verlangt: Janitors, $20; Porter (Saloon), $20; Hausmann, privat, $22; Bar-Porter, $6, Meals; Küchenmann, $25; Stallmann, $20; Drivers, $20; Farmarbeiter, $20; alle mit Kost und Logis und müssen gut englisch sprechen. 213 State Str., Zimmer 3.

Verlangt: Junger Mann, in der Bäckerei zu arbeiten, und Cakebäcker für 2 Tage in der Woche. — 1853 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann, Gärtner, mit Erfahrung. — 3. Haus von Pratt Ave., an Clark Str., Rogers Park. dimi

Verlangt: Ein Koch für Lunchcounter (warmer und kalter Lunch). $3 die Woche, Zimmer und Board.— 51 S. Union Str., nahe Madison Str.

Verlangt: Guter Lunchkoch. 113 S. Clinton, nahe Monroe Str.

Verlangt: Guter Porter. 176 S. Clark Str., im Basement.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 889 Polk Str.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit in Privat-Boardinghaus. 769 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. Nachzufragen von 7 bis 8 Uhr Morgens. 55 W. Randolph Str.

Verlangt: Holzdrechsler. Tonk Mfg. Co., Clybourn Ave. und Lewis Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der Shop tenden kann. Muß deutsch sprechen. 337 W. Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann zum Lunchschneiden und Bar-Reinigen. Muß englisch sprechen und im Saloon gearbeitet haben. Nachzufragen: 105 E. Kinzie Str.

Verlangt: Ein älterer Mann für Saloonarbeit. — 995 Southport Ave.

Verlangt: 3 junge Männer von guter Erscheinung, Orders aufzunehmen. Vorzusprechen 8 Uhr Abends. S. Winfield, 959 Armitage Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann mit guten Referenzen als Bartender in einem Wholesale-Haus. 193 Wells Str.

Verlangt: Grocery-Clerk. 302 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Starker Junge, um Pferde zu besorgen. 302 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Guter starker Junge. H. Thomssen, 25 Penn Str.

Verlangt: Porter, der auch an der Bar helfen kann. 377 Fifth Ave.

Verlangt: Rugweber und ein starker Junge. 1242 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein starker Junge, an Brot zu arbeiten. $4 und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. Muß auch am Tisch aufwarten können und etwas vom Bartenden verstehen. Obermayer & Hoffmann, 192—194 E. Randolph Str.

Verlangt: Starker Junge als Porter. Cafe Brauer, 151 W. Madison Str.

Verlangt: Junge für Saloon; einer der bei seinen Eltern wohnt, vorgezogen. 54 W. Lake Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 421 S. State Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann als Hilfe im Saloon. 324 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Butcher, welcher Store tenden kann. 348 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, ledig. 4823 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter, nüchterner, ehrlicher Deutsch-Amerikaner für beständige gutzahlende Stellung.— Guter Lohn und rasches Emporkommen für den richtigen Mann. Schneider, 544 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um die Bäckerei zu erlernen, oder einer der schon darin gearbeitet hat; sowie ein Vormann an Cakes (ledig). 714 E. 63. Str.

Verlangt: Junger Mann, welcher allgemeinen Hardwood-Finish versteht. Adr.: P. 367 Abendpost. dimi

Verlangt: Ein junger Mann, im Grocerystore zu arbeiten. Muß fahren können. Nachzufragen im Store, 96 Fremont Str., zwischen Clay und Center Str. dimido

Verlangt: Barbier, junger Mann. 356 W. Belmont Ave. Nehmt Elston Ave. Car.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge an Brod zu helfen. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge über 16 Jahre, der deutsch spricht und Schreibmaschine handhaben kann. Muß gute Erziehung und Empfehlungen haben. American Copper, Braß Works, 113 Michigan Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 683 W. Division Str. mdmi

Verlangt: Eine erste Hand Bäcker an Brot und Cake. 1219 W. 63. Str. mdi

Verlangt: Junge in Schneidershop an Röcken. 248 W. 22 Pl. mdi

Verlangt: Agenten für Menzenhauer Guitarr-Zither, auf Abzahlung: 25c per Woche. Guter Verdienst. Main-Office, 298 Milwaukee Ave. 12j2w&f

Verlangt: Ein guter Brot-Bäcker. 1896 Grand Ave. mdi

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 2859 Union Ave. modi

Verlangt: Junge für beständige Arbeit in einer deutschen Buchdruckerei auf dem Lande. Muß einige Erfahrung besitzen im deutschen Schriftsetzen. Bezahle $6—$7 pro Woche, je nach der Leistung. Adressirt sofort an „Das Volksblatt", Woodstock, Ill. 11jnlw

Verlangt: Schlosser. 57 State Str., Hammond, Indiana. 8jun,1w,tgl&son

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter. Lohn $1.75. Freie Fahrt. Roß Agency, 33 Market Str. 8jun,1w

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 150—152 Wabash Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Bäcker als dritte Hand an Brot und Cakes. 440 Webster Ave.

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Junge, welcher das Apotheker-Geschäft erlernen will. Lincoln und Garfield Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand an Brot. 74 Center Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot und Cakes zu helfen. Tagarbeit. Lohn $6 und Board. 766 W. North Avenue.

Verlangt: Ein guter Vormann an Brot. 2904 Butler Str.

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit in Country. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Dinnerwaiter, $6 die Woche; auch ein Omnibus. 260 State Str.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. $12 monatlich und Board. 2550 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 5 Weber an Rugs, stetige Arbeit. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Waiter oder Waitreß in deutsch-jüdischem Restaurant. 154 S. Halsted Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung sucht stetigen Platz als Porter in größerem Saloon; kann auch waiten. Adr.: P 351, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle für leichte Carpenterarbeit. 1734 W. Fullerton Ave. dmi

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht Stelle sofort. 799 Clybourn Ave., Geo. Neumer. dimi

Gesucht: Deutscher Junge, 19 Jahre alt, spricht auch etwas englisch, sucht Stelle als Porter; kann auch Bartenden. Adr.: J. Böhm, 1368 N. 46. Court.

Gesucht: Lediger junger Mann, deutsch und böhmisch sprechend, sucht irgendwelche Beschäftigung. — Adr.: Pospischil, 823 17. Str.

Gesucht: Ein tüchtiger junger Mann sucht Beschäftigung für Abends im Saloon. Kann Waiten und Bartenden. Adr.: W. 766 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, gegenwärtig noch in Stellung, sucht dauernde Stellung. Adresse: 129 S. Clark Str., Basement.

Gesucht: Junger Mann, stadtbekannt, kann gut mit Pferden umgehen, sucht Stelle als Kutscher. — Adr.: L. 944 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit in einem Saloon oder an der Bar zu helfen. Adr.: L. 945 Abendpost.

Gesucht: Guter Brot Vormann wünscht stetigen Platz. Adr. W. 768 Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen um Hosen zu finishen. 474 Clybourn Ave.

Verlangt: Feine Kleidermacherinnen Arbeit nach Hause gegeben, Knöpfeannäher, Lehrmädchen angenommen. 1031 N. California Ave.

Verlangt: Frauen zum Finishen an Kniehosen. — 87 Keenon Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um Färberei zu tenden. 400 Center Str. dimi

Verlangt: Waschfrau in Laundry. 144 Webster Avenue.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Damen-Waists. 467 W. Ravenswood Park Ave., nahe School Str.

Verlangt: Mädchen als Putzmacherin. 25 West 23. Str.

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin, die das Anfertigen von Damen-Waists und feinen Wrappers versteht. Altes gutgehendes Geschäft mit guter Kundschaft. Calumet Waist Co., 1420 Wabash Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Power-Nähmaschinen, sowie Mädchen über 16 Jahren zum Lernen. Leichte Arbeit und guter Lohn. Beständige Arbeit das ganze Jahr. Neue Maschinen. 700 West Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen als Verkäuferin in einer Bäckerei, eines das Erfahrung hat, vorgezogen. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: 10 Frauen, Hand-Knopflochmacher, sofort. 472 N. Hermitage Ave., 2. Floor. dmido

Verlangt: Mädchen bei Hand an Röcken. 367 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 1037 Nelson Str., Lake View.

Verlangt: Mädchen für Delikatessen-Store. 613 Wells Str. mdi

Verlangt: 4 Handmädchen an Röcken. 248 W. 22. Pl. modi

Verlangt: Mädchen um an Power Nähmaschine zu schaffen; muß Erfahrung haben. 24 Market Str. 12julw

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. Dampfkraft. 478 Armitage Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen, an Hosen zu nähen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str., hinter 632 N. Lincoln Str. mdi

Verlangt: Mädchen an Kniehosen. Stetige Arbeit. Dampfkraft. 773 Girard Str. 9jun,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 71 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 105 Osgood Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 13 bis 14 Jahren. — Mrs. Klan, 303 E. North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von 7 Personen. Gute Referenzen. Adr.: K. 825 Abendpost.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. Keine Sonntagsarbeit. 84—86 LaSalle Str.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsche Köchin, kleine Familie, Lohn $5. Referenzen. Nordseite. Adr.: P. 369 Abendpost.

Verlangt: Eine mitteljährige Frau in einer kleinen Familie. Mehr eine Heimath als Lohn. 325 Elm Str., 2. Floor.

Verlangt: Gute deutsche Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gute Behandlung. Lohn $3. Frau A. Roterberg, 145 Illinois Str. 13jun,1w,tgl&son

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit einem Kinde. Briefe unter L. 954 Abendpost.

Verlangt: Starkes Mädchen von 16 bis 17 Jahren zur Hilfe der Hausfrau. Zwei in Familie. Nachzufragen für 2 Tage. 314 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit, $5 pro Woche. Keine Sonntagsarbeit. 41 S. Water Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für leichte Hausarbeit, eines welches gerne englisch lernen will. Lohn $2 die Woche. Mrs. Welles, Flat 3 „The Lessing", Ecke Surf Str. und Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 686 N. Paulina Str., 2. Floor.

Verlangt: Köchin in Restaurant, $12. — 347 Ost North Ave., Mrs. Mathews.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 23 Wisconsin Str., Ecke N. Park Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 280 Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 und $4. — 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und Kinder. 284 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Ein deutsch-katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 528 LaSalle Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 58 Evergreen Ave.

Verlangt: Dienstmädchen; keine Wäsche. Nachzufragen 23 Lincoln Place, zwischen Webster und Garfield Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 72 Seward Str., nahe Canalport Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 219 Armitage Ave., nahe Lincoln Str. mdmdo

Verlangt: Mädchen im Boardinghaus zu arbeiten; Lohn $3.50. 879 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, 2 kleine Kinder zu besorgen; guter Lohn, leichte Arbeit. G. H. 204 Abendpost. 12jnlw

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj*&son

Verlangt: Haushälterinnen, Köchinnen, Mädchen für Haus- und zweite Arbeit; auf das Schnellste in die feinste Familie plazirt. — Meusel, 599 Wells St. 10jun,1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells St., Mrs. C. Runge. 23milm

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 200 31. Str. 20ma,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 122 Sheffield Ave.

Verlangt: Haushälterin für Sommerhotel, eine die im Beaufsichtigung von Mädchen Erfahrung hat vorgezogen. 307 E. Chicago Ave., 3. Flat.

Verlangt: Hausmädchen, kleine Familie, keine Wäsche, $4.00; Küchen-, Haus- und Chambermädchen, Waitresses, Haushälterin, Köchinnen, Waschfrau. 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Strelows freie Stellenvermittelung.

Verlangt: Gute Köchin. 85 E. Madison Str., im Basement.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 49 Elaine Place, nahe Halsted und Cornelia Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Arbeit. 6319 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: 16jähriges Mädchen, Kindern aufzupassen. 639 Monroe Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim. $2 die Woche. 506 S. Lincoln Str., nahe 12. Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Zimmer-Arbeit und am Tisch aufzuwarten. 769 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen und ein Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. 115 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 400 Center Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren, bei der Hausarbeit behilflich zu sein. Muß zu Hause schlafen. 546 Thomas Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. R. L. Smith, 2793 Robey Str., Ravenswood.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 831 W. Polk Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $3.50 1022 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Waschfrau zum Waschen; stetig. National Laundry, 137 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1265 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 409 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 547 Crystal Str., nahe California Ave. und Humboldt Park.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, $5. Familie von 2 Personen. 347 E. North Ave.

Verlangt: Köchin, Privatfamilie. Kein Waschen, $5. — 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1131 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, eine die zu Hause schläft, vorgezogen. P. Wenzel, 1033 George Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei 2 Personen. 1312 Diversey Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Vier in Familie. $3 pro Woche. 1550 Dunning Str.

Verlangt: Frau oder junges Mädchen für Hausarbeit. 125 25. Place. dimido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 128 W. 18. Str.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. 1841 N. Halsted Str., Saloon. dmi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Plätze frei. 696 15. Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. $3 bis $4 die Woche und Alles frei. Gutes Heim. Stetig. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Waitreß für Restaurant. 170 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Sofort, eine ältere deutsche Frau, tagsüber die Kinder zu besorgen und und Hausarbeit zu verrichten. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen bei Aug. Muench, 474 Larrabee Str., Hinterhaus.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfach Kochen, $4; kleine Familie. 4848 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Köchin sein. Zwei in Familie. — 4734 Champlain Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit im Restaurant. 183 Madison Str. — Keine Sonntagsarbeit. $5 die Woche.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2167 Archer Ave. dimi

Verlangt: Ein starkes Mädchen oder eine Frau für Hausarbeit. 995 Southport Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sehr kleine Familie. Lohn $4 bis $5. — 483 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein ordentliches braves Mädchen für zweite Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim für ein gutes Mädchen. Zu erfragen: 613 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Eine Waschfrau, um Wäsche zu besorgen außer dem Hause. 325 Elm Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können. Guter Lohn für erfahrenes Mädchen. 1859 Roscoe Str.

Verlangt: Respektables Mädchen für leichte Hausarbeit. $2 die Woche. 303 Maxwell Str.

Verlangt: Mädchen für zewite Arbeit. 2619 Michigan Ave.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 653 Roscoe Str., 3. Flat. Bitte Postkarte zu schicken. modi

Gesucht: Lunchköchin, nettes Mädchen für leichte Arbeit suchen Arbeit. Gust. Strelow, 498 N. Clark St., oben.

Gesucht: Gute Wäscherin sucht Wäsche in's Haus. 2 Sullivan Str.

Gesucht: Familienwäsche im Haus zu waschen. 4 Fremont Str., unten. dimi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; $2.50 bis $3.00 per Woche. 66 Marion Pl., Miß Teller.

Gesucht: Eine alte Frau, gute Köchin und Haushälterin, mit besten Empfehlungen, sucht Stelle in kleiner Familie ohne Kinder oder bei bravem alleinstehendem Manne, bürgerlich. 514 Wells Str., 2. Floor. dimi

Gesucht: Eine junge deutsche Wittfrau ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. 206 Division Str., oben, vorne. — Schillhand.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Intelligenter Arbeiter, 34 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, 100 Dollars monatlichen Einkommen, mehrere hundert Dollars erspartes Geld, guten friedfertigen Charakters, kein Trinker, wünscht mit bravem, bürgerlichem Mädchen, Wittwe nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden. Näheres durch G. Kuehl, Herausgeber der Deutsch-amerikanischen Heirathszeitung, 498 N. Clark Str., kein Store, sondern eine Treppe. Bitte genau auf Nummer zu achten. Zu sprechen bis 9 Uhr Abends, auch Sonntags.

Heirathsgesuch. Handwerker, 32 Jahre alt, von stattlicher Erscheinung, ehrenhaft und nüchtern, besitzt Haus und $1000 Ersparnisse, verdient $18 wöchentlich, wünscht durch meine Vermittlung mit einem braven Mädchen bekannt zu werden, um bei gegenseitiger Neigung zu heirathen. Auskunft ertheilt, schriftlich oder mündlich, Goetzendorff, 489 N. Clark Str., Parterre.—Sprechstunden bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 7 Uhr.

Heirathsgesuch. Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann in mittleren Jahren, nüchtern, strebsam, ohne Angehörige, wünscht die Bekanntschaft mit einer guten Wittwe oder ältlichem Mädchen zu machen, um sich bei gegenseitiger Neigung zu verheirathen. Gefl. Antworten sind vertrauensvoll zu adressiren: K. 826 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1343. 22fblj&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,1j

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gemacht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son.*

Keine Kur, keine Bezahlung!—C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle, $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 8. 18ma,1m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein guter Wagenmacher in einem Landstädtchen nahe Chicago. Gute Gelegenheit für tüchtigen soliden Mann, sich selbstständig zu machen. Einziger Shop in Town. Nähere Auskunft von 3 bis 6 Uhr Abends, 186 Jaspon Boulevard, nahe Fifth Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein 6 Kannen-Milchgeschäft; Nordseite. 63 Fremont Str.

Zu verkaufen: Saloon, alter Platz, krankheitshalber sehr billig. 116 E. North Ave.

Zu verkaufen: Barbier-Shop; wegen Abreise nach Deutschland zu irgend einem Preis zu haben. 401 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 4—5 Kannen Milchgeschäft; wegen Abreise. Adr.: P 348, Abendpost. dimido

Zu verkaufen: 4—5 Kannen Milchroute. — 3246 Emerald Ave.

Zu verkaufen: Sehr einträglicher Eck-Grocerystore, mit Wohnräumen. Miethe $20. Preis $250. Muß anderer Geschäfte halber verkaufen. Eigenthümer ist im Store anzutreffen, Mittwoch von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Verwechselt nicht die Adresse: 369 Orchard Str., Ecke Webster Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Sommergarten und Picnic-Grund; altes Geschäft; billige Miethe; gute Lease, ist billig zu übernehmen. Vorzusprechen bei Louis Mayer, 112 E. Randolph Str., Basement.

Zu verkaufen: Feine gute Bäckerei, tägliche Einnahme $25, wegen Familienverhältnissen. Adr.: L. 953 Abendpost.

Zu verkaufen: Zwanzig möblirte Zimmer, passend für eine Frau. Adr.: P. 366 Abendpost. dimi

Bäckerei zu verkaufen: $850; altetablirtes Geschäft; Tageseinnahme $25, nur „Storetrade", alte Preise. Bin Wittfrau. Adr.: L. 950 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, einer der besten Ecksaloons gegenüber Fabriken, wo 1000 Arbeiter beschäftigt sind. Krankheit. — Näheres: Klein, Zimmer 22, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Ecksaloon, keine Konkurrenz, Südseite, 14-Zimmer-Wohnung, Boarders und Business-Lunch; billige Miethe; Theil-Anzahlung. —Klein, Zimmer 22 — 163 Randolph Str.

Zu kaufen gesucht: Saloon, $1000 bis $1500. Adr.: B. 200 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocerystore, wegen Abreise. 1080 N. Oakley Ave. modimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Grocerystore, an der Westseite. Einnahme ungefähr 45 bis 50 Dollars per Tag. Adr. K. 812 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, ½ Block vom Courthaus, ist krankheitsbalber billig zu verkaufen.— Nachzufragen: 129 S. Clark Str., Basement. samdi

Zu verkaufen: Rentables Grocery- und Fleischergeschäft, jährlicher Umsatz über $25,000, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Nachzufragen am Platz. Wessel, Chicago Lawn. 7jnlwuson

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partnerin: Eine Dame in Law & Collecting Agency; mit Geld. Adr.: W 762, Abendpost.

Theilhaber gewünscht für einen Millionen Umsatz-Artikel, Ersatz der Fahrräder (Patent), Verkaufspreis 3 Dollar. Für Sommer- und Winter-Gebrauch durch junge und ältere Personen. Adr.: W 752, Abendpost.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständiger Boarder, kann ein Kind haben, bei Wittwe; keine anderen Boarders. Adr.: K 819, Abendpost.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes kühles Zimmer für einen anständigen Herrn; Front, Privateingang, 3. Stock, preiswürdig. 622 Wells Str., über North Ave., nahe Park. sasonmodi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 3 schöne, leere Zimmer. Miß Helen, 4750 State Str., 1. Flat.

Frau mit 2 Kindern, 2—5 Jahre alt, wünscht Board in jüdischer Familie; muß im ersten Stock sein und in gesunder Lage. Mann ist Reisender. — Adr.: Rosenberg, 701 Milwaukee Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 6jähriges Pferd, 1200 Pfund. 872 Lincoln Ave., 2. Floor.

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue einschläfrige Matratzen, Keilkissen, Spring; Gasolinofen; $3. — 48 Burling Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: Mehrere Bettstellen, Eisbox. 4750 State Str.

Gute Preise bezahlt für Bettfedern, Kissen und alte Möbel. B. Rosenstiel, 3139 State Str. 1jun,1m,tgl&son

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein feines Rosewood Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 13jun,1w

Große Bargains in neuen und gebrauchten Upright Pianos, auf leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 680—82 Wells Str. 12njlw

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 20ma,1m,tgl&son

Offerire meine Dienste als Testamentsvollstrecker, Vormund, Receiver, Trustee und Fireadjuster. Stelle Bürgschaft in beliebiger Höhe. — Erbschaften werden prompt eingezogen und Geld auf Wunsch vorgestreckt. Richard A. Koch, öffentlicher Notar, New York Life Gebäude, Ecke La Salle und Monroe, Zimmer 814. — Telephon Central 1618. 21masondifrlm

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 19ma,1m,tgl&son

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19maplmt

Mrs. Margeth wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 12pjlmo

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben und Mädchen beginnt am 5. Juli; alle Fächer der öffentlichen Schule gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten.—Englischer Unterricht für Erwachsene u. s. w. wie gewöhnlich. — College 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str., Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Unterricht. Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrecht's Zither-Schule, 411—413 E. North Ave., nahe Wells Str., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. Zwei Lectionen wöchentlich $3 per Monat. Zithern geliehen. 10jun,1muso

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstattesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill.—Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadido*

Farmland, $10 per Acker, $100 baar, dann jährliche halbe Ernte. Auskunft ertheilt Frank Schneider, 297 Irving Ave. 12jnlw

Ein großer Bargain!
140 Acker schöne River Front Clay Loam Farm, Haus, Stall, Ernte, Pferde, Kühe, Schweine. — Prachtvolle River-Front für $1500. Die Hälfte Anzahlung. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 9jn10t

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosa*

Nordseite.

Grundeigenthum aller Art zu vertauschen, Nordseite und Lakeview, Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent zu verleihen.— Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 18mai,dimisa,1m

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Billig, wegen Aufgabe des Geschäftes, ein 3stöckiger Brick-Shop und Doppel-Lot, 14. Str., nahe Blue Island Ave., Front an zwei Alleys, passend für Manufacturing. Nachzufragen: 446 oder 602 W. 14. Str. samodi

Verschiedenes.

Eine seltene Gelegenheit! Ich besitze eine feine Ecke, bestehend aus 7 Lotten, gegenüber dem Eingange zu einem großen Friedhofe in Chicago gelegen. Elektrische Straßenbahn wird bald dieses Grundstück passiren. Ein Saloon und Restaurant würde sich sehr gut bezahlen. Nehme als Theilzahlung Geschäft oder Real Estate. Adr.: P. 358 Abendpost. dimi

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 8ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11ialj

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. B. Sattler & Co., 145 LaSalle Str., Zimmer 506. 9jun,1m

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle St. 9fb,ddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dzdidosa*

Zu verleihen: $60,000 zu 4 und 5 Proz. Ullrich, Zimmer 608 100 Washington Str. 8jnlj

Erste Hypotheken zu verkaufen, $200 bis $600, 7 Prozent, auf Farms, das Vierfache werth. Sicherheit garantirt. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 9jun,10t

Geld. Bezahlt keine 6 Prozent. Wir haben Geld für 4 und 5 Prozent. Häuser, Lotten und Farmen schnell verkauft oder vertauscht. Peo & Winkelmann, 493 W. Chicago Ave. 10jun,sadidolm

Privatgelder zu verleihen, auf Grundeigenthum, 5% und 6%. Adr.: P. 364 Abendpost.

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 8ma*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Noch fast neues Schmiede-Handwerkszeug mit Eisen und Holzmaterial für Wagen-Arbeit und Pferdebeschlag. 1615 51. Str. ddsa

Sprechmaschinen (Graphophones u. Phonographes) von $5 aufwärts. Auch auf Abschlagszahlungen. — Th. Riegler, 216 W. Madison Str. mdimo

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Mancher Mann und manches Weib, in den Krallen eines schrecklichen Leidens, werden ihr Herz höher schlagen fühlen, wenn sie lesen, daß ein neues Mittel entdeckt ist, das nicht nur dauernde Heilung sichert, sondern auch die Krankheit in merkwürdig kurzer Zeit ausrottet.

Das Mittel führt den Namen Sifilide und ist die Entdeckung des konsultirenden Arztes in dem staatlichen Medizinischen Institut.

Obgleich das Mittel erst vor Kurzem entdeckt wurde, ist es doch während der letzten drei Jahre gründlich versucht worden und hat Fälle kurirt, die absolut außer dem Bereiche menschlicher Hilfe zu stehen schienen. Der fortdauernde Erfolg des Mittels und die Thatsache, daß seine Heilungen dauernd sind, haben das Institut veranlaßt, das Feld seiner Nützlichkeit zu vergrößern, und es erbietet sich, einen Versuch des Mittels absolut kostenfrei zu übersenden und den Leidenden zu zeigen, daß endlich ein echtes Heilmittel entdeckt worden ist.

Für die große Majorität der Leute, die der schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen sind, ist es unnöthig, das Uebel zu beschreiben. Aber viele Leute erben den Keim in ihrem Blute oder haben kürzlich sich einen Fall zugezogen, und aus diesem Grunde ist es rathsam, zu sagen, daß laufende Geschwüre, Ausfallen der Haare, kupferfarbige Flecken am Körper, Speichelfluß einige der hervortretenden Anzeichen der Krankheit sind. Da es nichts kostet, diese neue und wundervolle Entdeckung zu versuchen, sollten diejenigen, welche schon die Stufenleiter Hot Springs, Spezialisten und Patentmedizinen abgelaufen haben, sich sofort an dieses Institut wenden und einen Versuch mit dem Heilmittel machen.

Es wird nicht behauptet, daß diese schreckliche Krankheit durch diesen kostenfreien Versuch geheilt wird, aber es ist absolut sicher, daß er genügend wirkt, um die Wolken der Verzweiflung zu heben und den Leidenden zu veranlassen, sich seiner wunderbaren und handgreiflichen Besserung zu freuen. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 82 Baß Block, Fort Wayne, Ind., und Euch wird sofort portofrei eine Versuchsprobe Sifilide zugehen. Zweifelt und zögert nicht. Das Mittel ist frei für Jeden und wird gut versiegelt in einem gewöhnlichen Packet versandt, wodurch vollständige Unauffälligkeit gesichert wird. Schreibt heute.

Vollmondzauber.

Roman von Ossip Schubin.

(Fortsetzung.)

Bärenburg, der das Feuer gelegt, war natürlich von der Brandstätte geflohen, sobald es gefangen hatte. Er unterhielt sich im Nebenzimmer mit einem ganz jungen Mädchen. Sie tauschten ihre Meinungsverschiedenheiten über Gefrorenes aus. Er schwärmte für Himbeer und Schmankerln — sie erklärte Himbeer für fad und zog Ananas-Eis vor.

Nichtsdestoweniger gab es den nächsten Tag zwischen den beiden Vettern eine heftige Auseinandersetzung. Bärenburg gestand sofort, er sei angeheitert gewesen, und meinte, daß man einen Menschen nicht verantwortlich machen könne für die Dummheiten, die er in diesem Zustande gesagt oder gethan haben mochte. Er lieferte auch noch außer diesem Geständniß die rührendsten Beweise einer reumüthigen Gesinnung. Zum Schluß erklärte er sich bereit, dem Vetter alle mögliche Satisfaktion zu geben, außer derjenigen, sich ihm mit der Pistole in der Hand gegenüberzustellen. Denn das eine stehe fest: so wenig ihn vorläufig der Selbstmord locke, möchte er doch noch viel lieber sich selber als seinen alten Zdenko erschießen. Da es Swoyschin im Grunde ebensowenig darum zu thun war, seinem leichtsinnigen Vetter eines seiner sehr kurz geschorenen Haare zu krümmen, so löste sich die Sache in Wohlgefallen auf. Die Freundschaft zwischen erwärmte sich sogar noch um einige Grade, wie es sich bei Menschen, die sich gegenseitig sympathisch sind, fast immer ereignet nach einem Zank.

Zwischen Märzfeld und Swoyschin hatte sich indessen die Spannung bis zu einem für die Regimentskameraden recht unerquicklichen Grade gesteigert. Nicht nur, daß Swoyschin die Schwelle des Märzfeldschen Hauses nie mehr überschritt — selbst in dem Verkehr, der durch die Regimentsangelegenheiten geboten war, verrieth sich die feindliche Stimmung der beiden. Man sah, daß es nicht mehr lange so dauern konnte. Der Zweikampf schwebte in der Luft.

Eine Person war rasend erfreut über die Wendung, welche die Dinge genommen hatten: die kleine Frau Regimentsarzt Swoboda, die so oft von dem bornirten Hochmuth der schönen Märzfeld verletzt worden war. Kurz nach der prunkvollen Märzfeldschen Soiree lud sie den Obersten, Bärenburg und Swoyschin zu einem einfachen bürgerlichen Mittagessen ein.

Der Oberst und Bärenburg wunderten sich einigermaßen über den Einfall und äußerten dies gegen Swoyschin.

Dieser wurde etwas verlegen und meinte: „Ach, sie hat ein Pockerl (einen Truthahn) von Hause bekommen, und da sie und ihr Mann dies Geflügel unmöglich allein verzehren können, so fragte sie mich, ob sie sich erlauben dürfe, die Herren einzuladen. Ich — verzeihen Sie, Herr Oberst — ich sagte ja. So einen armen Hascher stößt man doch nicht vor den Kopf!"

„Natürlich," erwiderte der Oberst. „Sie haben ganz recht gethan, Swoyschin." Er war sehr gutmüthig, der Oberst von Stahl, und ein Gentleman vom Scheitel bis zur Zehe. Aber sehr schlau war er nicht.

Bärenburg kratzte sich ein wenig an seinem kleinen, eng am Kopf an liegenden Ohr. „Hm, Zdenko, siehst du die Swoboda so oft, daß du von ihr in ihren häuslichen Angelegenheiten zu Rathe gezogen wirst?"

Swoyschin runzelte ungeduldig die Stirn. „Ich musizire manchmal mit ihr, sie spielt wunderhübsch Klavier."

„Ach, meine Begleitung genügt Ihnen nicht mehr, Swoyschin!" beklagte sich gutmüthig der Oberst. „Sie hatten Angst, mich zu kränken, darum beichteten Sie mir nie, wo Sie Ihre Zeit außer dem Hause verbrachten. Na, mir ist's lieber so. Ich hatte Ihnen schon allerhand Schwerenöthereien zugemuthet. Die kleine Swoboda wird Ihnen nicht gefährlich werden."

„Das glaube ich auch", erklärte mit etwas feierlicher Betonung Bärenburg, dabei suchte er den Blick des Obersten, ohne ihn jedoch finden zu können. Der Oberst sah gerade aus dem Fenster und ärgerte sich über ein Dragonerpferd, das vorübergeführt wurde und das schlecht beschlagen war. Darüber hatte er Swoyschins milde Flirtation mit der Frau Doktorin Swoboda vollständig vergessen. Uebrigens maß er der Angelegenheit wirklich keinerlei Wichtigkeit bei.

An dem bewußten Tage erschienen richtig die drei Herren bei dem Ehepaar Swoboda, um den Truthahn zu verzehren. Der Oberst wunderte sich darüber, wie hübsch die Frau Swoboda geworden, wie nett ihre kleine Häuslichkeit eingerichtet, wie gut das Essen war. Dazu ein herzlicher Willkomm — keine Spur von einem gewissen „Wir wissen, daß Sie's besser gewohnt sind!"-Gethue, das den Wohlgesinntesten unter den Vornehmen so häufig die Gastfreundschaft ihrer minder bemittelten Mitmenschen verleidet.

So wenig Spürsinn der Oberst auch in dieser ganzen Angelegenheit bekundet hatte, merkte er doch, daß die junge Frau nicht nur viel geschmackvoller als sonst, sondern auch in Swoyschins Lieblingsfarbe gekleidet war; er merkte auch, daß sich Zdenko gut auskannte in dem Hause, und daß die beiden Kinder, die nach dem Essen für einen Augenblick hereingebracht wurden, ihm gegenüber eine Zutraulichkeit bekundeten, die Kinder nur gegen Menschen zeigen, die sie oft sehen und von denen freundschaftlich behandelt zu werden sie gewohnt sind. Das war beunruhigend. Er fing an, Swoyschin und die Doktorin schärfer zu beobachten. Aber seine Beobachtungen trugen nichts dazu bei, ihn in der persönlich aufgekommenen Vermuthung zu bestärken, daß Zdenko aus Garnisonslangeweile und faute de mieux sich in ein Verhältniß mit der armen Doktorin eingelassen habe. Der Ton, den er ihr gegenüber anschlug, war aufmunternd freundlich, das war Alles. Von ungewöhnlicher Familialität ebensowenig eine Spur als von jener betonten Zurückhaltung, mit der zwei heimlich Liebende ihr Verhältniß vor der Welt zu decken trachten. Dabei bewies Swoyschin der kleinen Frau noch immer, wie an jenem ersten Abend, da er den Lancier mit ihr getanzt hatte, die vollendetste Achtung. Nach wie vor nichts, was die Sympathien des Obersten für den jungen Menschen hätte vermindern können. Und doch war ihm etwas bei dem Ganzen nicht recht.

Eine kleine Episode hatte besonders dazu beigetragen, ihn zu verstimmen. Nachdem die Doktorin den schwarzen Kaffee eingeschenkt hatte, zog sie sich zurück, um die Herren ungestört dem Genuß des vorzüglichen Weichselschnapses zu überlassen, den sie selber zu bereiten pflegte, und dem der russischen Zigaretten, die ihr Mann von einem nach Rußland ausgewanderten Kollegen geschenkt bekommen hatte. Ehe sie das Zimmer verließ, war der Doktor auf sie zugekommen, hatte ihre kulinarischen Leistungen gelobt und ihr einen Kuß auf die Wange geben wollen. Sie schrak zusammen, mit einer Bewegung, als ob Jemand ausgeholt hätte, um sie zu schlagen, und verschwand eilig.

Der Doktor machte, um die Situation zu decken, einen derben Witz über die Ziererei der Weiber, worauf er zwei Gläser Slivowic hinuntergoß und sofort unvermittelt anfing, jene stark gewürzten Anekdoten zu erzählen, für die er im ganzen Offizierskorps berühmt war und denen die Herren sonst keineswegs ihre Anerkennung versagten. Diesmal lachte keiner der Drei so recht von Herzen über die auf dem Altar der Gastfreundschaft dargebrachten Zoten. Dem Obersten waren sie geradezu unangenehm.

Es war etwas faul im Staate Dänemark, das stand fest. Zum erstenmal sprang es dem Obersten in die Augen, wie schlecht die beiden Swobodas zusammenpaßten. Er wunderte sich darüber, daß ihm der Umstand nicht schon früher aufgefallen war. Auch konnte er sich's nicht verhehlen, daß das Verhältniß zwischen den Gatten ein unerquickliches war — und doch hatte das Ehepaar Swoboda bis dahin für ein verhältnißmäßig glückliches gegolten.

Ehe die Herren den Heimweg antraten, erschien die Hausfrau noch einmal, um ihnen adieu zu sagen. Swoyschin küßte ihr die Hand, und nicht nur Bärenburg, sondern auch der Oberst folgten seinem Beispiel.

„War ganz nett heute!" begann der Oberst draußen auf der Straße.

„Sehr nett," versicherte Bärenburg. „Gute Bewirthung und keine Flausen, — mehr kann man nicht erwarten."

„Letzteres, der Mangel an Flausen, wunderte mich am meisten," bemerkte der Oberst. „Ich hatte keine Ahnung, daß die Swoboda eine so gebildete Person ist; sie hat etwas fast Vornehmes, das ich früher gar nicht an ihr bemerkt hatte."

„Es war auch längst in ihr eingeschlafen. Die Neubelebung dieser Eigenschaft ist gewissen Einflüssen beizumessen, die ich nicht näher bezeichnen will," brummte Bärenburg.

„Einflüsse, die gute Eigenschaften an's Tageslicht fördern, müssen immer als lobenswerth bezeichnet werden," versicherte der Oberst, der in der Bemerkung Bärenburgs sofort eine unfreundliche Beurtheilung seines Lieblings Swoyschin witterte und dieselbe übelnahm.

Swoyschin schwieg. Bärenburg hingegen fing sofort wieder an: „Finden Sie nicht, Herr Oberst, daß die Derbheit des Mannes heute etwas unangenehm gegen die Feinheit der Frau abgestochen hat?"

„Ja, der Mann war mir heute zuwider," murmelte der Oberst. „Er verwildert und verbauert schrecklich."

„Verzeihen Sie, daß ich Ihnen widerspreche, mein verehrtester Herr Oberst," entgegnete Bärenburg, „der Mann ist ganz genau so, wie er immer war, aber die Frau ist anders geworden. Neben der Frau muß er gemein wirken — es spürt's keiner besser als sie selbst, das ist das Unglück."

„Vielleicht haben Sie recht," meinte der Oberst. Die freistreichende Winterluft, die aus dem schwarzblauen, wolkenlosen Himmel herausblickenden Sterne, ja selbst das leise Geräusch des unter seinen Füßen knirschenden festgefrorenen Schnees wirkten belebend auf sein Denk- und Urtheilsvermögen. Ihm war's zu Muthe, als erwachte er langsam aus einem hypnotischen Dusel.

„Ja, eigentlich haben Sie recht, Bärenburg."

„Hm! Und unter Umständen werden Sie den fördernden Einflüssen, welche die innere und äußere Verfeinerung der Doktorin zur Folge gehabt haben, vielleicht auch nicht mehr unbedingt Lob sprechen."

Der Oberst stand perplex vor der neuen Auffassung der Dinge, die sich ihm aufzwang. Er blickte nach Swoyschin. Dieser war in tiefes Nachdenken versunken und schien dem Gespräch der beiden Andern keine Aufmerksamkeit gewidmet zu haben.

„Ich glaube, wir stehen alle im Begriff, der armen Person den Kopf zu verdrehen," murmelte der Oberst.

„Wer ist schuld?" erwiderte Bärenburg achselzuckend, mit einem Blick auf den Vetter.

Jetzt brauste Zdenko auf. „Deine Anspielungen fangen an, mir herzlich zuwider zu werden," fuhr er den Vetter an. „Jeder Mensch, der die Verhältnisse kennt, muß Mitleid haben mit der armen Frau. Es ist wirklich nur einfach anständig, zu trachten, ihr Loos ein wenig zu erleichtern. Sie hat eine ganz gute Erziehung genossen, — sie ist eine Polin und stammt von vermögenden Eltern, die plötzlich verarmt sind. Später bildete sie sich zur Pianistin aus, absolvirte das Konservatorium glänzend. Zwei Tage ehe sie das erste Mal öffentlich spielen sollte, fühlte sie einen rasenden Schmerz in der rechten Hand. Es stellte sich heraus, daß sie sich den vierten Finger „verspielt" hatte — daß sie allenfalls noch zu ihrem Vergnügen musiziren, aber keineswegs mehr an eine künstlerische Carriere denken konnte. Die Noth starrte ihr in's Gesicht, ihre sterbende Mutter redete ihr zu — und so heirathete sie den Swoboda. Mir ist einfach leid um sie — verstehst du denn das nicht? Sie ist gar so ein armer Hascher!"

„Hm", murmelte Bärenburg gedehnt, „und du glaubst vielleicht, daß deine Freundschaft sie reich machen wird?"

(Fortsetzung folgt.)

Ein beschirmter Anbeter.

Schon auf dem Korridor des Kriminalgerichts war sie den Leuten durch ihre kolossale Figur aufgefallen. Ein Schlächtermeister schätze ihr Gewicht auf 350 Pfund netto und setzte hinzu, er verstände es, denn er tarire auch auf dem Viehhofe. Als sie dann den Schöffengerichtssaal betreten und sich seitwärts — denn anders ging es nicht — durch die Thür zum Antlageraum hineingezwängt hatte, da entstand im Zuschauerraum das, was man im Reichstage eine „Bewegung" nennt. Zunächst gebrauchte sie ihr Taschentuch. Der eine Schöffe erschrak. „J, Jott bewahre!" flüsterte ein Kriminalstudent seinem Nachbarn zu, „det is ja böller wien' Nebelhorn."

Vorsitzender: Sind Sie die Riesendame Emma S? Angeklagte: Riesendame war ick früher mal, aber det injezogene Leben in der Bude war mir zu viel, ick bin jetzt Kellnerin. — Vors.: Sie sind bereits zweimal wegen Körperverletzung bestraft? — Angekl.: Jawohl, det stimmt. — Vors.: Wie ich aus den Akten ersehe, waren es in jedem Falle Männer, die Sie verhauen haben, und jetzt ist es wieder ein Mann; Sie verfügen wohl über gewaltige Körperkräfte? — Angekl. (geschmeichelt: Sie nennen mir jewöhnlich „det eiserne Ferd." Kräftig bin ick, aber wat sind denn die Männer ooch heitzudaje for Schwachmatikusse, die reenen Jammerlappen. Wenn Eenen nich ab un an een Rollkutscher een bisken Achtung abnöthigt — mit die meisten Männer is nischt los, sie fallen um wie ne Flieje, wenn sie 'ne Backfeife kriejen.

Vors.: So, nun Ihre Ansichten über die Männer kennen wir ja jetzt, wir wollen nun erörtern, um was es sich handelt. In der Nacht zum 4. April sollen Sie den Kaufmann B. mittelst eines Regenschirms furchtbar zugerichtet haben? — Angekl.: Koofmann nennt er sich? Er is woll man so'n Stücke Buchhalter, son' papierner Dagelöhner; von die Sorte sind so vielle da, det die Spree damit zujedämmt werden könnte. — Vors.: Unterstehen Sie sich nicht zu schimpfen! Erzählen Sie kurz den Vorfall. — Angekl.: Jotte doch, Herr Jerichtshof, wir Beede haben uns jejenseitig jewiß nich ville jedhan, indem wir doch zusammen ausjewesen waren. Ueberdem bin ich ick ooch ieber ihn jestolpert, wat doch in der Nacht, wenn der Mensch nischt sehen kann, schon mal vorkommen darf. Jck janz alleene habe von den Lenz den Schaden; wie ick man det erste Mal mit meinen neien Schirm so'n bisken forsch hinlange, da war er ooch jleich in Stücke, un derweile muß ick noch alle Woche eenen Fünfpfünder for abschippen, indem ick ihn aus'n Abzahlungsgeschäft jenommen habe. Heitzutaje is der Schwindel zu jroß in der Welt, nischt wird mehr reell jearbeitet, indem wir keene Innungen mehr haben. — Vors.: Zu Hiebwaffen sind die Schirme allerdings wenig geeignet. Erzählen Sie uns doch, wie die Thätlichkeiten entstanden. — Angekl.: Die Sache is diese, Herr Jerichtshof. Wat der junge Mann aus det schwächere Jeschlecht is, der war häufig unser Jast. Er war insoweit ja janz nett, indem er mir immer een Jlas Bier oder 'n Kognak mitkommen ließ, wat ick am Büffet zu mir nahm, denn bei'n Jast hinsetzen, det leidet ja die Polizei nich. Aber eene unanjenehme Anjewohnheit hatte der Mensch, wo er jing un stand, sang er det Lied vor sich hin: „Es ist im Leben häßlich eingerichtet". Jck habe so manchmal zu ihm jesagt: Heinrich, höre doch blos mit det Lied von der häßlichen Einrichtung auf, ick kann et nich mehr aushalten! Aber det war jrade, als wenn er det Lied injeimpft hätte. Also am Abend den 3. April, et muß der dritte Osterfeiertag jewesen sind, quält er mir, ick sollte mit ihm noch en bisken wegjehn. Jck lasse mir von ihm breet schlajen un jehe mit ihm nach'n Danzlokal in die Elsasserstraße. Aber jedanzt habe ick nich, indem der Meter dat nich leid't, weil sie alle zusehen, wenn ick mir umdrehe, un der Mann dann um seine Danzjroschen kommt. Heinrich hatte schon wieder eene Mandel mal anjefangen zu singen „Et is im Leben häßlich einjerichtet", bis et mir über wurde und ich ihm mit'n kleenen Finger in die Seite tippte, det ihm die Luft stehen blieb. Jck sagte, er sollte man lieber zwee Koteletts mit Stangelsparjel bestellen, diese Jnrichtung wäre so häßlich nich. Er bestellt denn ooch, als er wieder zu Athem gekommen war, un wir jehen in die Nebenstube, wo wir essen wollten. „Weeste", meent er nach 'ne Weile, „mit det Essen dauert et doch noch 'ne Zeit lang, et is im Leben — er bejreift sich aber schnell, als er sieht, det ick uffstehen will, un meent, er wolle man inzwischen en kleenen Walzeer abtreten. Er jeht denn ooch. Jck warte denn ooch, eenen Danz, zwee Dänze, dree Dänze, er kommt nich. Der Kellner kommt mit det Essen, un wat bleibt mir weiter übrig? Jck bezahle beede Portionen un drinke een Jlas Bier nach't andere. Jck vertilge meine Portion — det Häppken; er kommt immer noch nich. Jck führe mir ooch sein Essen zu Jemiethe — blos aus Tickschichkeit un Rache — er kommt nich. Zuletz jehe ick an die Saaldhüre, um ihn ausfindig zu machen. Jck sehe ihn nich un frage nu natierlich. „Ja, der is eben mit die „Male mit'n Feierblick" rausjejangen, er hat immerzu mit ihr jedanzt, un sie müssen noch in der Jarderobe sind", sagt man mir. Na, so wat war mir noch nich vorjekommen! Mir zu versetzen? Jck rufe mir schnell den Kellner ran, bezahle det letzte Bier un denn fack, fack, raus. Jck war mächtig falsch, det is richtig. Jck suchte die janze Elsässerstraße ab, aber futsch un weg is eens. Zuletzt denke ich, ach wat, jeh man nach Hause, Du kannst Dir ooch morjen bei ihm bedanken. Als ich nun in der Rosenthalerstraße bin, da höre ick mit eenem Male eene bekannte Stimme vor mir det Lied von der häßlichen Jnrichtung singen. Warte man, denke ick, da mache ich Dir jleich eenen neien Vers zu. Er kam denn ooch mit den Anfang nich zu Ende, da hatte er schon een Ding weg, det ihm die Ansekten uf'm Kopp pieplen. Male mit'n Feierblick lief weg, wobei sie rief: „Det is ja det eiserne Ferd!" mein Jenner wollte sich noch jroß zur Wehre setzen, wodran ick ihn aber verhinderte. Immer man so lang englisch ieber den ollen Schreiberpuckel rieber.

Vors.: Sie sollen ihn ja verhauen haben, daß ihm die Sinne vergingen. — Angekl.: Det is nich möglich, denn der Mensch hat nur eenen Sinn, un det is der Stumpfsinn. — Vors.: Wir werden den Zeugen mal hören.

Durch die Beweisaufnahme wird erwiesen, daß „das eiserne Pferd" allerdings von seinen Riesenkräften in unmäßigster Weise Gebrauch gemacht hat. Die Angeklagte, die zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wird, meint auf dem Korridor, daß das Gericht auch zu den häßlichen Einrichtungen gehört.

Neues über Andree.

In der Kopenhagener Presse wird eine neue, von Dr. Kjellen in Stockholm entwickelte Theorie über das Schicksal Andrées eifrig diskutirt. Kjellen ist überzeugt, daß Andrée und seine Begleiter wohlbehalten zurückkehren werden, und als Stütze seiner Meinung stellt er folgendes Raisonnement auf: Er meint, Andrée habe, nachdem er seine Ballonfahrt beendigt, die Zeit benutzt, um einen neuen Versuch, den Nordpol zu erreichen, anzustellen. Dies könne doch nur unter der Voraussetzung geschehen, daß es ihm möglich gewesen sei, sich in den Gegenden, wo er herabgestiegen, hinreichend zu verproviantiren. Diese Möglichkeit müsse jedoch vorhanden gewesen sein, wenn er, wie es höchst wahrscheinlich, das nordöstliche Grönland erreicht habe, da sich dort Renthiere, Moschusochsen und Walrosse in großer Menge finden. Kjellen meint, daß der Ballon Andrées innerhalb des Gebietes des Polarstroms, der die Nansensche Expedition durch das Polarmeer führte und an der Ostküste Grönlands ausmündet, herabgestiegen sei. Andrée sei mit seinem Schlitten dort gelandet und habe den ersten Winter dort verbracht. Im Frühjahre 1898 sei er, gut verproviantirt, mit dem Schlitten weiter vorwärts gegen Norden gedrungen, um das Ziel zu erreichen oder wenigstens Nansens Record zu schlagen. Diese Reise habe den ganzen Sommer gedauert und eine neue Ueberwinterung bedingt, wahrscheinlich bei der Station in Grönland, wo sich reichlicher Proviant vorfand. Jetzt sind, schließt Dr. Kjellen, die Polarfahrer wahrscheinlich auf der Heimreise und befinden sich wohl entweder an der Ost-Küste Grönlands in den Gegenden, die das Ziel der Nathorstschen Expedition bilden, oder an der Nordwestküste, wo Sverdrup sich mit der „Fram" auf einer Expedition, die Andrée und seinen Begleitern bekannt ist, befindet. — Wie man hieraus sieht, hat Kjellen eine recht optimistische Erklärung des Umstandes, daß Andrée im vorigen Jahre nicht zurückgekehrt sei, gefunden. Jedenfalls läßt sich diese Erklärung nicht von vornherein abweisen.

Au! — A.: „Haben Sie die neue Oper „Der Bärenhäuter" schon gesehen?" — B.: „Bedaure nein! Ich bin Vegetarianer."

Haben Sie sich erkältet?

Wenn dies der Fall, ist es nicht thöricht, eine Verkältung zu vernachlässigen? Wissen Sie, daß dieselbe in einem Husten resultirt, der in unserem Klima häufig endet mit

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND —AND— TAR.

Auszehrung.

Wenn sich eine leichte Heiserkeit oder Athmungs-Beschwerden einstellen, säumen Sie ja nicht, diese anscheinend leichten, aber thatsächlich

gefährlichen Symptome

zu beheben durch den Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar.** Es ist dies das einzige entschieden sichere Heilmittel gegen Husten, Erkältungen und Affektionen der Lunge, welche Auszehrung verursachen.

Zu haben bei allen Apothekern.

Nach der „Grippe"

oder irgend einer andern hartnäckigen Krankheit braucht der Körper Stärkung.

Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine

wird von den Aerzten häufig empfohlen, denn es zeitigt schnelle und zufriedenstellende Resultate. Es führt dem Gehirn und den Nerven die benöthigten Phosphate zu, vermehrt den Appetit und Verdauung — verursacht Fleischansatz, gibt Blut und Kraft, rosige Wangen und ein fröhliches Gemüth. Eine Quartflasche wird dies beweisen. Tausende von Chicagoer Familien kaufen es bei der Gallone — es ist ein Universal-Hausmittel.

Pints 70c; Quarts $1.25.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Es gibt nichts ähnliches wie Arend's in der Zusammensetzung und Wirkung. Wenn Ihr es nicht in Eurer Apotheke findet, geht nach dem Hauptquartier.

Arend's Drug Store,
Madison Str., Ecke Fifth Ave. bwdifr

Wir garantiren eine sofortige und dauernde Heilung.

Wenn Euer Fall eine fortwährende Quelle von Unkosten und Leiden gewesen ist; wenn Ihr von anderen Aerzten aufgegeben seid; dann

Preise mäßig — konsultirt den Wiener Spezialisten des New Era Medical Institute.

Krankheiten der Nieren, Blase, des Magens, der Leber, Lungen, Nase, Kehle zc. werden von uns in wissenschaftlicher Weise behandelt.
Elektrisch-medizinische Behandlung wird von den fortgeschrittenen medizinischen Autoritäten als das eine und einzige Mittel anerkannt, mittelst welche Blut- und Haut-Krankheiten, nervöse Schwäche, verlorene Manneskraft und geheime Leiden von Männer und Frauen schnell und dauernd geheilt werden können.
Rheumatismus garantiren wir positiv zu heilen, oder Geld zurückerstattet, mittelst unserer neuen Behandlung mit heißer Luft. Ihr werdet Eure Krücken in die Ecke werfen. Schiebt es nicht auf, sondern sprecht sofort vor. Konsultation frei.

New Era Medical Institute,
Zimmer 506—508 New Era-Gebäude.
Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.
Sprechstunden: 9—12 Vormittags, 2—7:30 Abends; Mittwochs nur von 9—12 Vormittags; Sonntags 10—2.

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fuckle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
22k. Goldkronen	$5	Brücke-Arbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. bdfa*

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. nov5,jbd,bw

900 DROPS

CASTORIA

A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of INFANTS / CHILDREN

Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.

Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER
Pumpkin Seed —
Alx. Senna —
Rochelle Salts —
Anise Seed —
Peppermint —
Bi Carbonate Soda —
Worm Seed —
Clarified Sugar —
Wintergreen Flavor.

A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.

Fac Simile Signature of
Chas. H. Fletcher.
NEW YORK.

At 6 months old
35 DOSES — 35 CENTS

EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.
„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str. 7mi,bdfa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,son

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität. Keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterscheiben, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße zc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Wichtig für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — Bandwurm abgetrieben! — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.
Behlke's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. tgl,uso

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

WATRY N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abs.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mg,1j

Dr. KOESSEL

von Universität zu Leipzig zurückgekehrt, empfiehlt sich dem Publikum in allen Nerven-, Blut- und Privat-Krankheiten in bester, neuester Behandlung. — Habe auch leichte Zahlungen zum Auswechseln für hiesiges Geld.

Dr. Koessel.
Zimmer 2. 191—193 S. Clark Str.
Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 3 Uhr. 7jun,1m

Durch 25jährige Erfahrung im Anfertigen und Anpassen von Bruchbändern bin ich im Stande, jedem Bruchleidenden die denkbar beste Hilfe zu leisten, und empfehle ich deshalb mein großes Lager von selbstgemachten Bruchbändern und Bandagen von erprobtem Muster und bester Qualität zu mäßigen Preisen. **Otto Kalteich,** Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison. 2mal,bdofa,bw

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " " Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. " " New York 7:50 Mrgs.
" " " Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.

Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Mrgs.
" " " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " " Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Mrgs.
" " " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.[illegible]5 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.[illegible]0 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 8.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque and Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	
Dubuque & Rockford Expreß		‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited †	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.45 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.00 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation *	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation *	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation *	5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	11.00 PM	10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7. 0 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*	[illegible]
Rochester Accomodation	*4.10 N	*1[illegible].[illegible]0 V
New York und Boston	*9.[illegible]0 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	*10.30 N / † [illegible].45 V / * 6.30 N	* 2.3[illegible] N / †[illegible].00 N / * 9.30 V
Sycamore und Byron Lokal	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 193 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.25 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	8.30 N	10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	7.30 N	7.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: H. Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll.

Die Friedenskonferenz.

(Originalbericht Wippchen's.)

Haag, den 20. Mai 1899.

Nach und nach merkt doch Jeder, der sich in dem Schatten sonnt, welchen das große Ereigniß nicht nur voraus, sondern nach allen Seiten wirft, daß die Friedenskonferenz doch mehr als eine Vereinigung von Männern, welche die ihnen bewilligten Diäten als Delegirte derart verzehren, daß auch nicht ein Pfennig, ein Kreuzer, eine Kopeke, eine Drachme, ein Centime, und wie die kleinste Münze heißen mag, übrig bleibt. Pessimisten, Gegner des Zaren und Sozialisten, wie sie hier vorgestern Abend unter der Führung des Herrn Niewenhuis (sprich: Niewenhuis), des holländischen Liebknecht, tagten, sind geneigt, das ganze als eine Farce oder ein ähnliches zur Füllung von Geflügeln und Fischen bestimmtes Gemisch hinzustellen. Das ist richtig das Falsche. Natürlich werden wir morgen noch nicht abrüsten und alle Kriegsminister pensioniren. Auch wird man noch hier und da Waffen schmieden, so lange sie warm sind, und ich erkläre mich bereit, augenblicklich mit Krupp zu tauschen, wenn er Lust haben sollte, Kriegsberichterstatter zu werden und mich sein Vermögen nutznießen zu lassen. Aber es will mir scheinen, als verlöre Europa allmälig die Aehnlichkeit mit der Kalodontdame, der Schönen, die nun schon seit Jahren die Zähne zeigt. Das geht nicht so, wie der Zieten aus ten Bosch, um mich eines holländischen Ausdrucks zu bedienen. Morgen würde der Kapuziner in „Wallensteins Lager" noch nicht sagen können:

„Es ist eine Zeit ohne Pulver und Schrot,
Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder,
Und aus den Wolken, rosaroth,
Hängt nun der Friedensmantel 'runter."

Aber daß wir allmälig auf der Bahn der Kriegsbereitschaft uns — verzeihen Sie das harte Wort — der Weiche nähern, um in die Friedensbereitschaft abzuschwenken, das wird selbst Herr von Stengel nicht leugnen, dieser Brochürer der Flammen, welche die Zinsen des Nationalreichthums verzehren.

„Mir!" Dieses Zauberwort, das einst der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch den russischen Truppen nach dem russisch-türkischen Kriege zurief, ist jetzt in aller Munde. Mir heißt in russischer Zunge: Frieden. In meinen Augen und Ohren ist Mir ein deutsches Wort, und es ist ja nicht zu bestreiten, daß unser Kaiser zuerst den Frieden in Worte gekleidet, so daß die Welt ihn einen Friedenskaiser nennt. Aber damit will ich dem Zar doch nicht das Verdienst schmälern, daß er zugleich der Zimmermann war, der dem Mars zeigte, wo er das Loch gelassen hat. Auch er hat von Mir gesprochen. Auch er hat der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Völker nur gedeihen können, wenn sie in Mir neben einander leben. Mir sei mit Euch! so übersetzte der Zar, den man so lange als Singular der Zähren bezeichnet hatte, das herrliche Bibelwort. Die Welt lechzt nach Mir, sagte der Zar, und davon war und ist er doch nun einmal überzeugt, und aus dieser Ueberzeugung heraus kreißte der einst feuerspeiende Berg, der nun die Konferenz gebar, welche ich jetzt die Mirs-Konferenz nennen möchte.

Eine interessante Erscheinung dieser in ihrer Art einzigen historischen Konferenz sind die Damen. Schon daß sie unter dem Szepter einer Königin, welche von ihrer Mutter umgeben ist, tagt, stimmt so ganz zu der Aufgabe dieser Delegirten, welche den Frieden zur Welt befördern wollen und welche ich daher schon gestern die Hebemänner oder Wehväter des Friedens hätte nennen können, wenn ich nicht ausschließlich mit geborenen Haagern verkehrt haben würde. Ueber den der Frau v. Suttner gebührenden Titel war man sich in der ersten Sitzung, der sie beiwohnte, noch nicht einig. Einige wollten sie die Mutter des Friedens nennen, aber das ging nicht, da man nicht wußte, wer als Vater des Friedens gelten konnte. Ich schlug den Krieg vor, denn der Krieg schafft den Frieden, aber man wendete mir ein, daß doch Frau v. Suttner immer dem Krieg den Rücken zugekehrt hatte. Andere schlugen vor, sie die Schwester, die Base, die Kousine, die Braut, die Schwieger- oder die Großmutter des Friedens zu betiteln, aber man hat sich nicht zu einigen vermocht, und so weiß man eigentlich nicht, als was denn eigentlich Frau v. Suttner sich hier aufhält. Die Holländer nennen sie einfach die Waffenniederländerin, um sie gewissermaßen zur Landsmännin zu stempeln, worin sie dadurch bestärkt werden, daß sie Bertha heißt, wie die Braut des Propheten von Leyden. Damit aber ist die Suttnerfrage nicht gelöst und die Delegirten streiten sich wegen dieser Frage in ihren Mußestunden fortwährend, ohne zu einem Beschluß kommen zu können.

Hierher gehört auch die Meldung, daß Frau Professor Selenka aus München angekommen ist, welche den Konferenz-Delegirten zwei Waggonladungen Sympathiekundgebungen überbringt, die aus vielen hundert Frauen-Versammlungen in den verschiedensten Ländern der Erde stammen. Selbst Japan und Neuseeland sind vertreten, wahrscheinlich haben auch ihre Sympathiekundgebungen: Die lustigen Weiber von Windsor und die von Georgien, die Weiber von Weinsberg, die sieben Mädchen in Uniform, die Schwätzerinnen von Saragossa, Hasemann's Töchter, die Damen der Halle, die wohlthätigen Frauen u. s. w. Die Delegirten werden ja zu bedauern sein, da sie unmöglich alle diese Dokumente und Namen werden lesen können, aber das ändert nichts an der Thatsache, daß die armen Frauen aller Länder den Wunsch nach endlichem Frieden haben. Sie wissen, was Krieg heißt. Wie schwer wird es ihnen zuweilen gemacht, den Frieden aufrecht zu erhalten! Die Eine muß immer mit ihrem Gatten und dann und wann mit ihrer Köchin zanken, die Andere wird von einem Hausfreund durch diplomatische Ränke gezwungen, ihren nichtsahnenden Mann zu hintergehen, die Dritte wird in ihren Sorgen um das Wohl ihres Rades von ihrem plötzlichen Interesse für den Heerdsport empfindlich gestört. Diese Störungen sind die Feinde ihres Friedens und ich kann nichts mehr begreifen als die von den Frauen aller Länder unterzeichneten Eingaben an die Friedens-Konferenz. Die dankbaren Delegirten singen denn auch bei ihren vielen gesellschaftlichen Zusammenkünften ein gemeinsames Lied, in welchem es heißt:

Für uns Alle wär's ein Grau'n,
Die wir hier zusammen kamen,
Fehlten uns die holden Frau'n.
Kein Vergnügen ohne Damen!
Frauen sind doch gar zu schön,
Wenn wir Herr'n mit stolzen Namen
Auch ganz nett sind anzuseh'n.
Kein Vergnügen ohne Damen!
Darin stimmen wohl allein
Alle wilden mit den zahmen
Delegirten überein;
Kein Vergnügen ohne Damen!
Ihre holde Gegenwart
Sorgt, daß wir hier nicht erlahmen
In der Arbeit schwerster Art.
Kein Vergnügen ohne Damen!
Schwingt die Mütze und den Fez
Zu der besten der Reklamen;
Nein, es wäre der Kongreß
Kein Vergnügen ohne Damen!

Die drei Kommissionen des Friedens-Kongresses sind gestern zusammengesetzt worden. Die erstere hat sich mit der Einschränkung der Rüstungen zu beschäftigen. Hier wird die angenehmste Arbeit sein. Jeder Staat wird erklären: „Wenn alle Staaten abrüsten, rüste ich auch ab." Nach erfolgter Einstimmigkeit findet zur Feier dieser eminent friedlichen Kundgebung ein Festessen statt, dem sich ein großer Ball bei der Königin anschließt. Am anderen Morgen Parade und dann Frühstück bei dem österreichisch-ungarischen bevollmächtigten Botschafter Grafen von Welsersheimb, um 6 Uhr Diner beim Bevollmächtigten Deutschlands Botschafter Grafen Münster. Hierauf Gala-Vorstellung im Königlichen Theater: je ein Akt aus „Feldlager in Schlesien," „Die Franzosen in Algier", „Trauerspiel in Tirol" und Shakespeare's „König Heinrich der Fünfte". Am darauffolgenden Tage gemeinsame Radlertour der Delegirten, nachdem ein Frühstück bei dem türkischen Bevollmächtigten Turnkhan Pascha mit Roth- und Rheinwein, Sekt, Schnaps und Bier stattgefunden hat. Abends Feuerwerk, darstellend das Emporblühen Moskaus unter Napoleon dem Ersten, aufzufassen als ein Kompliment Rußlands an die Franzosen für deren Erscheinen in der Friedenskonferenz. Ueber die anderen Kommissionen in meinem nächsten Bericht. („Kleines Journal", Berlin.)

Auf Samoa.

Der „Köln. Ztg." ist das Schreiben eines Deutschen auf Samoa zur Verfügung gestellt worden, der berichtet, mit welcher Mühe er seine Familie und einen Theil seiner Habe nach Apia in Sicherheit brachte, und dann fortfährt:

„Am 6. April ist auch mein Haus, eines der letzten, der allgemeinen Zerstörungswuth zum Opfer gefallen. Zerstört und geplündert ist es durch die von einem englischen Kriegsschiffs-Offizier gedrillte und befehligte, mit den neuesten englischen Hinterladern bewaffnete Bande von Tanu-Anhängern, hier zum Spott die „Schaar des Todes" genannt, weil sie beim ersten Erblicken von Mataafa-Kriegern ihren Rücken zeigen und selbst nicht durch die Bajonette der ihnen folgenden englischen Matrosen zum Stehen zu bringen sind. Sämmtliche Thüren und Fenster sind eingeschlagen, die Pfosten der Veranda und des Hauses angehackt. Sämmtliches zurückgebliebene Inventar, wie Tische, Stühle, Sofa, Waschtische, sämmtliche Bilder, Lampen, Eßgeschirr, eiserne Kochöfen, alles Küchengeschirr, Nähmaschinen, Kinderbetten, kurz, alles, was ich nicht gerettet habe, ist zerschlagen und zerstört oder verbrannt. Meiner Frau samoanische Reichthümer (60 Bündel an der Zahl), die feine samoanische Schlafmatten und dergleichen enthielten und unter dem Dachboden verborgen waren, sind verbrannt, da die Engländer nicht erlaubten, daß geplündertes Gut in die Stadt gebracht wurde. Meine 3 Pferde, 10 große Schweine, 150—200 Hühner und Enten und vieles andere mehr ist geraubt. Die großen Wasserbehälter aus Wellblech sind muthwillig mit Flintenkugeln durchlöchert, sämmtliche Früchte des Landes, wie Kokosnüsse, Bananen, Taro u. s. w. sind gestohlen, die Zierbäume und Anlagen neben und vor dem Hause vernichtet. So, wenn nicht noch schlimmer, sieht es überall auf den deutschen Besitzungen in der Umgebung von Apia aus. Die ganze Bevölkerung von Fremden ist auf die Hauptstraße von Apia und deren Gebäude zur Unterkunft angewiesen. Tags über wird zur Chikane ein scharfer Postendienst unterhalten, nach Einbruch der Nacht aber sammeln sich die Wachen und überlassen uns, besonders den „Germantown" genannten Theil Apias, unserm Schicksal. Einem Angriff durch Mataafa auf die Stadt oder einem räuberischen Ueberfall auf die großen Lagerhäuser und Läden der Deutschen durch die hungerleidenden Tann-Leute steht Nachts Thür und Thor offen. Lange läßt sich ein solcher Zustand nicht ertragen. Namentlich die Deutschen der Umgebung, die ein Unterkommen in Apia bei Freunden oder Bekannten gefunden haben, sind heimathlos, ohne genügende Kleider u. s. w., und dazu augenblicklich vollständig erwerbsunfähig. Ihre Schadenersatzansprüche für ihr durch den Krieg verlorenes Eigenthum werden vom Konsulat aufgenommen und haben bis jetzt bereits eine bedeutende Höhe erreicht, doch wann und von wem werden sie bezahlt werden? Ich persönlich habe meine Ansprüche noch nicht angegeben, da ich nicht mit voller Sicherheit übersehen kann, was ich wirklich verloren habe. So viel ich bis jetzt ermitteln kann, wird mein Verlust weit über 10,000 Mk. betragen."

Feuerfest gemachtes Holz.

Das Streben, feuerfeste Bauwerke — sowohl feste, wie auch bewegliche Bauten, z. B. Schiffe — herzustellen, wird wohl noch nicht so bald zum Abschluß gelangen. Naturgemäß richtete sich dasselbe zunächst darauf, Materialien anzuwenden, die schon an sich so gut wie unverbrennbar waren, wie Stein, Ziegel, Terracotta, Metalle u. s. w., und das Holz womöglich ganz entbehrlich an den Bauwerken zu machen.

Aber in vielen Fällen läßt sich dieses System nicht ohne unverhältnißmäßig hohe Kosten durchführen, und es ist daher durchaus nicht immer zweckmäßig. Freilich gibt es auch gewisse Gattungen Holz, die schon von Hause aus so gut wie feuerfest sind. Doch sind dieselben nur in sehr beschränktem Maße für Bauzwecke geeignet und außerdem nicht in genügender Menge zu haben; ihre Anwendung findet fast nur in Gegenden statt, wo solches Holz wächst.

Daher trachtet man in neuerer Zeit auch immer mehr darnach, gewöhnliches Bauholz feuerfest zu machen. Eine der zu diesem Behuf gebräuchlichen Methoden besteht bekanntlich darin, das Holz chemisch zu behandeln und die Poren mit Stoffen zu füllen, welche dem Verbrennungsprozeß wenigstens nicht günstig sind. Nach diesem Plan verfährt man heute besonders auf Kriegsschiffen. In neuester Zeit aber hat man noch eine andere Methode auf dem Versuchswege bewährt gefunden und die Ueberzeugung gewonnen, daß dieselbe in vielen Fällen die beste ist.

Dieselbe ist eine neue Erfindung und in ihren Bestandtheilen noch nicht genau bekannt. Indeß mag gesagt sein, daß das Holz, nachdem es erst in Stellung gebracht worden ist, mit einem Gips verkleidet wird, welcher aus Kalk und Pflanzenfasern zusammengesetzt und mit gewissen Chemikalien gesättigt ist. Etwa drei Viertel Zoll dick wird diese Verkleidung aufgetragen.

Man hat Stücke derartig behandelten Holzes theils einer starken Blasbalg-Flamme ausgesetzt, theils in einen Dampfkesselofen geworfen. Im ersteren Fall konnte die Flamme, die zwanzig Minuten lang unausgesetzt in Wirkung erhalten wurde, keine nennenswerthe Erhöhung der Temperatur unterhalb der Verkleidung herbeiführen. Im andern Falle ließ man die Holzstücke reichlich eine halbe Stunde lang im Ofen liegen, und als man sie herausnahm und die Verkleidung mit einem Werkzeug abschlug, zeigte das Holz eine Temperatur von nur 70 Grad Fahrenheit. Darnach hätte es also jedenfalls noch sehr lange gedauert, bis das Holz angefangen hätte, in Brand zu gerathen. Diese Verkleidungsart erscheint daher vielversprechend als verhältnißmäßiger Feuerschutz und soll auch ziemlich geringe Kosten verursachen. Es wäre darum wohl zu wünschen, daß sie baldigst in größeren Mengen zu Markte gebracht würde.

Schlafkranke Neger in London.

Von Afrikareisenden ist schon wiederholt über eine merkwürdige Krankheit, die Schlafkrankheit, berichtet worden, die in verschiedenen Gegenden Afrikas und besonders am Kongo herrscht und viele Opfer fordert. Nunmehr konnte diese Schlafkrankheit auch in Europa beobachtet und studirt werden. Im Charing Croß-Hospital in London starben kürzlich zwei an dieser Schlafsucht leidende Negerknaben, die im Spätsommer vorigen Jahres aus ihrem Heimathsdorfe Mvanza Manteka zur Behandlung nach England geschickt wurden. Seit länger als sieben Monaten schliefen die beiden kleinen Schwarzen mit geringen Unterbrechungen, und obwohl die Aerzte sich alle Mühe gaben, die Kinder zu retten, mußten sie sich schließlich doch darauf beschränken, den Verlauf der eigenthümlichen Krankheit zu verfolgen. Eli Mboko, der ältere der jungen Neger, lag vollkommen still mit geschlossenen Augen da und machte den Eindruck, als schliefe er fest und traumlos. Hin und wieder placirte man ihn in einen niedrigen Lehnstuhl vor dem hell brennenden Kamin, aber selbst dann schien er nicht erwachen zu können. Die einzigen Augenblicke, in denen er sich des unheimlichen Schlafes zu erwehren vermochte, waren die, während welcher er seine Mahlzeiten einnahm. In der ersten Zeit seines Dortseins trugen ihn die Wärter einige Male zu einem Balkon, von dem aus er wenige Minuten lang auf das Treiben in den Straßen blickte. Bald aber machte das Bild der Großstadt keinen Eindruck mehr auf ihn, und er saß apathisch mit gesenkten Lidern da, als hätte nichts auf der Welt das geringste Interesse für ihn. Wenn man ihn gewaltsam aufrüttelte und ihn mit lauter Stimme ansprach, öffnete er weit die Augen und antwortete langsam in wenigen ganz zutreffenden Worten. Aber schon wenn man die nächste Frage an ihn richtete, fiel sein Kopf auf die Brust und tiefe Athemzüge verriethen, daß der Kranke wieder vom Schlafe umfangen war. Vor Kurzem nun stellte sich ziemlich starkes Fieber ein, und ohne noch einmal die müden Augen aufzuschlagen, schlummerte der Kleine in den ewigen Schlaf hinüber. Sein Leidensgefährte Tendo Mkaloo ließ für kurze Zeit die Hoffnung aufkommen, daß sein Zustand sich bessern werde. Das Kind erwachte eines Morgens aus seiner Lethargie, wurde außerordentlich lebhaft und lachte sogar dann und wann. Die Freude dauerte aber nicht lange.

— Schneidig. — Herr (am Meeresstrand): „Was haben Herr Leutnant denn vor?" — Leutnant: „Blos 'mal Briefmarke am Ozean anfeuchten."

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Leiter in niedrigen Preisen.

Von 8:30 bis 9:30 Vorm.
Lawn. 40zölliger feiner weißer Lawn in Resten, regulärer 10c Werth, per Yard für ... 4½c

Von 2:30 bis 3:30 Nachm.
Spitzen. Feine importirte Valenciennes Spitzen, 2c per Yard werth, 12 Yards für ... 9c

Knaben-Kappen. Ganzwollene assortirte Golf-Mützen für Knaben, für ... 5c

Männer-Unterzeug. Fancy Balbriggan-Hemden und Unterhosen für Männer, mit Perlmutterknöpfen, für ... 21c

Knaben-Anzüge. Fancy waschbare Duck Matrosen-Anzüge für Knaben, Größen 4 bis 8, für ... 29c

Handtücher. Volle Größe karrirte Handtücher für Barbiere, mit Fransen; 5c das Stück werth, für ... 1c

Prints. Fabrik-Enden von guter Qualität Kleider- und Shirting-Prints, 5c per Yard werth, so lange sie vorhalten, für ... 1c

Silkaline. 36 Zoll breiter Art Denim, Draperie- und Comforter-Silkaline und Kleider-Plaids, werth bis 20c per Yard, für ... 2½c

Wrappers. Percale-Wrappers für Damen, in hellen und dunklen Farben, voller 3½ Yards weiter Rock, perfekt passend und alle Größen, 75c werth, so lange sie vorhalten für ... 29c

Shirt-Waists. Shirt Waists für Damen, aus französischem Gingham gemacht, Stulpen und abnehmbare Kragen, voll Fronts, und plaited Rücken, alle Farben und alle Größen, gewöhnlich für $1.00 verkauft, Mittwoch nur ... 39c

Kleiderröcke. Weiße Duck und Pique Kleider Skirts für Damen, leicht beschmutzt, würden zu $1.50 billig sein, in diesem Verkauf nur ... 59c

Sailors. Garnirte Sailors für Damen ... 18c

Groceries.
Fancy Wisconsin Creamery Butter, per Pfund ... 15c
Swift & Co. Compound Schmalz, p. Pfd. 4½c
Durchaus frische Eier, per Dutzend ... 11½c
Vaters deutsche süße Chokolade, per Stück . 5c
Beste Electric Seifen-Chips, 4 Pfd. für 10c
Bester Wild Cherry Phosphate oder Root Beer, per Flasche ... 5c
Liberty reine Frucht-Preserves, 5 Pfd.-Eimer für ... 19c

Kaffee-Verkauf.
Unser 24c fancy Java-Kaffee, per Pfd. . . 18c
Unser 22c fancy Mocha- und Java-Kaffee, per Pfund ... 16c

Finanzielles.

Trübe Tage— stellen sich mit Sicherheit ein. Der einzige Weg, sich auf dieselben vorzubereiten, ist zu sparen, solange man kann. Wir zahlen Zinsen auf $1.00 und aufwärts.

Royal Trust Company Savings Bank, Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.

Nehmt Euch vor Einbrechern in Acht — Royal Sicherheits-Depositen-Gewölbe—Kasten $3.00 das Jahr und aufwärts. di,sa,bw

GREENEBAUM SONS, BANKERS, 83 & 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen. Wir haben Geld an Hand zum Verleihen auf Chicago Grundeigenthum in allen gewünschten Beträgen zu den niedrigsten jetzt herrschenden Raten.
Wendet Euch an GREENEBAUM SONS, BANKERS, 83 & 85 Dearborn Str. Tel. Express 557

Geld bereit zum Verleihen auf Grundeigenthum, ebenfalls **Bau-Darlehen** von Süd Chicago bis Lake Forest. 4 Prozent bis 6 Prozent Rate, je nach der Sicherheit.
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. Hypotheken zum Verkauf.

MORTGAGES ... RUBENS, DUPUY & FISCHER, Rechtsanwälte.

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

5% Geld zu verleihen auf gutes Grundeigenthum zum doppelten Werthe. Bauanleihen. Prompte Bedienung.
WM. F. LÜBEKE, 172 Washington Str.

Freies Auskunfts-Bureau. ... 92 La Salle Str., Zimmer 41.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen RHEUMATISMUS, NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte, **DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER** angewendet. Es gibt nichts Besseres! ... **31 GOLD etc. MEDAILLEN.** ... „ANKER" STOMACHAL, vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

LION STORE W. A. WIEBOLDT & Co. MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Echte schwarze Strümpfe für Kinder, mit doppeltem Knie, werth 12c, das Paar ... 6c
Karrirte China Seide in den neuesten Mustern, per Yard ... 25c
Beste Oel Opaque Fenster-Rouleaux, 7 Fuß lang, werth 48c, das Stück ... 16c
„Floorene", von der American Varnish Co. gemacht, per Quart ... 60c

1555 Dutzend Unterzeug.
Das überflüssige Lager der J. V. Farwell Comp., Chicago, bestehend aus 69 verschiedenen Sorten von Damen-, Herren- und Kinder-Unterkleidern
bedeutend unter Fabrikpreisen.

Tisch No. 1. — 400 Dutzend fancy blau gestreifte Hemden und Hosen für Männer, wirklicher Werth 50c das Stück ... 25c
Tisch No. 2 — 100 Dutzend weiße Merino-Hemden und -Hosen für Männer, billig zu 50c das Stück ... 25c
Tisch No. 3 — 200 Dutzend feine Balbriggan-Hemden und -Hosen für Männer, werth 35c das Stück ... 19c
Tisch No. 4 — 175 Dutzend Kameelshaar-Hemden und -Hosen für Männer, wirklicher Werth 35c das Stück ... 17c
Tisch No. 5 — 220 Dutzend importirte französische Balbriggan Hemden für Männer, mit seidener Litze, eingefaßt und Perlmutterknöpfen, billig zu 50c das Stück ... 28c
Tisch No. 6 — 100 Dutzend feine egyptische Zwirn geformte Leibchen für Damen, mit kurzen Aermeln, Litze, eingefaßtem Hals, extra große Nummern, wirklicher Werth 20c das Stück ... 10c
Tisch No. 7 — 90 Dutzend fancy kolorirte Jersey gerippte Leibchen für Damen, (ohne Aermel), Litze, eingefaßtem Hals, Werth 10c das Stück ... 3c
Tisch No. 8 — 70 Dutzend feine Balbriggan-Hosen für Knaben, mit Perlmutterknöpfen, Größen 24 bis 34, werth 29c das Stück ... 15c
Tisch No. 9 — 100 Dutzend feine Jersey gerippte Vests für Misses, ohne Aermel, Litze, eingefaßter Hals und Arme, werth 15c das Stück ... 7c
Tisch No. 10 — 100 Dutzend feine Jersey gerippte Vests für Kinder, mit kurzen und langen Aermeln, werth 10c d. Stück 5c

Handschuhe.
Eine Partie Glace-Handschuhe für Damen, mit Clasps und Knöpfen, Odds und Ends, werth bis zu $1.50, das Paar ... 35c
150 Dutzend seidene Taffeta Handschuhe mit 4 Knöpfen, reguläre 50c Qualität, das Paar ... 28c

Band.
Weißes seidenes Band, größte Auswahl—

Nr. 5	Nr. 9	Nr. 12	Nr. 16	Nr. 22	Nr. 40	Nr. 60	No. 80
5c	8c	10c	13c	15c	17c	19c	21c

Putzwaaren.
3000 Yards Strohgeflecht, werth bis zu 25c, Eure Auswahl, per Yard ... 1c
Tam O'Shanter Stroh-Kappen für Mädchen, garnirt mit seidenem Band und Quills, werth 50c, das Stück ... 15c
Hüte für Damen, von Spitzen-Stroh gemacht, werth 35c bis 75c d. Stück ... 10c
Gestickte Lawn Hauben (beschmutzt) für Babies, werth bis zu 40c, Eure Auswahl ... 10c

Unterröcke. Fancy gestreifte Unterröcke für Damen, mit breitem Volant und Ruffle besetzt, werth $1.50 das Stück ... 68c

Waists. Gebügelte Percale-Waists für Damen, m. rundem weißem Joch und mit Stickerei besetzt, das Stück ... 98c

Möbel.
Eine Partie fein gepolsterter Parlor-Stühle, fancy Frames, mit seidenem Damast überzogen, geheftet und geputzter Rücklehne, wirklicher Werth bis zu $10.00, Stück ... 2.98
5 Fuß Auszieh-Tische, solid gebaut, billig zu $3.95, das Stück ... 2.75
Eine Waggon-Ladung von Eßzimmer-Tischen, werth 50c, das Stück ... 33c

Korsets.
Corsets für Damen, von bestem Jean gemacht, mit französischen Streifen und boned Bust, Größen 22 bis 30, werth 65c per Paar ... 25c

Domestics.
150 Stücke feine Dimities, gebrochene Partien, die 10c, 12½c und 15c Sorten, um damit zu räumen, per Yard ... 4½c
Speziell von 8 bis 9 Uhr Vorm.
2 Kisten beste Simpsons Kalikos, figurirt in grau und schwarz, werth 6c, per Yard ... 2½c

Schuhe.
$1.25 lohfarbige Schnürschuhe für Jünglinge, durchaus solides Leder, Größen 12 bis 2, per Paar ... 98c
$1.75 echte Milwaukee Grain lederne Arbeitsschuhe für Männer, mit Schnalle und Gummizug, alle Größen, per Paar ... 1.25
98c feinste lohfarbige Vici Kid Knöpfschuhe für Kinder, mit Patent Spitzen und handgewendeten Sohlen, Größen 4 bis 8, per Paar ... 78c
$1.25 schwarze Dongola Knopf- und Schnürschuhe für Misses, durchaus solides Leder, Größen 12 bis 2, per Paar ... 78c
Dieselben für Kinder, Größen 8½ bis 11½, per Paar ... 68c

Sachen für die Küche.
Beste überzogene Gas-Schläuche mit Patent-Enden, per Fuß ... 2c
4-Quart Granite Eimer mit überzinntem Deckel, aus einem Stück gemacht ... 15c
Frau Pott's Plätteisen-Griffe, das Stück ... 5c

Verschiedenes fürs Haus.
Hygienic Kalsomine, in allen Farben, fertig zum Gebrauch, per Büchse ... 20c
„Cleno" Tapeten-Reiniger, per Büchse ... 9c
„Jewel" Carpet Renovator, per Stück ... 13c
Reinstes gekochtes Leinsamenöl, per Gallone 45c

Groceries.
Bestes granulirtes Waschsoda, 5 Pfd. ... 1c
Gelbes oder weißes Kornmehl, per Pfd. ... 1c
Gerollter Hafer, beste Qualität, per Pfd. ... 1c
A B C Waschpulver, 6-Unzen-Packet ... 1c
Ausgesuchte gesiebte Kokoa Schalen, Pfd. ... 1c
Gepreßte marmorirte Castile Seife, Stück ... 1c
Große Dill und saure Pickles, 2 für ... 1c
Feine frische Radieschen, per Bunch ... 1c
Liberty Bäckerei beste Soda Crackers, Pfd. ... 5c
„Perfection" Wild Cherry Phosphate, Flasche 5c
Liberty Root Beer Extrakt, 4 Flaschen ... 25c
Fancy Messina Zitronen, per Dutzend ... 15c

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Weshalb hohe Preise zahlen?
Wir haben positiv die größte Auswahl Bruchbänder und Unterleibs-Binden aller Sorten in der Stadt, die wir zu der Hälfte der gewöhnlichen Preise verkaufen.
Stets 2500 von 30 verschiedenen Sorten an Hand.
Dauerhafte mit Leder überzogene Bänder zu

65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).
Abends bis 9 Uhr offen.—Bequeme Anpaßzimmer.
Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei per Post unseren illustrirten deutschen Katalog von Bruchbändern, und Unterleibs-Binden, wenn sie die „Abendpost" erwähnen. bisa

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards,** sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und Haushaltungsgeräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w. ... Chicago Office: 119 Ost Madison Str., Zimmer 9.

Tödtet Wanzen, Schwaben, Ratten und Mäuse. Gebraucht **STEARNS ELECTRIC PASTE.** Leicht angewandt, beste Resultate. Ratten fressen es ... Es ist garantirt. In Apotheken und Grocers 25c die Schachtel. **Stearns Electric Paste Co.,** Chicago, Ill.

We are Commission Company, Old Colony Building, **Grain, Provisions, Stocks & Bonds.** PRIVATE WIRES.

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str. Wir führen ein vollständiges Lager von **Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,** die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

I See!—Will Make You See, If You come to me. Eyes Tested Free. No other Fee.
A. Strassburger, Scientific Optician, 483 Lincoln Ave., gegenüber von Lill Ave.

Samuel Zuckerman, Jr., Deutscher Rechtsanwalt und Notar, Zimmer 400, Ashland Block, Nordost-Ecke Clark und Randolph Straße. Rath und Auskunft aller Art werden gratis frei ertheilt. ... Zimmer 400, Ashland Block.

J. S. Lowitz, 99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 13. Juni: „Lahn", Expreß n. Bremen.
Mittwoch, 14. Juni: „Friesland" .. nach Antwerpen.
Donnerstag, 15. Juni: „Prinz Reg. Luitpold", nach Bremen.
Donnerstag, 15. Juni: „Augusta Victoria", Expreß nach Hamburg.
Samstag, 17. Juni: „Amsterdam" .. nach Rotterdam.
Samstag, 17. Juni: „La Touraine", Expreß nach Havre.
Samstag, 17. Juni: „Palatia" ..... nach Hamburg.
Dienstag, 20. Juni: „Kaiser Friedrich", Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 21. Juni: „Southwark", nach Antwerpen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 99 CLARK STR. Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

H. Claussenius & Co. Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über **20,600 Erbschaften** regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbureau.
Chicago. 90—92 Dearborn Straße. Sonntags offen v. 9—12 Uhr.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Schiffskarten von und nach Deutschland zu billigsten Preisen. Sprecht bei mir vor, ehe Ihr anderswo kauft.
Im Juni **3 große Exkursionen** nach Deutschland.
Wegen Vorschuß auf **Erbschaften,** Konsularische und Notarielle **Vollmachten,** und Rechtssachen aller Art wendet Euch direkt an **Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.** Vertreter: Konsulent Kempf, **84 LA SALLE STR.** Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

Union Ticket Office 92 La Salle Str. Passagescheine nach und von allen Welttheilen. Eisenbahnbillete. Postauszahlungen. **Oeffentliches Notariat. Vollmachten** mit konsularischen Beglaubigungen. **Erbschaftssachen, Collectionen Spezialität.** Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum. Feuer- u. Lebensversicherungen. **Arthur Boenert,** 92 La Salle Straße.

Charles Beck & Co., Deutsches Notariats- und Geschäfts-Bureau. Vollmachten, Reisepässe, Konsular-, Legalisationen, Erbschaften. An- und Verkauf von Grundeigenthum. Wechsel und Geld-Auszahlungen nach allen Theilen Europas. ... **Office: 164—168 Randolph Str.** Chicago, Ill.

Cie Gle Transatlantique Französische Dampfer-Linie. ... 71 DEARBORN STR. Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether. 371 Larrabee Str. ... Branch Offices: ... W. Division Str. ... 614 Racine Ave.